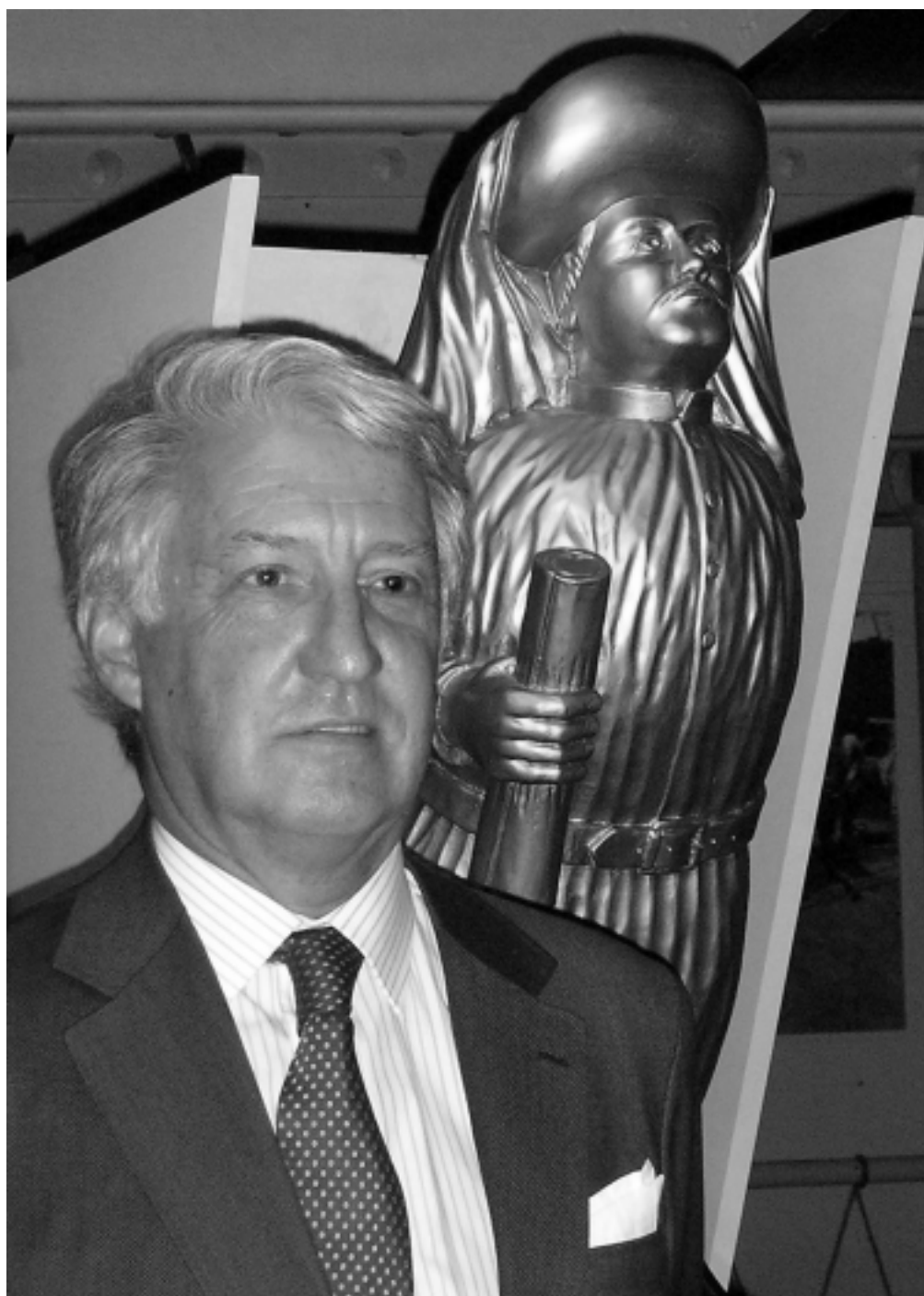


No. 40

**Novembro e
Dezembro de 2007
e Janeiro de 2008**

Portugal-Post

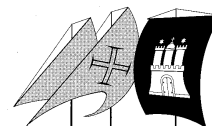
Correio luso-hanseático



**PORTUGAL
EM HAMBURGO 3** —

	EDITORIAL	3-4
☐	ZETTELKASTEN · FICHEIRO – Kurz notiert, Verschiedenes	5-8
	SCHWERPUNKTTHEMA · PORTUGAL IN HAMBURG	
HAFENCITY	Vasco im Doppelack – Zur Einweihung des Vasco-da-Gama-Platzes Von Peter Koj	9-11
	Überblick: Portugiesische Entdeckungen	11
	Hamburg entdeckt die Entdecker Von Peter Koj	12
	Portugiesische Keramik in der HafenCity Von Elke Först	12-14
	Die kleine Geschichte Von Helge Dankwarth	14
HAMBURG-LISSABON	Jungfernflug der TAP-Strecke Hamburg-Lissabon Von Maria Hilt	15
TANZ	Interview mit Ângela Guerreiro Von Peter Koj	15-17
GASTRONOMIE	Multi-Kulti in der Luso-Gastronomie Von Marita Marie Loosli, Maria Hilt und Antje Griem	18-21
	Portugal – Daran hängt mein Herz Von Liliana Cardoso da Silva	21-22
	Statistisches zur Portugiesischen Gemeinde in Hamburg Von Reiner Drees	22-23
HEIMKEHR UND SAUDADE	Regina Correia: Ein bewegender Abschied Von Peter Koj	23-24
	Abschiedsrede von Regina Correia	25-26
	Die Heimkehr der alten Garde Von Peter Koj	27
	Das Ende der Associação Portuguesa em Hamburgo Von Maralde Meyer-Minnemann	28
	KULTUR UND SPRACHE	
	Literaturbeilage der Portugal-Post (im Mittelteil)	I-XII
	Lobo Antunes in Hamburg Von Peter Koj	29
	Ausstellungshinweis: Amadeo de Souza-Cardoso	30-31
	Serie: Spaß mit Sprichwörtern	35
	VERSCHIEDENES UND INTERNES	
	Andere Weihnachten Von Adelina Almeida Sedas	32-33
	Rezept: Bolo-Rei, Dreikönigskuchen Von Adelina Almeida Sedas	34
	CALENDÁRIO · VERANSTALTUNGSKALENDER	36
	Portugiesische Fernseh- und Radio-Programme in Hamburg	8
	Radio der Deutschen Welle auf Portugiesisch	7
	IMPRESSUM – www.portugal-post.de	35

Bitte beachten Sie auch unsere Anzeige in der Literaturbeilage auf Seite XII und die fünf Beilagen zu dieser Portugal-Post (Näheres dazu finden Sie in der ersten Notiz des Ficheiro auf Seite 5 sowie in dem Insert unten rechts auf Seite 6). Vielen Dank!



Liebe Portugalfreunde,

vor Ihnen liegt die 40. Ausgabe der *Portugal-Post*. Das bedeutet, dass es unsere Vereinszeitschrift seit 10 Jahren gibt. Vor 10 Jahren hatte Ferdinand Blume-Werry die Idee, die Rundschreiben in loser Blattform, mit denen Peter Koj die Mitglieder der neu gegründeten *Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft* in den ersten anderthalb Jahren ihres Bestehens informierte, durch eine richtige Zeitschrift zu ersetzen. In diesen 10 Jahren hat die *Portugal-Post* sich gut entwickelt: Es gibt immer mehr Originalartikel, die zumeist aus dem Kreis unserer Mitglieder stammen, und das Portugiesische hat den ihm gebührenden Platz eingenommen. Aus finanziellen Gründen ist es jedoch bei dem bescheidenen Äußeren geblieben – frei nach dem Motto „Mehr sein als scheinen“.

Auch haben unsere Leser es sehr begrüßt, dass die verschiedenen Hefte jeweils einem zentralen Thema gewidmet sind. Nun hat es sich so ergeben, dass wir uns in dieser Jubiläumsausgabe einem Thema erneut zugewandt haben, das sowieso schon im Mittelpunkt des Interesses unserer bikulturellen Gesellschaft steht und das bereits in zwei früheren Ausgaben (8 und 21) im Mittelpunkt stand: Portugal in Hamburg. Gerade in letzter Zeit hat es eine Reihe von Ereignissen gegeben, die erkennen lassen, in welchem Maße die portugiesische Gemeinde sich zur Zeit verändert.

Einerseits lassen sich deutliche Zeichen des Niedergangs nicht übersehen, der sich besonders in dem unrühmlichen Ende der *Associação Portuguesa em Hamburgo* (Heinrichstraße) manifestiert, die mit 36 Jahren der älteste portugiesische Kulturverein Deutschlands war. Seine Gründer, Vertreter der ersten Einwandererwelle, der so genannten *primeira geração*, sind müde oder kehren nach Portugal zurück. Das schlägt sich auch in einem demographischen Rückgang der Portugiesen nieder in einer Stadt, die sich gerne „wachsende Stadt“ nennt. Umgekehrt empfinden gerade jüngere Portugiesen Hamburg als ihre „Heimat“, so wie es der Künstler Ian Hamilton Finlay in einem viersprachig verfassten Spruch formuliert hat, der auf dem Boden der Terrasse zwischen Kunsthalle und Kunstverein zu lesen ist: „Die Heimat ist nicht das Land – sie ist die Gemeinschaft der Gefühle“.

In letzter Zeit hat es zudem eine Reihe von Ereignissen gegeben, die eine Erneuerung der portugiesischen Präsenz in Hamburg signalisieren. Das wohl spektakulärste war die Einweihung des Vasco-da-Gama-Platzes in der neuen HafenCity. Im Zuge der Bauarbeiten, die einmal der Hamburger Innenstadt ein völlig neues Gesicht geben werden, wurden Scherben portugiesischer Fayencen aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Sie zeigen zusam-

Caros amigos de Portugal,

Têm na mão a 40ª edição do Correio Luso-Hanseático, o que corresponde a 10 anos de existência da nossa revista trimestral. Foi há dez anos que Ferdinand Blume-Werry teve a ideia de substituir, por uma verdadeira revista, as circulares em que Peter Koj informava os sócios da recém-fundada Associação Luso-Hanseática, no primeiro ano e meio da sua existência. Ao longo destes dez anos tem havido bastante progresso: há cada vez mais artigos originais, colhidos sobretudo entre os nossos sócios, e o português tem assumido o seu devido espaço. Mas por razões financeiras continuamos fiéis ao aspecto humilde da nossa revista, onde o conteúdo vale mais do que o exterior.

Também o princípio de dedicar as respectivas edições a um tema central tem sido saudado pelos nossos leitores. Calha que nesta edição de jubileu nos debrucemos mais uma vez sobre um tema que está no centro das atenções da nossa associação bicultural e que foi tema especial em duas edições anteriores (8 e 21): Portugal em Hamburgo. Recentemente tem havido vários acontecimentos que assinalam a profunda mudança pela qual está a passar a comunidade portuguesa em Hamburgo.

Por um lado, nota-se um certo declínio. O sinal mais marcante deste facto é o fecho da Associação Portuguesa em Hamburgo, na Heinrichstraße, que era, com mais de 36 anos de existência, a mais antiga da Alemanha. Os seus fundadores, todos representantes da primeira vaga de imigração portuguesa, a chamada primeira geração, estão cansados ou voltam para Portugal. Isso espelha-se no ligeiro declínio na presença lusa dentro de uma cidade que se apelida de “cidade em crescimento”. Por outro lado, há cada vez mais jovens portugueses para os quais Hamburgo significa a sua “terra”, tal e qual o mote do artista Ian Hamilton Finlay, que se pode ler no pavimento entre a Kunsthalle e o Kunstverein: “A nossa terra não é o país – é a comunidade dos sentimentos”.

Além disso, têm ultimamente ocorrido vários eventos que marcam uma renovada presença de Portugal em Hamburgo. O mais espectacular, provavelmente, foi a inauguração da praça que tem por nome o do navegador português Vasco da Gama, na nova HafenCity. No decurso das obras de construção, que mudarão por completo a cara do centro de Hamburgo, foram encontrados pedaços de faianças portuguesas do séc. XVII. Tal como as sumptuosas campas do cemitério na Königstraße, que agora está aberto ao público, elas mostram que desde muito cedo, a presença dos portugueses, a par da dos imigrantes vindos da Holanda e da França, teve grande influência na formação da cidade hanseática.

men mit den prachtvollen Grabplatten auf dem Friedhof Königstraße, der nun auch für das Publikum zugänglich gemacht wurde, dass die Portugiesen ähnlich wie die Immigranten aus Holland und Frankreich schon sehr früh die Hansestadt Hamburg geprägt haben.

Ein weiteres markantes Ereignis war die Einweihung des Portugal-Hauses in der Büschstraße, das wir der lobenswerten Initiative unseres Mitglieds José Mendes verdanken. Das portugiesische Generalkonsulat ist schon eingezogen und es werden weitere Firmen oder Initiativen erwartet, die mit Portugal zu tun haben. Und es war ein glücklicher Zufall, dass die TAP fast gleichzeitig die lang ersehnten Direktflüge nach Lissabon eröffnete.

Auf dem künstlerischen Sektor ist die – wenn auch nur vorübergehende – Anwesenheit der Werke des großen portugiesischen Malers Amadeo de Souza-Cardoso im Ernst Barlach Haus zu vermelden, dazu die Werke zweier nach Portugal geflüchteter Hamburger Künstler im *hamburgmuseum* und ein internationales Kolloquium über den Schriftsteller Miguel Torga, der am 12. August 100 Jahre alt geworden wäre, das von unserem Mitglied Dr. Fátima Figueiredo Brauer an der Universität Hamburg organisiert wird. In Hamburg wohnt allerdings auch eine sehr lebendige portugiesische Künstlerin, die Tänzerin und Choreografin Ângela Guerreiro.

Neben all diesen Themen finden Sie in dieser Ausgabe eine weitere Folge der Reihe über portugiesische Sprichwörter. Und da Weihnachten vor der Tür steht, erzählt uns Adelina Almeida Sedas die Geschichte ihrer Weihnachtskrippe, die Sie ab 30. November auf dem Christkindlmarkt des Museums für Völkerkunde bewundern können. Außerdem verrät sie Ihnen das Rezept des für den portugiesischen Jahresbeginn so typischen *bolo-rei*, falls Sie ihn selbst backen und nicht in einer portugiesischen *pastelaria* kaufen möchten. Unser kleines Weihnachtsgeschenk ist die Literaturbeilage im Mittelteil dieser Ausgabe mit Rezensionen von Büchern, die Sie jemandem schenken können oder sich selbst.

Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr und hoffen, dass wir uns auf einer der zahlreichen im Terminkalender aufgeführten Veranstaltungen wieder sehen.

DIE REDAKTION

Titel:
*Der portugiesische Botschafter,
José Caetano da Costa Pereira, während des Empfangs
auf der Rickmer Rickmers am 8.9.2007.
Im Hintergrund eine Büste von Heinrich dem Seefahrer.*

Outro acontecimento marcante foi a inauguração do Portugal-Haus na Büschstraße, que devemos a uma iniciativa louvável do nosso sócio José Mendes. Para aí já mudou o Consulado-Geral de Portugal e espera-se a instalação de mais firmas ou iniciativas ligadas a Portugal. E por uma coincidência feliz, a TAP finalmente abriu a tão desejada ligação directa Hamburgo-Lisboa.

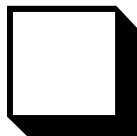
No plano artístico temos o prazer de assinalar a presença, embora temporária, de obras do grande pintor português Amadeo de Souza-Cardoso, no Ernst Barlach Haus, de dois artistas hamburgueses refugiados para Portugal no hamburgmuseum e um colóquio internacional sobre o escritor Miguel Torga, que teria concluído 100 anos a 12 de Agosto, organizado pela nossa sócia Dr. Fátima Figueiredo Brauer, na Universidade de Hamburgo. Temos também a presença bem viva de uma artista portuguesa radicada em Hamburgo, a bailarina e coreógrafa Ângela Guerreiro.

Além desses contributos, os nossos leitores encontrarão a continuação da série do costume sobre os provérbios. E como Natal se aproxima, Adelina Almeida conta-vos a história do seu presépio português, que podem admirar a partir de 30 de Novembro no Christkindlmarkt do Museu de Etnologia e Além disso, dá-vos a receita do bolo-rei tão típico para o início do ano se quiserem prepará-lo pessoalmente e não comprá-lo numa pastelaria portuguesa. Como prenda de Natal da nossa parte, recebam, com esta edição, um caderno extra com críticas de livros, eventuais sugestões para ofertas natalícias.

Desejamo-vos uma festa feliz de Natal, boas entradas no Ano Novo e que nos encontremos muitas vezes nos vários eventos listados no calendário da nossa associação.

A REDACÇÃO





BEILAGEN DIESER AUSGABE

Wir möchten Sie auf die vier Beilagen dieser Ausgabe aufmerksam machen: Die Einladung an die weiblichen PHG-Mitglieder zum Adventstee, dann die Einladung zu unserem schon traditionellen Leseabend. Außerdem gibt es ein Faltblatt der *inab – Unternehmen für Bildung*, das wir Sie bitten, an Portugiesen unserer Stadt weiterzuleiten, für die es interessant sein könnte, und schließlich noch eine Broschüre der TAP, die Sie über die neuen Direktflüge Hamburg-Lissabon informiert.

LAPSUS

In der letzten Ausgabe der *Portugal-Post* haben wir einen Artikel von PHG-Mitglied Renate Petriconi („Alle Löffel sind schon da...“) versehentlich in einer gekürzten Fassung abgedruckt. Wir bedauern diesen Lapsus und bitten die Autorin um Verzeihung. Der vollständige Artikel kann *on-line* (www.p-hh.de) nachgelesen werden.

PORTUGIESISCHE PRÄSENZ

IM HAMBURGMUSEUM

Am 6. September wurde im *hamburgmuseum* die Ausstellung *Geflohen aus Deutschland. Hamburger Künstler im Exil 1933-1945* eröffnet. Bis zum 9. Dezember sind die Exponate von 64 Hamburger Künstlern zu sehen, die während des Nazi-Regimes ins Ausland flohen, darunter Hein Semke und Gretchen Wohlwill, die sich für Portugal als Zufluchtsort entschieden. Die Ausstellung ist in 23 Sektionen je nach Zufluchtsland aufgeteilt. Jede Sektion zeigt neben den Exponaten eine Biographie des Künstlers sowie eine kurze Darstellung der politischen Situation des jeweiligen Gastlandes. Zu der Eröffnung war Teresa Balté aus Lissabon angereist, die Witwe Hein Semkes und Freundin von Dr. Maike Bruhns, die die Ausstellung organisiert hat. Teresa Balté freute sich besonders darüber, dass es mithilfe der Firma Reimler, vertreten durch unseren ehemaligen Vorsitzenden Gonçalo Cabral, gelungen war, eine Plastik Hein Semkes von Lissabon nach Hamburg zu transportieren. Eine weitere angenehme Überraschung war, dass das *Hamburger Abendblatt* in seiner Beilage *Museumswelt Hamburg* (Sept.-Dez. 2007) gleich auf der dritten Seite eine großformatige Abbildung eines schönen Aquarells von Gretchen Wohlwill mit portugiesischen Mühlen zeigte. Über die Öffnungszeiten des Museums und Führungen durch die Ausstellung finden Sie Näheres in unserem Terminkalender.

AMADEO DE SOUZA-CARDOSO

Am 2. Dezember wird im Ernst Barlach Haus die Ausstellung mit Zeichnungen und Gemälden des großartigen portugiesischen Künstlers Amadeo de Souza-Cardoso eröffnet. Die Ausstellung steht unter der Schirm-

DESTACÁVEIS DESTA EDIÇÃO

Chamamos a vossa atenção para os quatro destaques desta edição. São o convite às nossas sócias para mais um “Chá de Advento” e outro para o nosso já tradicional serão literário. O terceiro é um desdobrável da *inab – Unternehmen für Bildung*, que se dirige a jovens portugueses que queiram melhorar as suas qualificações profissionais. É favor passá-lo a portugueses para os quais esta formação possa ter interesse. E, finalmente, há uma brochura da TAP que vos informe sobre os novos voos directos Hamburgo-Lisboa.

LAPSO

Na última edição da nossa revista publicámos, por engano numa versão encurtada, um artigo da nossa sócia Renate Petriconi (“Alle Löffel sind schon da ...”). Lamentamos o lapso pedindo desculpa à autora. O artigo encontra-se na íntegra na edição *on-line* da nossa revista (www.p-hh.de).

PRESENÇA PORTUGUESA

NO HAMBURGMUSEUM

A 6 de Setembro foi inaugurado, no *hamburgmuseum*, a exposição *Geflohen aus Deutschland. Hamburger Künstler im Exil 1933-1945*. Até 9 de Dezembro estarão expostas obras de 64 artistas hamburgueses que durante o regime nazi fugiram para o estrangeiro, entre eles Hein Semke e Gretchen Wohlwill, que optaram por Portugal como lugar de refúgio. A exposição é dividida em 23 secções, consoante os diferentes países de acolhimento. Cada secção patenteia biografias dos artistas e um resumo sobre a situação política do respectivo país. Na inauguração esteve presente Teresa Balté, vinda de Lisboa, viúva de Hein Semke e amiga da organizadora da exposição, a Doutora Maike Bruhns. Ficou encantada por rever uma estátua de Hein Semke que a firma Reimler, através do nosso antigo presidente Gonçalo Cabral, tinha transportado gratuitamente de Lisboa para Hamburgo. Outra surpresa agradável: no seu suplemento *Museumswelt Hamburg* (Sept.-Dez. 2007), o *Hamburger Abendblatt* mostrou em grande, logo na terceira página, uma aguarela bonita de Gretchen Wohlwill com moinhos portugueses. Sobre as horas de abertura do Museu e visitas guiadas, mais informações no nosso calendário.

AMADEO DE SOUZA-CARDOSO

A 2 de Dezembro, será inaugurada, no Ernst Barlach Haus, a exposição com pinturas e desenhos do grande artista português Amadeo de Souza Cardoso (1887-1918). A exposição está sob o patrocínio dos dois Presidentes da República Aníbal Cavaco Silva e Horst Köhler. Convidamos os nossos sócios para uma visita à exposição, guiada pelo director do museu, Dr. Karsten Müller e o seu antecessor, Dr. Sebastian Giesen, a 12 de Janeiro. A entrada é gratuita para os nossos sócios e teremos muito prazer em convidar-vos a tomar um porto de honra com os nossos simpáticos anfitriões. Mais pormenores sobre o artista e o programa cultural que acompanha a exposição nas páginas 30 e 31 desta edição.

herrschaft der beiden Präsidenten Aníbal Cavaco Silva und Horst Köhler. Wir möchten unsere Mitglieder zu einer Führung durch die Ausstellung am 12. Januar mit dem Leiter des Museums Dr. Karsten Müller und seinem Vorgänger Dr. Sebastian Giesen einladen. Der Eintritt ist für PHG-Mitglieder frei und wir möchten Sie bei der Gelegenheit zu einem Begrüßungs-Porto zusammen mit unseren sympathischen Gastgebern einladen. Weitere Einzelheiten über den Künstler und das Kulturprogramm, das die Ausstellung begleitet, finden Sie auf den Seiten 30 bis 31 dieser Ausgabe.

ACADEMIA DO BACALHAU IN SCHWEREM FAHRWASSER

Kurz nach der Veröffentlichung unseres Artikels über die Gründung einer *Academia do Bacalhau em Hamburgo* (*Portugal-Post* 39, S. 16) informierte uns D. Dolores, dass sie den *Mercado Económico* aus Gesundheitsgründen aufgeben muss. Wir wünschen ihr und ihrem Mann Joaquim gute Besserung. Solange noch nicht feststeht, ob es eine portugiesische Nachfolgerin für D. Dolores gibt, kann der Kabeljau durchschnaufen und ... sich vermehren.

BESUCH DES PORTUGIESISCH-JÜDISCHEN FRIEDHOFS AN DER KÖNIGSTRAßE

Der jüdische Friedhof an der Königstraße wurde 1611 von portugiesischen Juden Hamburgs gegründet. Die 2.000 Grabplatten der sefardischen Abteilung, die zum größten Teil portugiesische Inschriften tragen, sind von großer Schönheit und stellen ein bedeutendes Denkmal portugiesischer Kultur in Hamburg und anderswo dar. Bisher war es nicht einfach, sie zu besichtigen. Wer keine Gelegenheit hatte, sich den Führungen Donnerstags um 15 Uhr anzuschließen, musste sich den Schlüssel zum Tor bei der nächsten Polizeistation in der Mörkenstraße ausleihen. Noch in diesem Monat soll ein Pavillon am Eingang eingeweiht werden, der den Eintritt an drei Nachmittagen in der Woche gestatten soll. In dem Pavillon ist auch Platz für Informationen und Literatur über den Friedhof. Parallel gibt es dazu ab 1. November in der Kirche St. Trinitatis auf der gegenüber liegenden Seite der Königstraße die Ausstellung *Archiv aus Stein. Friedhof Königstraße*.

DIE CHINESISCHE NACHTIGALL SINGT PORTUGIESISCH – ZUERST FÜR UNS

Irmgard Praclik aus Darmstadt ist eine großartige Künstlerin des Schattentheaters. In den 80er Jahren lebte sie in Lissabon, wo ihr Mann an der Deutschen Schule unterrichtete. Nach ihrer Rückkehr hat es bereits mehrere erfolgreiche Produktionen in dieser Kunstgattung gegeben, die eine große Faszination nicht nur auf Kinder ausübt. Die letzte heißt „Die chinesische Nachtigall“ nach dem gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen. Dazu gibt es auch eine CD mit dem vom Hessischen Rundfunk bekannten Sprecher Jörg Adrian Huber. Madalena Simões vom *Centro de Língua Portuguesa (Instituto*

ACADEMIA

EM ÁGUAS DE BACALHAU

Logo após a publicação do nosso artigo sobre a fundação de uma Academia do Bacalhau em Hamburgo (Correio Luso-Hanseático 39, pp. 16), fomos informados de que o Mercado Económico vai ser trespassado por razões de saúde. Ainda bem que não se inscreveram muitos adeptos do “fiel amigo”. Enquanto não se souber se haverá portugueses a quem a D. Dolores possa passar o testemunho, o bacalhau pode descansar e ... multiplicar-se.

VISITA DO CEMITÉRIO

LUSO-JUDAICO NA KÖNIGSTRAßE

*O cemitério judaico na Königstraße foi fundado em 1611 por sefarditas portugueses de Hamburgo. As 2000 campas da secção sefardita, em grande parte com inscrições portuguesas, são de uma rara beleza e constituem um monumento importante da cultura portuguesa em Hamburgo e não só. Até agora tem sido bastante difícil visitá-las. Quem não tinha disponibilidade de se juntar às visitas guiadas todas as quintas às 15 horas, devia pedir emprestada a chave do portão na esquadra de polícia mais perto, na Mörkenstraße. Mas está prevista ainda para este mês a inauguração do novo pavilhão de entrada, que permitirá o acesso em três tardes por semana. No pavilhão haverá também um espaço que oferece informações e literatura sobre o cemitério. Paralelamente há, desde 1 de Novembro, na igreja St. Trinitatis, do outro lado da Königstraße, a exposição *Archiv aus Stein. Friedhof Königstraße*.*

SEREMOS OS PRIMEIROS A OUVIR

O ROUXINOL CHINÊS CANTAR EM PORTUGUÊS

Irmgard Praclik mora em Darmstadt e dedica-se ao teatro de sombras chinesas. Nos anos oitenta, vivia em Lisboa com o marido, que lecionava na Escola Alemã. Desde o seu regresso à Alemanha, tem produzido, com grande êxito, para grande fascínio não só da pequenada, várias peças nessa arte. Da última produção, baseada no conto de Hans Christian Andersen “O imperador chinês e o rouxinol”, existe entretanto um CD com o conhecido locutor de rádio Jörg Adrian Huber. Madalena Simões do Centro de Língua Portuguesa (Instituto Camões) de Hamburgo, e Peter Koj estabeleceram uma versão portuguesa que foi gravada nas últimas férias de Verão com a voz bonita da professora Leonor Cruz Hebekerl. Servirá ao casal Praclik para uma deslocação a Portugal no próximo ano. Mas antes disso haverá uma ante-estreia em Hamburgo, provavelmente em fins de Março. Comunicar-vos-emos a data exacta com a devida antecedência.

Fünfte Beilage zu dieser Portugal-Post

Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe erreichte uns der Flyer zur Ausstellung „Amadeo de Souza-Cardoso“.

Bitte lesen Sie dazu auch die in dieser Ausgabe abgedruckte Pressemitteilung auf den Seiten 30-31.

Camões) und Peter Koj haben eine portugiesische Version erstellt, der die portugiesische Lehrerin Leonor Cruz Hebeckerl ihre schöne Stimme geliehen hat. Mit dieser Aufzeichnung will das Ehepaar Praclik nächstes Jahr auf Tournee nach Portugal gehen. Doch vorher wird die chinesischo-portugiesische Nachtigall uns vorsingen, wahrscheinlich Ende März. Der genaue Termin wird rechtzeitig unseren Mitgliedern mitgeteilt werden.

GLÜCKWUNSCH

AN SALOMÉ UND FREDERIK POHL

Am 4. November wurde Paulo, der Sohn von unseren Mitgliedern Salomé und Frederik Pohl, geboren. In unsere Freude, die wir mit den glücklichen Eltern teilen, mischt sich ein wenig Bange, wieweit der neue Erdenbürger unseren Freunden genügend Zeit lassen wird, weiterhin bei unseren Veranstaltungen zu erscheinen, zumal sie kürzlich aus Hamburg umgezogen sind, genauer gesagt nach Quickborn. Dorthin senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

HANNI BERGESCH

HAT GEHEIRATET

Ebenfalls gratulieren wir Hanni Bergesch (TV Ipanema), die am 22. September Michael Wolf geheiratet hat. Die kirchliche Trauung fand in einem ungewöhnlichen Rahmen statt: Das Paar gab sich das Jawort in der Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2, am Rande der Speicherstadt. Getraut wurden sie von einer evangelischen Pastorin, der Schwester der Braut, die dazu eigens aus Brasilien angereist war. Beim Verlassen der Schifferkirche wurden Paar und Gemeinde von einer Trommelgruppe der *Unidos de Hamburgo* empfangen. Und dann ging die brasilianische Feier mächtig ab hoch oben im 8. Stock des *Hotels Hafen Hamburg* mit einem wunderbaren Blick über den Hamburger Hafen.

DER RELIQUIENPIRAT

VON LISSABON

Prof. Jörgen Bracker, der ehemalige Direktor des *hamburgmuseum*, schreibt in seiner Freizeit gerne historische Romane. Sein Roman über Störtebeker erschien 2005 im Murmann Verlag und war ein großer Erfolg. Im Augenblick ist er mit einem neuen Roman beschäftigt, in dem es um ein Kapitel portugiesisch-hanseatischer Geschichte geht. Im Mittelpunkt stehen der Vitalienbruder Goedeke Michel und das Verschwinden der Lissabonner Reliquien des Hl. Vincenz. Raub oder Nicht-Raub? Das Geheimnis wird Anfang nächsten Jahres gelüftet, wenn der Roman, der noch den Arbeitstitel *Der Reliquienpirat*

PARABÉNS

A SALOMÉ E FREDERIK

A 4 de Novembro nasceu Paulo, filho dos nossos sócios Salomé e Frederik Pohl. Ao regozijo que partilhamos com os felizes pais, combina-se um certo receio que o bebé deixe menos tempo ao casal simpático para aparecer mais vezes nos nossos encontros, sobretudo porque mudaram para uma casa fora de Hamburgo, em Quickborn mais exactamente. Para aí mandamos os nossos mais calorosos votos de felicidades.

HANNI BERGESCH

CASOU-SE

Está também de parabéns a jornalista brasileira Hanni Bergesch (TV Ipanema), que se casou, a 22 de Setembro, com Michael Wolf. A cerimónia religiosa teve lugar num sítio muito especial. Foi na igreja-navio na Hohe Brücke 2, nas margens da Speicherstadt. Foi aí que o casal deu o nó, perante uma pastora evangélica, a própria irmã da noiva, vinda expressamente do Brasil. Ao sair da igreja, o casal e a assistência foram recebidos por uma batuca dos Unidos de Hamburgo. E depois a festa brasileira continuou rija no alto do 8º andar do Hotel Hafen Hamburg, com uma vista magnífica sobre o porto de Hamburgo.

O ROUBO

DAS RELÍQUIAS DE LISBOA

Jörgen Bracker, director aposentado do hamburgmuseum, gosta de escrever, nos seus tempos livres, romances históricos. O seu romance sobre o pirata Klaus Störtebeker, publicado pela editora Murmann em 2005, teve bastante êxito. De momento, está ocupado com um novo romance sobre um capítulo da história luso-hamburguesa. É acerca do pirata Goedeke Michel e ainda sobre o desaparecimento das relíquias vicentinas de Lisboa. Roubo ou não? O segredo será desvendado só no início do ano que vem, quando for publicado o romance, que de momento tem por título Der Reliquienpirat von Lissabon. A história baseia-se em factos históricos que Jörgen Bracker descobriu em arquivos de Lisboa.

AS SETE MARAVILHAS

DE PORTUGAL

A 7 do 7º mês (Julho) deste ano foram divulgados os nomes das 7 Maravilhas de Portugal. Os monumentos mais votados foram a Torre de Belém, os mosteiros dos Jerónimos, de Alcobaça e da Batalha, o Palácio da Pena e os castelos de Guimarães e de Óbidos. O título foi-lhes atribuído num grande espectáculo no Estádio da Luz, com a participação de artistas como Mariza, Camané, Rui Veloso e Carlos do Carmo.



RADIO DER DEUTSCHEN WELLE AUF PORTUGIESISCH



Im Internet unter www.dw-world.de/portugues

kann rund um die Uhr das Radio-Programm der DW gehört werden.

Eine Broschüre mit weiteren Informationen kann per E-Mail angefordert werden unter: afriportug@dw-world.de

von Lissabon trägt, erscheint. Die Geschichte beruht auf historischen Fakten, die Jörgen Bracker in Lissabonner Archiven studiert hat.

DIE 7 WUNDER PORTUGALS

Am 7.7.2007 wurden die Namen der 7 Wunder Portugals verkündet. Die Bauwerke, die die meisten Stimmen erhalten haben, sind: der Turm von Belém, das Jerónimoskloster und die Klöster von Alcobaça und Batalha, der Pena-Palast und die Burgen von Guimarães und Óbidos. Der Titel wurde ihnen im Rahmen eines großen Spektakels im *Estádio da Luz* verliehen, bei dem Künstler wie Mariza, Camané, Rui Veloso und Carlos do Carmo auftraten. Die 14 nicht gewählten Kandidaten, die die Auszeichnung aber ebenso verdient hätten, sind: die Burgen von Almourol und Marvão, die Klöster von Tomar und Mafra, die Festungsanlagen von Sagres und Monsaraz, die Kirchen São Francisco und Clérigos (beide in Porto), der Herzogspalast von Vila Viçosa, die Universität von Coimbra, die Paläste Mateus und Queluz, die Ruinen von Conímbriga und der römische Tempel von Évora.

STRAßENBAHNEN VERKEHREN

WIEDER IN PORTOS INNENSTADT

Vor 30 Jahren wurden die Straßenbahnen aus Portos Innenstadt verbannt und es blieben nur noch die beiden vor allem von Touristen genutzten Linien *Infante – Foz* und *Rua da Restauração – Cordoaria*. Nun durchqueren sie wieder im gemächlichen Tempo die Innenstadt, bestaunt von neugierigen Fußgängern. Es sei daran erinnert, dass Porto die erste Stadt der iberischen Halbinsel war, die dieses Verkehrsmittel einführte, und zwar am 12. September 1895. Die 6 Bahnen, die nun wieder in der Innenstadt verkehren, sind original in den 20er, 30er und 40er Jahren gebaute Fahrzeuge, deren Antrieb und Elektronik aber in den letzten drei Jahren von Grund auf erneuert wurden.■

Os outros 14 candidatos que ficaram para trás, mas que não são menos dignos do galardão: os castelos de Almourol e do Marvão, os conventos de Cristo e Mafra, a Fortaleza de Sagres, as Fortificações de Monsaraz, as igrejas de São Francisco e dos Clérigos (ambos do Porto), o Paço Ducal de Vila Viçosa, a Universidade de Coimbra, os palácios de Mateus e Queluz, as Ruínas de Conímbriga e o Templo Romano de Évora.

OS ELÉCTRICOS

VOLTAM À BAIXA DO PORTO

Há trinta anos, os eléctricos foram banidos da Baixa do Porto mantendo-se apenas duas linhas em serviço turístico: Infante – Foz e Rua da Restauração – Cordoaria. Agora voltaram, vagarosamente, a cruzar as ruas do coração do Porto, provocando viva curiosidade entre os transeuntes. Recorde-se que o Porto foi a primeira cidade da Península Ibérica a introduzir, a 12 de Setembro de 1895, esse meio de transporte. Os seis veículos que novamente percorrem a Baixa são eléctricos antigos construídos originalmente nas décadas de 1920, 1930 e 1940, mas profundamente remodelados nos últimos três anos, ao nível da motorização e das componentes eléctricas. ■

BESUCH DER AUSSTELLUNG NOVOS MUNDOS – NEUE WELTEN

Voraussichtlich am 26. Januar 2008
veranstaltet die PHG mit der Missão Católica,
dem Museum für Völkerkunde und dem CLP
eine Exkursion ins
Deutsche Historische Museum in Berlin.

Über weitere Details werden unsere
Mitglieder postalisch informiert.

Portugiesischsprachige Fernseh- und Radio-Programme in Hamburg



1. Fernsehkanal Tide

- **TV Ipanema** (mit der brasilianischen Journalistin Hanni Bergesch)
immer am letzten Donnerstag des Monats um 18:30 Uhr, Wdh. am folgenden Montag um 18:30 Uhr

1. FSK Radio (UKW 93 MHz, Kabel 101,4 MHz)

- **Café com Leite e Pimenta** Jeden Sonnabend von 12 bis 14 Uhr

2. Radio Tide (UKW 96 MHz oder 95,45 auf Kabel)

- **Brasilien Magazin** Musik und Infos jeden 1. Samstag des Monats von 17-19 Uhr
- **Mamaterra** (mit Marcos Romão): Jeden 1. Donnerstag ab 16 Uhr (Internet: www.mamaterra.de)
 - **Brasil 40°** Jeden 4. Samstag des Monats, 18-19 Uhr
- **Radio Triangula** Jeden 2. und 4. Samstag im Monat, 16-17 Uhr



VASCO IM DOPPELPACK – ZUR EINWEIHUNG DES VASCO-DA-GAMA-PLATZES

VON PETER KOJ

VASCO SOMA E SEGUE EM HAMBURGO –
ACERCA DA INAUGURAÇÃO DO VASCO-DA-GAMA-PLATZ

Seit über 100 Jahren weilt Vasco, mit vollem Namen Vasco da Gama, unter uns. Natürlich nicht leibhaftig, sondern in Stein. Sein Denkmal an der Kornhausbrücke ist übrigens das einzige seiner Art außerhalb der lusophonen Welt. Am 7. September dieses Jahres tauchte er in der Hansestadt wieder auf, um einem Platz in der neuen HafenCity, nicht weit von seinem steinernen Ebenbild, seinen Namen zu geben.

Hamburg ist somit nicht nur auf dem Gebiet der portugiesischen Gastronomie führend (mehr als 40 Restaurants und 70 Cafés), sondern punktet nun auch auf dem Gebiet der portugiesischen Ortsbezeichnungen. Nach der Einweihung des Vasco-da-Gama-Platzes sind es inzwischen drei. Alles begann im Jahre 2003, als der Senat unsere Anregung aufnahm, einen Amália-Rodrigues-Weg zu schaffen (dazu *Portugal-Post* 24). Im Juni 2005 war dann Fernão de Magalhães an der Reihe, nach dem die Magellan-Terrassen benannt wurden (*Portugal-Post* 31). Es war übrigens der erste in der neuen HafenCity vergebene Ortsname. Seitdem sind die Bauarbeiten auf dieser größten Baustelle gut vorangekommen.

Als wir davon erfuhren, dass ein weiterer portugiesischer Entdecker als Namensgeber für einen der auf den Dalmann-Kai führenden Plätze vorgesehen war, haben wir uns eingeschaltet, damit das traurige Schauspiel bei der Einweihung der Magellan-Terrassen sich nicht wiederholte, wo der einzige Hinweis auf Portugal (klar: abgesehen vom Namen des Platzes selbst) darin bestand, dass die Kultursenatorin Karin von Welck bei der Eröffnungsrede von dem Wirt ihres portugiesischen Lieblingslokals erzählte, der ihr zur Wahl des Namens eines portugiesischen Seefahrers gratuliert hatte.



Der portugiesische
Botschafter im PHG-Zelt



„Marco Polo“ und „Vasco da Gama“

Vasco, de nome completo Vasco da Gama, descobridor do caminho marítimo para a Índia, encontra-se entre nós já há mais de cem anos. Claro, não em carne e osso, mas em pedra. A sua estátua na Kornhausbrücke é a única fora do mundo lusófono. A 7 de Setembro, Vasco marcou ainda mais presença na cidade hanseática, dando o seu nome a uma praça na nova HafenCity, não muito longe da sua figura em pedra.

Assim, Hamburgo lidera não só no campo gastronómico (com mais de 40 restaurantes e 70 cafés lusos), mas soma também em termos de topónimos lusos. Após a inauguração do Vasco-da-Gama-Platz, são agora três. Tudo começou em 2003, quando o Senado seguiu a nossa sugestão de criar um Amália-Rodrigues-Weg (veja Correio Luso-Hanseático 24). Em Junho de 2005 foi a vez de Fernão Magalhães, que deu o nome às Magellan-Terrassen (veja Correio Luso-Hanseático 31). Foi, aliás, o primeiro lugar a ser “baptizado” na nova HafenCity. Desde então, as obras nesse maior canteiro da Europa têm progredido bastante.

Quando fomos informados de que estava previsto mais um descobridor português dar o seu nome a uma das praças adjacentes ao Dalmann-Kai, interviemos para evitar que o triste espectáculo da inauguração das Magellan-Terrassen se repetisse. Na altura, a única referência a Portugal (claro,



v.l.n.r.: „Vasco da Gama“, Axel Gedaschko, José Caetano da Costa Pereira, Benedetta Tagliabue (Architektin), der italienische Generalkonsul, Jürgen Bruns-Berentelg und „Marco Polo“

Es gab verschiedene Treffen der Verantwortlichen unserer Gesellschaft mit der Senatorin und einem Stab der Kulturbehörde und später mit einer Vertretung der HafenCity GmbH, angeführt von ihrem Chef Jürgen Bruns-Berentelg. Insbesondere letztere Gruppe zeigte sich wenig informiert über die historische Dimension der portugiesischen Entdeckungen und ihrer Bedeutung für den Hamburger Hafen. Bezeichnend ist schon allein die Tatsache, dass der größere der beiden Plätze den Namen des Italieners Marco Polo erhielt, obwohl seine so genannte „Entdeckung“ der Seidenstraße heute bei den Historikern eher umstritten ist und der Seidenhandel für Hamburg nie dieselbe Bedeutung hatte wie der Gewürzhandel, vor allem mit Pfeffer, der zu einer Quelle des Reichtums für die Hamburger Kaufleute wurde, weswegen sie noch heute scherzhaft „Pfeffersäcke“ genannt werden (dazu unser Flugblatt „Hamburg entdeckt die Entdecker“ auf der S. 12 dieser Ausgabe).

Immerhin gelang es uns, ein paar portugiesische Elemente in das dreitägige Einweihungsprogramm einzubringen wie die Folkloregruppe *Os Lusitanos* und das *Theater Mignon*. Dieses hatte die hübsche Idee, ein Treffen von Marco Polo und Vasco da Gama, beide bewaffnet mit dem jeweiligen Straßenschild, auf die Bühne zu bringen. In dem sich zwischen den beiden entbrennenden Streit wurde sehr schnell deutlich, wem der echte Entdeckerlorbeer gebührt. Außerdem gab es zwei Zelte

além do próprio nome da praça) foi a referência da Senadora Karin von Welck, na prelecção de abertura, às congratulações do dono do seu restaurante português preferido pela escolha do nome de um navegador português.

Tiveram lugar encontros dos responsáveis da nossa associação com a Senadora e representantes do Ministério da Cultura e, mais tarde, com uma representação da HafenCity Lda chefiada pelo Sr. Jürgen Bruns-Berentelg. Sobretudo este último grupo mostrava-se pouco informado sobre a dimensão histórica dos descobrimentos portugueses e da sua importância para o porto de Hamburgo. Já é bastante revelador o facto de a maior das duas novas praças ficar com o nome do italiano Marco Polo, apesar de a sua alegada “descoberta” da rota da seda ser hoje bastante discutida pelos historiadores e apesar de o comércio da seda nunca ter tido a mesma importância do que o tráfico das especiarias, sobretudo o da pimenta, fonte de riqueza dos comerciantes hamburgueses, por isso também chamados, na brincadeira, “sacos de pimenta” (sobre este assunto veja o folhetim “Hamburgo descobre os descobridores” na página 12 desta edição).

Mas, pelo menos conseguimos introduzir alguns elementos alusivos a Portugal, tal como o rancho “Os Lusitanos” e o grupo de teatro “Mignon”, que teve a rica ideia de encenar um encontro entre Marco Polo e Vasco da Gama, ambos munidos da sua respectiva placa toponímica. Ao lon-

zum Thema Portugal: das des Restaurants *Ribatejo* mit Esplanade, auf der man portugiesisch essen und trinken konnte, inklusive gegrillte Sardinen, und das Zelt unserer Gesellschaft.

Ohne falsche Bescheidenheit kann man sagen, dass unser Zelt ein echter Anziehungspunkt war. Besonders am 7. September, dem Tag der Einweihung, aber auch am 9. September, als das Wetter sich wieder besserte, war unser Zelt förmlich überlaufen. Wir verteilten nicht nur jede Menge touristische Prospekte der ICEP, sondern auch Informationsmaterial unserer Gesellschaft. Neben Hamburgern und auswärtigen Touristen, die sich bei uns über Portugal und unsere Gesellschaft informierten, tauchten bei uns auch Besucher aus Portugal auf wie z.B. Sr. José Caetano da Costa Pereira, der neue Botschafter in Berlin, und Sr. Orlando Esteves vom Fernsehsender RTPi, der Interviews mit einigen unserer Mitglieder machte.

In seiner auf deutsch (!) gehaltenen Eröffnungsrede ließ der neue Botschafter die vielfachen Beziehungen Revue passieren, die Portugal und Hamburg miteinander verbinden. Seine Ausführungen kulminierten in einem Satz, der uns sehr vertraut klang, schließlich stammt er doch aus unserer Gesellschaft: „Hamburg ist die portugiesischste aller deutschen Städte.“ Wir möchten allen unseren Mitgliedern danken, die sich so sehr dafür eingesetzt haben, dass die Einweihung des Vasco-da-Gama-Platzes als ein unvergesslicher Tag der Freude in Erinnerung bleiben wird. ▀

go da disputa entre eles, ficou bem claro a quem pertencem os maiores louros como descobridor. Além disso, houve duas tendas que diziam respeito a Portugal, a do restaurante Ribatejo com uma esplanada, onde se serviam comes e bebes, inclusive sardinhas assadas, e, ao lado, a tenda da nossa associação.

Pode dizer-se sem falsa modéstia que a nossa tenda foi um verdadeiro ponto de atracção. Sobretudo no dia da inauguração, a 7 de Setembro, mas também no domingo, dia 9, quando o tempo serenou outra vez, foi muito concorrida. Distribuímos não só imensas brochuras turísticas fornecidas pelo ICEP, mas também material informativo sobre a nossa associação. Além da visita de cidadãos e de turistas da cidade de Hamburgo, que se informaram sobre Portugal e a nossa associação, apareceram personalidades portuguesas, como o novo Embaixador em Berlim, José Caetano da Costa Pereira, e Orlando Esteves, repórter da RTPi, que fez várias entrevistas com sócios nossos.

Na sua palestra de inauguração, em alemão (!), o novo Embaixador debruçou-se extensamente sobre as relações múltiplas que unem Portugal e a cidade hanseática, culminando numa frase que nos soou muito familiar, pois teve origem na nossa associação: “Hamburgo é a cidade mais portuguesa da Alemanha”. Queremos agradecer aos nossos sócios, que tanto se empenharam para que a inauguração do Vasco-da-Gama-Platz ficasse na memória de todos nós como um dia inesquecível de alegria e de calor humano. ▀

PORTUGIESISCHE ENTDECKUNGEN

Portugal ist die führende Entdeckernation der frühen Neuzeit. Insbesondere durch das Know-how seiner arabischen und jüdischen (sefardischen) Gelehrten besaß es einen großen Informationsvorsprung in der Nautik, Kartographie, Kosmologie und Geographie, der es seinen Seeleuten erlaubte, sich früh auf bis dahin unbekannte Meere zu wagen.

Hier eine kleine Chronologie der portugiesischen Entdeckungen und Entdecker:

1418 Madeira und Porto Santo

1431-1464 Azoren

1433 Kap Bojador (Mauretanien)

1445 Kapverdische Inseln

1463 Neufundland (**João Vaz Corte Real**). Sein Sohn Gaspar erforscht auf der Suche nach dem verschollenen Vater weitere nordamerikanische Küstenabschnitte (Zeugnis dessen der berühmte *Dighton Rock* bei Boston). Noch vor Kolumbus' erster Atlantiküberquerung erreicht **João Lavrador** das nach ihm benannte Labrador.

1482 Kongomündung (durch **Diogo Cão**)

1486 Walfischbai (**Diogo Cão**, mit an Bord: Martin Behaim)

1488 Bartolomeu Dias umschifft das Kap der Guten Hoffnung.

Am 22.5.1488 landet **Vasco da Gama** in Calicut/Indien (Eröffnung der maritimen Gewürzroute)

1494 Im Vertrag von Tordesillas teilen Spanien und Portugal die Erde in eine westliche und östliche Hemisphäre auf. Der Vertrag sichert Portugal nicht nur Afrika und Asien als Einflussphäre zu, sondern auch den östlichen Rand Nord- und Südamerikas (Brasilien).

1500 im April nimmt **Pedro Álvares Cabral** auf dem Weg nach Indien Brasilien offiziell in Besitz.

1511 Malakka

1534 Tanegashima (Japan), wo jedes Jahr die Ankunft der Portugiesen mit einem großen Umzug gefeiert wird.

1557 Macau wird portugiesische Kronkolonie (und bleibt es bis zum 20. 12. 1999)

1521 Der Portugiese **Fernão de Magalhães** (Magellan) umsegelt unter spanischer Flagge als erster die Welt.

HAMBURG ENTDECKT DIE ENTDECKER

VON PETER KOJ

Die Erbauer der Speicherstadt vor gut 100 Jahren waren sich der historischen Bedeutung der portugiesischen Seefahrer für den Hamburger Hafen bewusst, indem sie ihnen auf der Kornhausbrücke, dem Tor zur Speicherstadt, ein Denkmal setzten. Auf der Nordseite die für damalige Zeit gewagte Statue des Vasco da Gama des jungen Bildhauers Hermann Hosaeus und das eher konventionelle Abbild des Christoph Kolumbus. Neueren Forschungen zufolge kam Kolumbus nicht aus Genua, sondern war wohl iberischer Jude (Sefarde). Er konnte kein Italienisch, und die portugiesischen Elemente seiner spanisch verfassten Schriftstücke verweisen sogar auf eine portugiesische Herkunft. Er hat, bevor er nach Spanien ging, mit seiner ersten Ehefrau Filipa Moniz Perestrelo, einer adligen portugiesischen Sefardin, auf Porto Santo gelebt, während sein Bruder Bartolomeu zeitlebens als Kartograph in Lissabon tätig war.

Die beiden Statuen auf der Südseite der Kornhausbrücke wurden im 2. Weltkrieg zerbombt: Sie stellten den portugiesischen Weltumsegler Magalhães (Magellan) und den Briten James Cook dar, letzteren als „Entdecker“ Australiens. Auch hier hätte ein portugiesischer Seefahrer aufs Podest gehört, denn wie Münzfunde und sprachli-

che Spuren an der Nordküste Australiens beweisen, landeten die ersten Portugiesen hier schon 200 Jahre vor dem schottischen Seefahrer.

Die Entdeckung der Indienroute durch Vasco da Gama machte Lissabon zum wichtigsten europäischen Handelszentrum, insbesondere durch den lukrativen Gewürzhandel. Durch die in Lissabon bereits ansässige hanseatische Kaufmannskolonie profitierte Hamburg kräftig von dieser Entwicklung (die noch heute gebräuchliche scherzhafte Bezeichnung „Pfeffersack“ für einen reichen Hamburger Kaufmann ist Beleg dafür). Hamburg gehörte Anfang des 16. Jahrhunderts zu den wenigen Städten, die vom portugiesischen König Manuel I das Recht erhielten, den portugiesischen Golddukaten, den Portugaleser, nachzuprägen (wird heute noch vom Senat als Medaille verliehen). Diese Handelsbeziehungen wurden noch vertieft, als sich ab Ende des 16. Jahrhunderts mehr und mehr portugiesische Sefarden in Hamburg niederließen. Von ihrer Präsenz zeugen die prachtvollen 2.000 Grabplatten auf dem Friedhof Königstraße, der der UNESCO als Weltkulturerbe vorgeschlagen werden soll.

■

PORTUGIESISCHE KERAMIK IN DER HAFENCITY

VON ELKE FÖRST*

Seit wenigen Jahren prägen Baukräne die Silhouette der neu entstehenden HafenCity. Der Wechsel vom Hafengebiet zum exklusiven Wohnquartier am Wasser mit kulturellen Leuchtturmprojekten wie der Elbphilharmonie, dem Tamm-Museum oder dem Hafenmuseum ist – wie vor mehr als hundert Jahren beim Bau der Speicherstadt – mit umfangreichen Bautätigkeiten verbunden, in deren Folge die noch im Boden befindlichen Zeugnisse aus der Vergangenheit Hamburgs aufgedeckt und letztendlich ausgeräumt werden. Das als Weltkulturerbe beantragte Ensemble Speicherstadt mit seinen denkmalgeschützten Bauwerken entstand am Standort der St. Annen genannten Vorstadt, die Mitte des 16. Jahrhunderts auf dem Grasbrook gegründet und alsbald in die Stadtbefestigung einbezogen wurde. In der Vorstadt St. Annen wohnten vor allem Arbeiter und Handwerker, die in den hier ansässigen Betrieben wie den Schiffswerften, dem Kalk- und Bauhof sowie in der Tuchverarbeitung arbeiteten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurden die im Ost-

teil auf der Wandrahminsel gelegenen Betriebe verlagert. Auf den frei gewordenen Flächen am Alten und Neuen Wandrahm wurde ein neues Kaufmannsquartier mit barocken Palaisbauten errichtet. Ein Grund hierfür war der wachsende Bevölkerungsdruck durch den Zustrom von Flüchtlingen, die ihre Heimat aufgrund von Glaubensverfolgungen und den Wirren des Dreißigjährigen Krieges (1616-1648) verließen. Ein Großteil der Glaubensflüchtlinge kam aus den unter spanischer Regentschaft stehenden südniederländischen Provinzen, ein kleinerer Teil zwangsgetaufter Juden (Sefarden) stammte aus Portugal und Südspanien. Hamburg, das in den Jahren von 1616-1625 seine Stadtbefestigung stark ausgebaut hatte und als uneinnehmbar galt, bot den Flüchtlingen – vor allem Kaufleuten mit internationalen Beziehungen und Handwerkern – ideale Voraussetzungen, ihren Geschäften und Tätigkeiten nachzugehen. In der Folgezeit erlebte die Stadt einen Wirtschaftsboom, an dem die Flüchtlinge, die sich dauerhaft in der Stadt niederließen und

die Bürgerrechte erwarben, erheblichen Anteil hatten.

Als im Mai 2003 mit dem Ausheben der ersten acht Baufelder am Sandtorkai begonnen wurde, war die im Helms-Museum angesiedelte Bodendenkmalpflege mit einem kleinen Mitarbeiterteam vor Ort, um die Ausschachtungsarbeiten zu begleiten. Erwartet wurden u.a. Baubefunde der hier ehemals verlaufenden Stadtbefestigung, die sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als hoher Erdwall mit Bastionen und vorgelagertem Wassergraben präsentierte. In den Baugruben konnten an verschiedenen Stellen reihenförmig angeordnete Pfahlgründungen dokumentiert werden, die zur hölzernen Innenstützkonstruktion des Stadtwalles um 1600 und zu einer zwischen 1655 und 1657 durchgeführten Instandsetzungsmaßnahme gehörten. Aus den aufgeworfenen Wallschichten sowie aus der Verfüllung einer im Wallbereich vorgefundenen Grube wurde umfangreiches Fundmaterial aus der Zeit zwischen 1575 und 1650 geborgen, das im Zuge der Müllbeseitigung in den Wallkörper eingebracht worden war. Dieses Material, hauptsächlich Keramik, aber auch Tonpfeifen, Ziegel, Reste von Lederschuhen, Metallobjekte, Stoffreste und Tierknochen, bietet einen guten Einblick in die Sachkultur des ausgehenden 16./17. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist das Spektrum des vorliegenden Haushaltsgeschirrs, das sowohl einheimische als auch importierte Keramikwaren umfasst. Mit Hilfe der Importkeramik ist es möglich, Handelsbeziehungen aufzuzeigen, die zugleich das Sozialgefüge der damaligen Hamburger Bevölkerung widerspiegeln.

Zu den importierten Keramikwaren zählen Irdenwaren und Steinzeuge deutscher Provenienz sowie Fayencen und Porzellan, die teilweise von weither bezogen wurden. Unter den Fayencen, die unter den Importen die größte Gruppe bilden, lassen sich verschiedene Herkunftsländer nachweisen. Zu ihnen gehören die Niederlande, Italien, Spanien und nicht zuletzt Portugal.

Portugiesische Fayencen gelangten schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch Ankauf oder Schenkung aus dem Kunsthandel oder aus Familienbesitz in die Sammlungsbestände des Altonaer Museums, des *Hamburgmuseums* und des Museums für Kunst und Gewerbe. Das besondere Interesse an diesen Fayencen gründete sich auf die häufige Darstellung des Hamburger Stadtwappens, was irrtümlicherweise dazu führte, sie als Hamburger Produkte anzusprechen. Die Museumsbestände wurden 1996 im Rahmen der Ausstellung *Lissabon – Hamburg. Fayenceimport für den Norden* durch Ulrich Bauche im Museum für Kunst und Gewerbe bearbeitet und in einem Katalog ausführlich vorgelegt. Der archäologische Niederschlag portugiesischer Fayencen ließ wegen fehlender Bearbeitung vorhandener Grabungskomplexe lange auf sich warten. In den Fundmaterialien der seit 1998 durchgeführten Ausgrabungen in der Hamburger Alt- und Neustadt sind vereinzelt Scherben portugiesischer Fayenceteller und –krüge nachweisbar, aber erst die Ausgrabungen am Sandtorkai lieferten aufgrund der ungewöhnlich großen Menge gute Vergleichsmöglichkeiten. Zugleich ist ablesbar, dass es sich entgegen der bisherigen Deutung als Luxusgeschirr um eine Ware unterschiedlicher Qualität handelt, die in größeren Mengen als bisher angenommen über die als Zwischenhändler tätigen, in Hamburg ansässigen zwangsgetauften, portugiesischen Juden nach Hamburg importiert wurde und offenbar auch von der Mittelschicht aus Gewerbetreibenden und Handwerkern erworben werden konnte.

Die Fertigung blauweißer Fayencen in Portugal begann im ausgehenden 16. Jahrhundert und wurde maßgeblich durch den Import chinesischen Porzellans ausgelöst und bestimmt. Als erste Europäer erhielten die

Abb. unten: Die St. Annen-Vorstadt auf dem Grasbrook mit Darstellung der Stadtbefestigung. Ausschnitt aus der Karte von Hamburg 1690, kolorierter Kupferstich von Peter Schenk jun.



Portugiesen 1557 von den Chinesen die Erlaubnis zur Gründung einer Handelsniederlassung auf der Insel Macao bei Kanton. Zu den Ausfuhrsgütern zählten, neben den in Europa begehrten Gewürzen wie Pfeffer, Muskat, Nelken, Ingwer und Zimt, auch Seide, Teppiche, Farbstoffe und nicht zuletzt Porzellan der Ming-Dynastie aus der Wan-Li-Zeit (1573-1619), das eigens für den europäischen Geschmack produziert wurde. In der Folgezeit wurde aufgrund der steigenden Nachfrage nach dem unbezahlbaren Luxusgut Porzellan damit begonnen, es zu imitieren. Die portugiesischen Töpfer erreichten dabei eine unnachahmliche Fertigkeit, die in Hamburg zu einer großen Nachfrage in den 30er und 40er Jahren des 17. Jahrhunderts führte. Verstärkt wurde diese durch das Aufbringen individueller Dekore wie z.B. Initialen, Hausmarken und Familienwappen, die verdeutlichen, dass auf Bestellung gearbeitet wurde.



Unterteil eines Fayencekruges. Fundort: Sandtorkai
(Foto Klaus Elle, Helms-Museum).

Die Ränder der vorliegenden, mehrheitlich zu Schüsseln und Tellern gehörigen weiß glasierten Scherben mit Blaudekor sind überwiegend mit den aus dem chinesischen Motivschatz entlehnten so genannten Wan-Li-Ornamenten verziert, während im Spiegel sowohl Familienwappen als auch florale Muster, z.T. mit Landschaftselementen, und Allegorien dargestellt sind. Krüge für den Weinausschank, aber auch Trinkschalen für den Genuss der zur damaligen Zeit beliebten, stark gewürzten Bier-, Wein- und Branntweinkaltschalen, sind, wenn auch stark zerscherbt, im Fundmaterial nachweisbar.

Die hohe Wertschätzung portugiesischer Fayencen in Hamburg ist auch in den Inventarlisten überlieferter Testamente reicher Bürger aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ablesbar. In der Auflistung erscheinen sie

regelmäßig als *Spanisches Gut* hinter dem selten vorhandenen, kostbaren chinesischen Porzellan und vor den Fayencen aus Italien und den Niederlanden.

Die portugiesischen Fayencen künden heute, neben den schriftlichen Quellen, als greifbare Zeugnisse von den engen Handelsbeziehungen zwischen den Hafenstädten Hamburg und Lissabon im 17. Jahrhundert. ▀

** Dr. Elke Först ist Leiterin der Bodendenkmalpflege am Helms-Museum und Autorin des Artikels Zerbrochen und weggeworfen, erschienen in dem Katalog des Helms-Museums Der Hamburger Hafen – Das Tor zur Welt im Spiegel archäologischer Funde.*

EIGENTLICH MAG ICH SIE SCHON SEHR

VON HELGE DANKWARTH

DIE KLEINE GESCHICHTE

Eigentlich mag ich sie schon sehr. Ihr Format in jeder Hinsicht, also was so drinsteht und dass man sie auch noch dann in der Bahn lesen kann, wenn der Nachbar nicht so sehr schlank ist. Aber zu Portugal scheint sie keine große Neigung zu haben. Das war mir schon damals bei der Einweihung des Amália-Rodrigues-Wegs aufgefallen. Andere Zeitungen brachten bis zu halbseitige Berichte und die *Hamburger Morgenpost* lediglich eine Notiz von 7,5 x 4,0 cm. Im April schrieb ich dann einen Brief an die Morgenpost und beklagte, dass die Tabelle der *Primeira Divisão* am Montag nicht abgedruckt wird, wo doch die Fußballergebnisse und Tabellen so vieler anderer sympathischer Nationen den geeigneten Lesern dargeboten werden. Noch unerklärlicher wird das Desinteresse an Portugal dann beim täglichen Wetterbericht. Es gibt Informationen über das Wetter in Madrid, Mallorca

und Las Palmas de Gran Canaria. Über Lissabon oder den Algarve, Faro würde sich doch anbieten, erfährt man in der *Hamburger Morgenpost* rein nichts! Da benötigt man dann schon eine gehörige Portion hanseatischer Souveränität, um das nicht als Affront aufzufassen.

Aber mein stiller Groll vieler Jahre verflog am Freitag, den 7. September 2007 mit einem lauten Jauchzer! Denn anlässlich der Einweihung der Marco-Polo-Terrassen und des Vasco-da-Gama-Platzes schreibt die *Morgenpost* auf Seite 20: „Benannt wurde die 6400-Quadratmeter-Fläche am Kopf des Grasbrookhafens nach dem **portugiesischen** Seefahrer Marco Polo (1254–1324)“ !!! An Stelle der Venezianer würde ich es nicht mit einem Leserbrief versuchen, denn auf meinen habe ich bis heute noch keine Antwort! ▀

JUNGFERNFLUG DER TAP-STRECKE HAMBURG-LISSABON

VON MARIA HILT



Non-stop von Hamburg nach Lissabon, und das zweimal täglich: Diese lang ersehnte, nagelneue Flugroute der TAP Portugal musste gefeiert werden. So versammelten sich am 15. September diverse Gratulanten am Ankunfts-Gate auf dem Hamburger Flughafen, um die Pas-

sagiere und die Crew des „Jungfernfluges“ Lissabon-Hamburg in Empfang zu nehmen.

Francisco Silva, Geschäftsführer der TAP Deutschland, überreichte den Flugbegleiterinnen zur Feier des Tages Blumensträuße und überraschte die Piloten mit einer Marzipan-Torte in den Nationalfarben. Flughafen-Chef Michael Eggenschwiler und der Hamburger Finanz-Senator Dr. Michael Freytag lobten die neue Reiseverbindung, die endlich eine Lücke im Hamburger City-Streckennetz schließt und sowohl die Verbindung zur portugiesischen Hauptstadt wie auch die Weiterreise in viele lateinamerikanische und afrikanische Metropolen sichert.

Info: Die neue Flugverbindung startet täglich morgens und nachmittags von Hamburg nach Lissabon. Die Abflugzeiten von Hamburg nach Lissabon sind 6:30 Uhr und 14:25 Uhr. Die Rückflüge von Portugal in die Hansestadt werden jeweils um 9:20 Uhr und um 18:15 Uhr durchgeführt. Der Zubringer-Bus „Airport Express“ vom Hamburger Hauptbahnhof zum Flughafen ist für TAP-Kunden kostenfrei. ►

ÂNGELA GUERREIRO – CHOREOGRAFIN, TÄNZERIN UND KÜNSTLERISCHE LEITERIN DES FESTIVALS „DANCEKIOSK HAMBURG“

EIN INTERVIEW MIT PETER KOJ

ÂNGELA GUERREIRO – UMA ENTREVISTA

P-P Ângela, kannst du unseren Lesern, die dich noch nicht kennen, erklären, was deine Tätigkeit hier in Hamburg ist?

A.G. Ich habe 1995 in Hamburg als Choreografin und Tänzerin angefangen und habe 10 Jahre lang meine Stücke im Kampnagel Theater produziert. Seit 2005 leite ich das Festival DanceKiosk-Hamburg. Darüber hinaus unterrichte ich als Gastdozentin Schauspieler am Schauspielstudio Frese. Und ich arbeite als Choreografin für andere Produktionen und Künstler wie die Gruppe ShowCaseBeatLeMot.

P-P Woher kommt deine Leidenschaft für den Tanz? Hast du irgendwelche Vorbilder? Hat Pina Bausch, die ja bekanntlich starke Bindungen zu Portugal hat, irgendeinen Einfluss auf deine Karriere gehabt?

A.G. Ich habe diese Leidenschaft von Kindheit an. Ich habe 10 Jahre lang klassisches Ballett bei Norma Corner gelernt, habe dann die Escola Superior de Dança de Lisboa durchlaufen und habe mein Studium in dem, wie

P-P Ângela, podes explicar aos nossos leitores que ainda não te conhecem as tuas actividades aqui em Hamburgo?

A.G. As minhas actividades em Hamburgo começaram em 1995 como coreógrafa e bailarina a produzir as minhas peças no teatro Kampnagel durante dez anos e desde 2005 estou a dirigir o festival DanceKiosk-Hamburg. Para além disso, dou aulas na escola para actores Schauspielstudio Frese e em outras instituições de Hamburgo como professora convidada. E trabalho como coreógrafa para outras produções e artistas, como o grupo ShowCaseBeatLeMot.

P-P Onde vem a tua paixão pela dança? Tens alguns ídolos? Pina Bausch, que – como se sabe – tem fortes relações com Portugal, tem tido alguma influência na tua carreira?

A.G. Tenho esta paixão desde criança. Estudei ballet clássico durante 10 anos com a professora Norma Corner, passei pela Escola Superior de Dança de Lisboa e terminei os meus estudos na escola na altura chamada Center for New

es damals hieß, *Center for New Dance Development* in Arnhem/Holland abgeschlossen, das heute mit dem *ArtEz* fusioniert hat. Ich habe keine Vorbilder, aber eine Reihe von Choreografen, die ich für ihre Arbeit verehere und respektiere. Ich kenne die Arbeit von Pina Bausch und bewundere sie sehr, aber es gibt Künstler aus dem Bereich der visuellen Künste und der Darstellungskunst, die mich sehr viel mehr inspirieren.

P-P *Wirst du deinem Namen gerecht? Bist du wirklich eine guerreira/Kriegerin?*

A.G. O weh! Muss ich wirklich darüber sprechen? Aber ich glaube, es stimmt. Ich habe immer dafür gekämpft, was ich wollte. Ich wollte immer eine Tänzerin, eine Choreografin sein. Und ich war immer eine entschlossene Kämpferin bei meiner Arbeit. Eine Tänzerin und Choreografin zu sein war zu meiner Zeit in Portugal noch kein 100%ig anerkannter Beruf. Meine Großmutter sagte immer, ich sollte mich lieber zur Sekretärin ausbilden lassen. Der freie Tanz war in Portugal noch sehr umstritten, ein Kampf, an dem ich als Tänzerin aktiv teilnahm. Ich erinnere mich noch an die Treffen in dem Studio, das Rui Horta im Feuerwehrgebäude beim Marquês de Pombal hatte. Und noch heute muss ich ständig darum kämpfen, dass meine Arbeit finanziell unterstützt wird.

P-P *Fühlst du dich wohl hier in Hamburg? Wie würdest du die dich umgebende Gesellschaft charakterisieren?*

A.G. Ich wüsste nicht, wie ich die Deutschen charakterisieren könnte. Als ich hierher kam, habe ich schon das kulturelle Nord-Südgefälle gespürt. Es fiel mir etwas schwer, bestimmte Muster der Kommunikation, der Freundschaft zu verstehen oder sogar zu akzeptieren. Nach einiger Zeit entdeckte ich jedoch, dass die Leute hier sympathisch, offen sind.

P-P *Hast du portugiesische oder portugiesischsprachige Freunde in Hamburg?*

A.G. Nein, so seltsam es klingt, ich habe keine portugiesischen Freunde. Ich habe brasilianische Freunde. Ich kenne eine Reihe Portugiesen, bin ihnen aber nicht freundschaftlich verbunden.

P-P *Was bedeutet für dich der Begriff „Heimat“? Würdest du der Inschrift zustimmen, die sich zwischen Kunsthalle und Kunstverein befindet: „Die Heimat ist nicht das Land. Sie ist die Gemeinschaft der Gefühle“?*

A.G. Meine Beziehung zu Vaterland, Nation etc. hat vor allem mit meinen Emotionen, meinen Erinnerungen zu tun, weniger mit dem Stückchen Land an sich. Es sind die Menschen, die mich mit diesem Vaterland verbinden, die Familie, die Freunde, aber ich muss nicht jeden Tag in ihm leben. Im Augenblick habe ich eine neue Heimat. Es ist die Stadt, in der ich lebe und die ich liebe, die Stadt Hamburg. Das Leben treibt uns um. Wir sind Bürger dieser Welt und machen den Ort zu dem unseren, durch den wir kommen. Aber natürlich gibt es immer einen Ort, eine Ecke auf der Erde, mit der wir uns mehr

Dance Development em Arnhem, Holanda. Hoje a escola fundiu-se com a instituição *ArtEz*. Não tenho ídolos mas tenho coreógrafos que admiro muito e cujo trabalho respeito. Pina Bausch é uma coreógrafa de quem conheço o trabalho e que admiro muito, mas há artistas que me inspiram muito mais, vindos das artes visuais e das artes performativas.

P-P Fazes jus ao teu nome? És mesmo uma guerreira?

A.G. Ai, tenho mesmo que falar sobre isso? Mas acho que sim. Sempre lutei muito por aquilo que quis. Sempre quis ser bailarina, ser coreógrafa. E sempre fui muito consequente e lutadora no meu trabalho. Ser bailarina e coreógrafa em Portugal não era no meu tempo ainda uma profissão 100% estabelecida. A minha avó dizia-me sempre que o melhor seria tirar um curso de secretária. A dança independente em Portugal foi uma grande luta, de que fiz parte como bailarina. Ainda me lembro das reuniões nos Bombeiros perto do Marquês de Pombal, onde o Rui Horta tinha o seu estúdio. E ainda hoje é uma luta que tenho que travar constantemente, para que o meu trabalho seja subsidiado.

P-P Sentes-te bem aqui? Como caracterizavas a sociedade em que vives?

A.G. Não sei como caracterizar os alemães. Só sei que, no início, quando mudei para Hamburgo, notei as diferenças culturais Norte-Sul. Foi-me um pouco difícil entender e mesmo aceitar certos sistemas de comunicação, de amizade. Depois de algum tempo descobri que as pessoas são simpáticas, abertas.

P-P Tens amigos portugueses ou de expressão lusa em Hamburgo?

A.G. Não, amigos portugueses, por estranho que pareça, não tenho. Tenho amigos brasileiros. Conheço bastante pessoas portuguesas, mas não são relações de amizade.

P-P O que significa para ti a noção de “pátria”? Subscrevias a inscrição no pavimento entre Kunsthalle e Kunstverein “Die Heimat ist nicht das Land. Sie ist die Gemeinschaft der Gefühle” ou seja “A pátria não é o país. É a comunidade dos sentimentos”?

A.G. Para mim, a relação com pátria, nação etc. tem a ver absolutamente com as minhas emoções, memórias, não necessariamente com o pedaço de terra em si. São as pessoas que me ligam a essa pátria, a família, os amigos, mas não tenho necessariamente que vivê-la diariamente. Tenho uma relação de emoção e todo um passado histórico e cultural que me liga a Portugal. De momento, tenho uma nova ‘heimat’, que é a cidade onde vivo e que adoro, que é Hamburgo. É a vida que nos faz circular. Somos pessoas do mundo e fazemos nosso o lugar por onde passamos. Mas claro que há sempre aquele lugar, aquele cantinho de terra com o qual nos identificamos mais ou menos.

oder weniger identifizieren.

P-P *Was sind deine Wurzeln? Kehrst du gelegentlich dorthin zurück?*

A.G. Ich kehre jedes Jahr nach Portugal zurück. Meine Mutter, mein Vater, meine Geschwister wohnen alle dort. Sie leben in Lissabon. Mein Vater ist Angolaner, aber ich war noch nie in Angola. Meine Mutter kommt aus dem Alentejo und als sie in den 60er Jahren heirateten, spielte mein Vater bei Sporting, der Mascarenhas. Sie trennten sich, als ich 4 Jahre alt war, haben aber 20 Jahre später wieder geheiratet. Eine filmreife Geschichte!

P-P *Dein Sohn Noah besucht die Rudolf Roß Gesamtschule. Welche Erfahrungen hast du mit dieser Institution gemacht?*

A.G. Noah ist acht Jahre alt. Anfangs, als er vom Kindergarten in die Grundschule wechselte, hatte ich Angst. Diese Angst wurde mir schnell genommen, denn es ist eine wirklich gute Schule. Die Lehrerinnen sind gut und zudem ist es eine Schule, die sich um die Kinder von 8 bis 16 Uhr kümmert, was eine wunderbare Sache für jemanden ist, der arbeitet. Und die Tatsache, dass es eine bilinguale Schule ist, etwas, was ich immer gesucht habe, weil es für Noah sehr wichtig ist, eine Verbindung zu Portugal zu haben, so wie ich sie zu Deutschland besitze.

P-P *Der DanceKiosk geht weiter? Hast du irgendwelche anderen Projekte auf Lager?*

A.G. Im Augenblick bin ich auf der Suche nach einer Finanzierung. Finde ich sie, kann es weitergehen, wenn nicht, muss ich aufhören. Es hängt also alles davon ab, ob es mir gelingt, bis zum Ende des Jahres die nötige Finanzierung aufzutreiben, denn ich kann nicht ein Festival planen ohne finanzielle Sicherheit. Wir werden sehen. Ich habe weitere Projekte mit Afrika, mit Kenia, mit Äthiopien, ein Tanzprojekt. Aber ich bin noch auf der Suche nach finanzieller Unterstützung, nach Sponsoren, um das Projekt verwirklichen zu können. Man muss immer wieder positive Energie aufbringen, die uns helfen soll, für unsere Visionen zu kämpfen und für das, an was wir glauben. Ohne diese Kraft kommt nichts in diesem Leben zustande. ■

rechts:
Ângela Guerreiro

P-P *Quais são as tuas origens? Voltas aí de vez em quando?*

A.G. *Volto a Portugal todos os anos. A minha mãe, o meu pai, os meus irmãos estão todos lá. Vivem em Lisboa. O meu pai é angolano, mas nunca estive em Angola. A minha mãe é alentejana e, quando se casaram nos anos sessenta, o meu pai jogava no Sporting, o Mascarenhas. Separaram-se quando eu tinha 4 anos e casaram de novo 20 anos mais tarde. Uma história de filme!*

P-P *O teu filho Noah frequenta a Rudolf Roß Gesamtschule. Quais são as tuas experiências com essa instituição?*

A.G. *O Noah tem oito anos. No início, quando mudou da creche para a primária, tive medo. Mas esse medo foi-me tirado rapidamente, pois é uma escola realmente boa. As professoras são boas e também é uma escola que ocupa as crianças das 8 da manhã até às 4 da tarde, o que é ótimo para uma pessoa que trabalha. E eu sempre procurei uma escola bilingue, porque é muito importante que o Noah tenha uma ligação com Portugal assim como eu a tenho com a Alemanha.*

P-P *O DanceKiosk continua? Tens alguns novos projectos na manga?*

A.G. *No DanceKiosk estou de momento à procura do financiamento. Se tiver financiamento, continuará, se não tiver, eu vou ter que parar. Portanto, depende muito dos apoios financeiros que conseguir até ao final do ano, porque não posso começar a programar um festival sem segurança financeira. Vamos ver. Outros projectos tenho com a África, com o Quênia, com a Etiópia, um projecto de produção de dança. Mas ainda estou à procura de apoio e de parceiros para poder realizar o projecto. É preciso ter energia positiva, para continuar a lutar pelas nossas visões e pelo que acreditamos. Sem essa força nada nesta vida acontece. ■*



Spaß mit Sprichwörtern
Lösungen Soluções

1F · 2B · 3I · 4D · 5A · 6H · 7E · 8J · 9C · 10G

MULTI-KULTI IN DER LUSO-GASTRONOMIE

Auf einem seiner Streifzüge durchs portugiesische Hamburg beklagte sich Luís Carvalho schon vor Jahren über Auflösungstendenzen in der portugiesischen Gastronomie Hamburgs, so, wenn er in einem portugiesischen Restaurant mit seiner Muttersprache auf dem Trockenen saß, weil alle Angestellten Afghanen waren, oder er in einem anderen portugiesischen Restaurant so deutsche Gerichte wie *Bismarckhering mit Bratkartoffeln* vorgesetzt bekam.

Wie die drei nachfolgenden Beiträge zeigen, geht die Globalisierung der portugiesischen Gastronomie jedoch in beide Richtungen: nicht nur dass andere Nationalitäten im portugiesischen Küchenfahrwasser segeln (als weiteres Beispiel neben der *Pastelaria Ines*, mit deren polnischem Inhaber sich Antje Griem unterhalten hat, sei nur auf die Ottenser *Pastelaria Vulcão* verwiesen, die fest in türkischer Hand ist), umgekehrt dringen Portugiesen auch in anderweitig besetzte Terrains vor. So hat Maria Hilt herausgefunden, dass die Gäste des Kult-Italieners *Etrusker* im Grindelhof von einer Portugiesin bekocht werden, und Marita Marie Loosli kehrt gerne bei Maria und José Lourenço ein, die 2004 zusammen mit José Ventura das alteingesessene *Fisch-Hülsen* in Eppendorf übernommen haben.



HÜLSEN PETIT FISCH BISTRO – EIN SYMPATHISCHES STÜCKCHEN PORTUGAL IN EPPENDORF

VON MARITA MARIE LOOSLI*

Seit Anfang dieses Sommers wohnen wir in Eppendorf, und wie könnte man seine neue Wahlheimat besser erkunden als während der täglichen Einkaufsrunden. So war uns denn auch gleich zu Beginn aufgefallen, dass es neben dem alteingesessenen Fischgeschäft Hülsen in der Erikastraße 68 ein kleines Bistro gibt, das wir von früheren Besuchen noch nicht kannten. Sein Name ließ eindeutig auf eine Verbindung mit dem Nachbarn schließen, und ‚Petit Bistro‘ sagt ja nun nicht unbedingt etwas über die Nationalität aus. So dachten wir zunächst natürlich eher an deutsche Besitzer. Neugierig schauten wir immer wieder einmal auf die im Schaufenster ausgehängte Mittagskarte. Doch die brachte uns auch nicht viel weiter: Mal gab es ‚Grüne Heringe‘, dann wieder ausgesprochen südländisch anmutende Gerichte ... aber immer zu äußerst passablen Preisen zwischen 3,50 Euro und knapp 6,00 Euro!

Also tappten wir weiter im Dunklen, bis mein Mann kürzlich nach der Rückkehr von einer Einkaufstour kategorisch erklärte: „Heute gehen wir Stockfisch auf ‚Portugiesische Art‘ essen!“ Dagegen hatte ich absolut nichts einzuwenden, denn wann immer uns in irgendeiner Form Portugal begegnet, sind wir mit Begeisterung dabei ... haben wir uns doch vor Jahren dort kennen- und das Land lieben gelernt.

Vor der Tür laden zwei Tischchen und ein paar Stühle zum Sitzen ein ... und davon wird oft und gern Gebrauch gemacht, wie wir im Vorübergehen beobachten konnten. Die Einrichtung des Bistros ist schlicht und ohne überflüssigen Schnickschnack: eine Sitzbank entlang der Wand, davor ein paar Tische. Blickfang ist ein Tresen mit Glasvitrine. Und die hat es in sich! Tapas à la Maria ... das heißt: Krokettchen und Törtchen mit Meeresfrüchten in immer wieder neuen, köstlichen Variationen ... zum Sofortessen – dann mit Brot und leckeren Soßen serviert – oder auch zum Mitnehmen.

Maria ist die Herrscherin über das Küchenreich und Mitinhaberin nicht nur des Bistros, sondern auch des Fischgeschäftes. In dem agiert allerdings vorrangig José Ventura, während Maria und ihr Mann José Lourenço sich im Bistro engagieren. Die beiden kommen aus Viseu im mittleren Norden Portugals. Einmal im Jahr reisen sie dort hin. Auf meine Frage, ob sie denn irgendwann zurück-

(Fortsetzung
hinter der Literaturbeilage auf Seite 19)

Maria und José
im Hülsen Petit Fisch Bistro

Literaturbeilage

Nr.2

der Portugal-Post

INHALT

BELLETRISTIK

António Lobo Antunes	
<i>Zweites Buch der Chroniken</i>	II
António Lobo Antunes	
<i>LEBEN, auf Papier beschrieben</i>	II
Ralph Roger Glöckler	
<i>Madre, Erzählung</i>	III

SACHBÜCHER

Maria Manuela Gouveia Dellile (Hg.)	
<i>Portugal – Alemanha</i>	IV
Henry Thorau (Hg.)	
<i>Heimat in der Fremde</i>	V
Wolfgang Hubert / David Schwarzwälder	
<i>Portugal und seine Weine</i>	VI
Raimund Joos	
<i>Caminho Português</i>	VII
A. Ferreira, C. Barreto, E. Marques	
<i>1001 Razões para gostar da Alemanha</i>	VII
José d'Encarnação	
<i>Recantos de Cascais</i>	VII

ANTHOLOGIE & CO

Barbara Seuffert	
<i>Eine portugiesische Hochzeit ...</i>	VIII
Barbara Fellgiebel (Hg.)	
<i>Rote Schuhe</i>	VIII
Barbara Fellgiebel (Hg.)	
<i>Mehr rote Schuhe</i>	VIII
Barbara Fellgiebel (Hg.)	
<i>Schwarze Büstenhalter</i>	VIII
Reiner Horbelt (Hg.)	
<i>Zwei Reisen an die Algarve</i>	IX
Judith N. Klein	
<i>Rückkehr nach Lindeira</i>	IX
„Lenz“ / „Frau im Leben“ (Hg.)	
<i>Liebesglück</i>	IX

HÖRBÜCHER

Antonio Tabucchi (gelesen von Ueli Jäggi)	
<i>Lissabonner Requiem</i>	XII
Fernando Pessoa (gelesen von Udo Samel)	
<i>Das Buch der Unruhe</i>	XII



Frauenbildnis; Retrato de Senhora
Öl auf Leinwand; Óleo/tela
von Sarah Affonso

PORTUGIESISCH LERNEN ... UND NACHSCHLAGEN

Pons –	
<i>Standardwörterbuch Portugiesisch</i>	X
Langenscheidt –	
<i>Euro-Wörterbuch Portugiesisch</i>	X
Maria João Varela de Oliveira	
<i>Medizinisches Wörterbuch Dt-Portug.</i>	XI
Stefan Ettinger, Manuela Nunes	
<i>Portugiesische Redewendungen</i>	XI
Natália Dourado von Rahden	
<i>Arbeitsheft zu VAMOS LÁ</i>	XI

Zweimal Lobo Antunes

Der rastlosen Übersetzertätigkeit von Maralde Meyer-Minnemann verdanken wir zwei Neuerscheinungen des genialen portugiesischen Schriftstellers auf dem deutschen Buchmarkt. Und beide Male handelt es sich um Bücher, die auch demjenigen zugänglich sind, der sich mit Antunes' Romanen schwer tut, die in der radikalen Auflösung herkömmlicher Erzählstrukturen nicht Jedermanns Sache sind.

Zu dem *Buch der Chroniken*, das wir in der letzten Literaturbeilage (*Portugal-Post* 37) unseren Lesern so warm empfohlen haben, ist nun auch die Fortsetzung erschienen: *Das zweite Buch der Chroniken*. Es handelt sich wiederum um Chroniken, die Lobo Antunes allwöchentlich in der Zeitschrift *Visão* veröffentlicht hat. Wie schon im ersten Band finden sich hier wahre Kabinettstückchen von bissiger Sozialkritik serviert mit einer gehörigen Dosis schwarzen Humors, wie z.B. *Feiertag* (S. 154) mit der betrogenen Ehefrau aus wohlhabender Familie, ihrem smarten Ehemann, der von seinen Geschäftsreisen – wie praktisch! – dieselben Geschenke für sie und seine Geliebte mitbringt. Immer wieder überrascht der Autor mit scharfen Beobach-

tungen, die er häufig in überraschende Bilder und Vergleiche fasst, so wenn der Großvater die Zeitung mit einem „Taubenflügelgeräusch“ umblättert (S. 11) oder wenn er das Lächeln einer alten Frau mit einem „Riss in einer verwitterten Mauer“ vergleicht (S. 49). Atemberaubend auch der Vergleich „Das Leben ist ein Stapel Teller“ und seine Auflösung über die ganze erste Seite der Erzählung *Menuett eines Herrn mittleren Alters* (S. 77).

Wieder erfahren wir einiges über Portugal und über den Kolonialkrieg, vermehrt auch zu seinem literarischen Schaffen. Im Vergleich zum ersten Band häufen sich jedoch die Chroniken, in denen das Alter und der Tod ein Thema sind. Lobo Antunes spricht mit den Toten, vor allem seinem Freund, dem Schriftsteller José Cardoso Pires. Das Älterwerden ruft vermehrt Erinnerungen an die eigene, meist verklärte Kindheit (Rolle des Großvaters!) hervor. Es verschärft aber auch das Gefühl der Verzweiflung und der Gespaltenheit, so wenn er Kinderfotos von sich betrachtet. Dass sich hier nicht persönliche Depression breit macht, sondern wir tiefe, existenzielle Einblicke in die *condition humaine* erhalten, hat mit der Formulierungskunst Antunes' zu tun, die sich in ihrer Scharfsichtigkeit und Originalität wohltuend von Chroniken anderer Zeitgenossen unterscheidet.

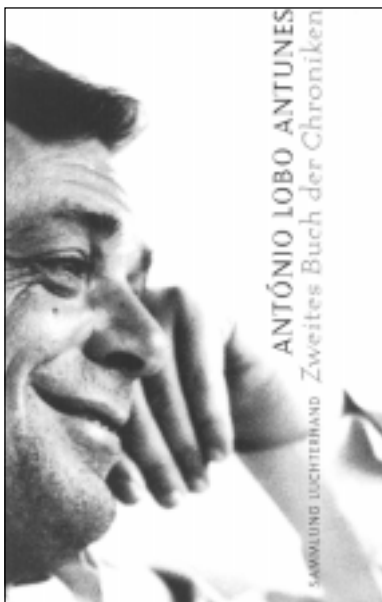
Das andere Buch, *LEBEN, auf Papier beschrieben* stellt, wenn man so will, Lobo Antunes' erste schriftstellerische Tat dar und war eigentlich nicht für eine Publikation vorgesehen. Es sind die Briefe, die der junge Militärarzt seiner Frau von



ANTÓNIO LOBO ANTUNES,
LEBEN, AUF PAPIER BESCHRIEBEN
BRIEFE AUS DEM KRIEG
ÜBERSETZT VON
MARALDE MEYER-MINNEMANN
LUCHTERHAND 2007
€ 24,95

seinem Einsatz in Angola (Januar 1971 bis Januar 1973) schrieb. Man kann sich fragen, wieweit diese sehr persönlichen Dokumente überhaupt eine Veröffentlichung verdient haben, und Lobo Antunes hat sich auch von ihr distanziert, indem er sich darauf beruft, dass seine Töchter mit der Veröffentlichung dem testamentarischen Willen der vor einigen Jahren verstorbenen Mutter nachkommen.

Andererseits stellen diese Briefe, die Lobo Antunes fast täglich nach Lissabon schickt, ein einzigartiges Dokument zu dem nach wie vor unbewältigten Kapitel Kolonialkrieg dar. Abgesehen von der schonungslosen Darstellung grauenvoller Details erfahren wir durch sie, wie ein eigentlich kritischer Geist allmählich von der Kriegsmaschinerie aufgefrisst und zu einem funktionierenden Rädchen wird. Überraschend, wie der junge Arzt trotz der psychischen und physischen Belastung noch in der Lage ist, an einem Roman zu arbeiten. So schreibt er am 13.3.71: „Gestern ist mir etwas



ANTÓNIO LOBO ANTUNES,
ZWEITES BUCH DER CHRONIKEN
ÜBERSETZT VON
MARALDE MEYER-MINNEMANN
SAMMLUNG LUCHTERHAND 2007
€ 10,00

durch den Kopf gegangen, und ich habe mit unglaublicher Leichtigkeit angefangen, eine vollkommen neue Geschichte zu schreiben.“ Von dieser Geschichte heißt es weiter unten voll Selbstbewusstsein: „Nun ja, ich kann Dir ganz ohne Angst, mich zu irren, versichern, dass ich den besten und revolutionärsten Roman in Händen halte, den ich je gelesen habe.“ (S. 106) Auch wenn dieser Roman nie

veröffentlicht wurde, so entstanden nach seiner Rückkehr eine ganze Reihe von Romanen, die mit ihrer Technik der inneren Stimmen nicht nur den portugiesischen Roman revolutioniert haben, sondern auch europa- und weltweit für ihre innovativen Eigenschaften anerkannt und ausgezeichnet wurden. ✍

PETER KOJ

Christuskult auf den Azoren

Bis in unsere Tage ist die 1541 fertiggestellte Klosteranlage *Convento da Esperança* in Ponta Delgada auf der Azoreninsel São Miguel noch mit Leben erfüllt. Zu dem Nonnenkloster gehört die *Igreja da Nossa Senhora da Esperança*, welche auch die Jesusbüste des *Senhor Santo Cristo dos Milagres* beherbergt. Seit mehr als drei Jahrhunderten gibt es einen Kult um diese Büste, der alljährlich am fünften Sonntag nach Ostern mit der größten Prozession auf portugiesischem Boden seinen Höhepunkt erreicht. Die erste offiziell genehmigte Prozession fand im Jahr 1700 statt, 38 Jahre vor dem Tod der Nonne Teresa da Anunciada, die als Begründerin des Kultes gilt. Ihre Beziehung zum *Senhor Santo Cristo*, aber auch ihr Wunderwirken waren bereits kurz nach ihrem Tod Anlass für die Inquisition geworden, einen Prozess zu eröffnen, um festzustellen, ob ihr Wirken göttlichen oder vielleicht doch teuflischen Ursprungs war.

Für sein neues Buch unterzog sich Ralph Roger Glöckler nicht nur dem Studium der in der Diözese befindlichen Akten zu dem damaligen Inquisitionsprozess, sondern las vor allem auch die autobiografischen Schriften der Nonne Teresa, die in einer Abschrift im Kloster aufbewahrt werden. Herausgekommen ist eine höchst beachtenswerte Ich-Erzählung, die auf 170 Seiten aus der Sicht der sterbenden Teresa da Anunciada einen Bewusstseinsstrom während ihres Todeskampfes wiedergibt, dessen Innensicht zugleich Licht wirft auf diesen durch sie

initiierten Kult; eignen sich doch gerade die Stunden des Sterbens, um Erinnerungsbilder, die bis in die Kindheit zurückreichen, mit Visionen zu verbinden, die in die Zukunft hineinreichen. Kunstvoll, wenngleich nicht immer einfach zu lesen, gelingt es dem Autor, durch die Verschachtelung zahlreicher Facetten und zeitlicher Ebenen genau das zwischen den Zeilen aufscheinen zu lassen, was das Buch – auch unabhängig von den konkreten Inhalten des speziellen Kultes um die Jesusbüste in Ponta Delgada – lesenswert macht: nämlich einerseits religiöse Besessenheit nicht von außen zu erfahren, sondern aus der Sicht des Besessenen selbst, und andererseits den möglichen Ursachen dafür nachzuspüren. Denn auch darüber erfährt, wer aufmerksam liest, zumindest einen wesentlichen Aspekt.

Wer kennt nicht die „Heilige Allianz“, welche die Nonnen in der katholischen Kirche durch ihr Verlöbnis mit Jesus Christus zum Ausdruck bringen, indem sie einen Brautring (portug. *aliança*) tragen. Auch *Madre Teresa* war eine dieser Bräute Christi, die auf die Ehe verzichteten, um ihr Leben der Andacht Christi zu widmen. Schon auf den ersten Buchseiten wird deutlich, wie sehr

die spätere Nonne darunter leidet, als Brás, einer ihrer Brüder, versucht, die Mutter davon zu überzeugen, Teresa mit einem jungen Mann zu verheiraten, „den ich nicht kenne, den ich gar nicht kennen will, weil kein irdischer Gatte meinen Ansprüchen genügen wird, ..., will meine wahre Liebe leben, die himmlisch reine, vollendete ...“ (S.29). Die Mutter selbst hatte – nach dem frühen Tod des Vaters, der noch vor Teresas Geburt verstarb – mit Teresa und ihren zwölf älteren Geschwistern ums Überleben zu kämpfen. Letztlich ist sie mit verantwortlich für die Neigung des jüngsten Kindes, ein klösterliches dem weltlichen Leben vorzuziehen. Teresa tritt kurz vor ihrem 23. Lebensjahr ins Kloster ein.

Aus den abendlichen Gebeten, welche die Mutter am Bett von Teresa und ihrer wenig älteren Schwester Joana spricht, wird die ganze Abneigung gegenüber körperlich-sexueller Liebe ablesbar, und, im Gegenzug, die Transformation von Sexualität in eine religiöse Liebe, in die Verehrung des *Senhor Santo Cristo*, der selbst, und für die Kinder vernehmbar, in sexuelle Phantasien einbezogen wird. Insofern mag es als Ironie des Schicksals anzusehen sein, wenn sich Ausgangs- und Endpunkt, frühe Erinnerung und letzte Vision während des Todeskampfes der Nonne Teresa gleichen. So wie sie ihren Bruder Brás hasst, „diesen feisten, in enge Wämser gekleideten

RALPH ROGER GLÖCKLER
MADRE, ERZÄHLUNG
ELFENBEIN VERLAG 2007
176 SEITEN
€ 19,00



Kerl“ (S.40), so sehr irritiert ist sie über die Bilder, die sie im letzten Abschnitt des Buches in einer in die heutige Zeit hineinreichenden Vision wahrnimmt von „um mich stehenden Menschen, rauchende, in enge, den Körper betonende Hosen, kurze Jacken gekleidete.“ (S.160). Aus diesen Bildern spricht Körperfeindlichkeit, die zugleich einen Schwachpunkt allen mönchischen Lebens offenbart. Unversöhnlich bleiben die Gegensätze zwischen sexueller Leidenschaft und Moral, werden zum Hindernis auf dem Weg zur Verwirklichung des Heils.

Der in einer imposanten Bilderflut geschilderte Todeskampf der Nonne Teresa da Anunciada wird zum Zeugnis der Zerrissenheit, nicht nur für die Nonne selbst, sondern für die gesamte katholische Kirche, die bis heute in der Frage der Sexualität versagt und in Bigotterie verharret. Insofern darf das Buch auch als harsche Kritik an der Kirche angesehen werden.

Es bleibt zu wünschen, dass rechtzeitig zum 350. Geburtstag der Madre Teresa am 25. November des kommen-

den Jahres das Buch ins Portugiesische übersetzt wird und der Autor bald seinen dritten Band der Azoren-Trilogie vorlegt. Dem Elfenbein-Verlag, der bereits den ersten Band der Trilogie, „Corvo – Eine Azoren-Utopie“ herausgebracht hat, ist zu danken für dieses mutige Projekt. Seine Affinität zu Portugal und zur portugiesischen Literatur dürfte inzwischen hinreichend bekannt sein und kann nicht hoch genug geschätzt werden. ✍

FERDINAND BLUME-WERRY

Portugal – Alemanha Memórias e Imaginários

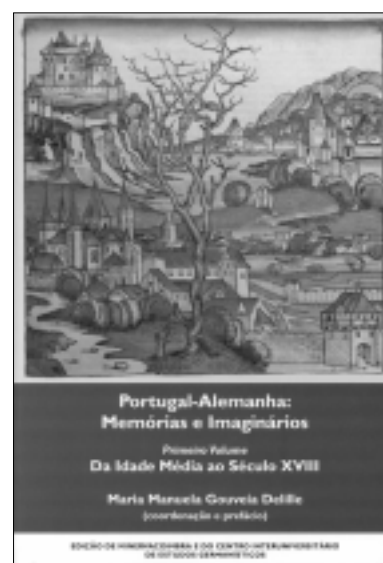
Aos interessados pelas relações luso-germânicas anteriores ao século XIX esta obra não pode passar despercebida. Mas atenção! A distância temporal altera as designações dos territórios, que então se chamaram Condado Portucalese ou Reino de Portugal e Sacro Império Romano ou, a partir do século XV, Sacro Império Romano-Germânico.

Ontem, como hoje, são várias as circunstâncias que aproximam os dois povos: os factos da História e os movimentos de pessoas (como soldados, comerciantes, artesãos, artistas) por eles provocados, correntes filosóficas, obras da escrita, da historiografia à literatura, nomeadamente a de viagens, incluindo textos de imprensa e demais manifestações da cultura, são o objecto dos quinze artigos, distribuídos por ordem cronológica. Os investigadores, portugueses e alemães, entre os quais A.H. Oliveira Marques, Marília dos Santos Lopes, Maria Manuela Delille e Dietrich Briesemeister, privilegiam com justeza as épocas mais fervilhantes: o século XVI, sobretudo por via dos Descobrimentos, e o século XVIII, em parte devido à repercussão além-fronteiras do Terramoto de Lisboa.

O interessado pelos contactos luso-germânicos há-de todavia reparar, ao manusear a obra, num certo desequilíbrio do ponto de vista do conteúdo: mais

do que evidências da presença alemã em Portugal, por via de ideias, pessoas, obras literárias ou outras, a grande maioria dos artigos dedica-se à análise das referências a Portugal na Alemanha. Assim, estudam-se textos alemães de carácter político, literário, panfletário, de imprensa, sobre factos do mito português (Inês de Castro) ou da história de Portugal (por ex. a Batalha de Alcácer-Quibir, a descoberta do caminho marítimo para a Índia). Apresentam-se figuras individuais, como D. Duarte de Bragança e o seu envolvimento na Guerra dos Trinta Anos, e a curiosidade germânica pelas descobertas marítimas e territoriais dos portugueses. Daqui se vê que a literatura (e suas afins) e a história são, neste volume, áreas contíguas e muitas vezes interdependentes.

A deslocação de pessoas de origem germânica ao extremo ocidental da Península Ibérica, sendo objecto de apenas dois artigos, não traz por isso revelações menos interessantes. Por se encontrarem entre os cruzados que apoiaram Afonso Henriques na conquista de Lisboa aos árabes, terão sido os oriundos de Colónia a pisar, antes dos portugueses, o ponto mais alto da cidade! Na mesma cidade viveria, no século XVI, uma alargada comunidade de comerciantes alemães, distinta das demais pelas suas práticas luteranas.



**MARIA MANUELA
GOUVEIA DELILLE (COORD.),
PORTUGAL-ALEMANHA: MEMÓRIAS E
IMAGINÁRIOS. DA IDADE MÉDIA
AO SÉCULO XVIII.
COIMBRA: MINERVA/CIEG, 2007**

Enquanto se aguarda a publicação do segundo volume, dedicado aos séculos XIX e XX, o primeiro atesta já que o interesse recíproco de portugueses e alemães não se esgotou em Setecentos. Aos leitores geográfica ou afectivamente próximos de Hamburgo agradará ainda notar que, entre os contribuidores deste volume, se contam nativos dessa cidade hanseática (Marion Ehrhardt) ou que leccionaram na sua universidade, como Fernando Clara e Alexandra Pinho. ✍

MADALENA SIMÕES

Wer sich für die deutsch-portugiesischen Beziehungen interessiert, kann an diesem Band nicht vorbeigehen. Aber Vorsicht! Die Jahrhunderte haben nichts von den ursprünglichen Ortsbezeichnungen übrig gelassen, so wie Herzogtum Portucale oder Königreich Portugal, ebenso wie das Heilige Römische Reich, das sich ab dem 15. Jahrhundert das Heilige Römische Reich deutscher Nation nannte.

Damals wie heute gab und gibt es jedoch verschiedene Berührungspunkte zwischen den beiden Völkern. Historische Ereignisse und die durch sie bedingte Migration von Menschen (Soldaten, Kaufleute, Handwerker, Künstler), philosophische Strömungen, schriftliche Dokumente wie von historiografischen bis zu literarischen Werken, insbesondere Reiseberichte, einschließlich Pressetexten und andere kulturelle Manifestationen sind Gegenstand der fünfzehn chronologisch angeordneten Artikel. Die portugiesischen und deutschen Forscher, darunter A. H. Oliveira Marques, Marília dos Santos Lopes, Maria Manuela Delille und Dietrich Briesemeister, haben zu Recht die besonders bewegten Epochen ausgesucht: das 16. Jahrhundert vor al-

lem aufgrund der Entdeckungen und das 18. Jahrhundert unter anderem wegen des Echos, welches das Lissabonner Erdbeben außerhalb der portugiesischen Grenzen fand.

Der an den deutsch-portugiesischen Beziehungen Interessierte wird jedoch beim Blättern des vorliegenden Bandes ein gewisses inhaltliches Ungleichgewicht feststellen: Abgesehen von Hinweisen auf die deutsche Präsenz in Portugal, die sich in Ideen, Persönlichkeiten, literarischem und anderem Schrifttum manifestiert, widmet sich die große Mehrheit der Artikel der Analyse der portugiesischen Beziehungen zu Deutschland. So finden wir Untersuchungen deutscher Texte unterschiedlichster Natur (politisch, literarisch, satirisch, journalistisch) über den Mythos von Inês de Castro oder historische Ereignisse wie die Schlacht von Alcácer-Quibir und die Entdeckung des Seewegs nach Indien. Es werden Einzelpersönlichkeiten wie D. Duarte de Bragança und seine Verwicklung in den 30jährigen Krieg dargestellt und das Interesse der Deutschen für die portugiesischen Entdeckungen zu Land und See. Daraus wird deutlich, dass Literatur und Literaturverwandtes im vorliegenden Band häufig mit der Geschichte in enger Nachbarschaft und wechselseitiger Beziehung stehen.

Auch wenn der Zuzug von Personen germanischen Ursprungs an den westlichsten Rand der iberischen Halbinsel in lediglich zwei Artikeln behandelt wird, so bringen diese doch interessante Neuigkeiten. So haben die aus Köln stammenden Kreuzritter, die Afonso Henriques bei der Eroberung Lissabons unterstützten, wohl noch vor den Portugiesen den höchsten Punkt der Stadt betreten. Außerdem soll in Lissabon im 16. Jahrhundert eine größere Gemeinschaft von deutschen Kaufleuten gelebt haben, die sich von der übrigen Kaufmannschaft durch ihren lutherischen Glauben unterschied.

Vorgesehen ist die Veröffentlichung eines zweiten Bandes, der dem 19. und 20. Jahrhundert gewidmet sein wird, was zeigt, dass das gegenseitige Interesse von Deutschen und Portugiesen sich nicht mit dem 18. Jahrhundert erschöpft. Die Leser, denen Hamburg geographisch oder emotional nahe steht, wird es freuen zu hören, dass sich in diesem Band Autoren finden, die aus Hamburg kommen (Marion Ehrhardt) oder dort an der Universität gelehrt haben (Fernando Clara und Alexandra Pinho). ✍

ÜBERSETZUNG: PETER KOJ

Heimat in der Fremde – Pátria em terra alheia

Dieses Buch dokumentiert die Ergebnisse eines interdisziplinären Kolloquiums, das 2005 am Portugalzentrum der Universität Trier in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg als „7. Deutsch-Portugiesische Arbeitsgespräche“ stattfand.

Der Herausgeber ist Professor für Portugiesische Kulturwissenschaft und Leiter des Portugalzentrums an der Universität Trier. Im Dezember 2006 wurde er mit dem *Ordem Mérito Cultural* des Jahres 2006 ausgezeichnet, eine der bedeutendsten Ehrungen der brasilianischen Bundesregierung.

Die 10 portugiesisch- und 19 deutschsprachigen Beiträge beleuchten die weitreichenden historischen, sozialen und kulturellen Folgen von Emigration und Immigration. Nicht immer werden Antworten auf die aufgeworfenen Fragen gegeben, und nicht immer sind die gegebenen Antworten abschließend, aber das ist bei dieser Thematik und dem Charakter von Arbeitsgesprächen eher von Vorteil: Die Leserinnen und Leser werden in jedem Fall für Migrationsgründe und deren Folgen sensibilisiert und erhalten Denkanstöße für weitere Forschungsarbeiten (so sie an den Arbeitsgesprächen

teilnehmen) oder für den Umgang mit der Thematik im eigenen persönlichen Umfeld.

Aus den Texten lassen sich die Ursachen des Heimatverlustes wie politisches Exil und Armutsmigration erkennen, aus anderen beispielhaft, wie die „Heimat in der Fremde“ er- und auch künstlerisch verarbeitet wird, einschließlich einer Darstellung von Problemen bei Rückkehr aus der Fremde (Remigration), mit der eine Heimatlosigkeit oft nicht aufgehoben, sondern von den Rückkehrern – durch zwischenzeitliche „Kontaminierung mit der Fremde“ – als Entwurzeltsein umso stärker empfunden wird. Neben Problemen findet man aber ebenso Hinweise auf mögliche Bereicherungen aufgrund des Lebens in zwei Kulturkreisen einschließlich doppelter Sprachkompetenz.



HENRY THORAU (Hg.)
HEIMAT IN DER FREMDE
PÁTRIA EM TERRA ALHEIA
 VERLAG WALTER FREY, BERLIN: 2007
 (EDITION TRANVÍA)
 464 SEITEN, € 49,80
 ISBN: 978-3-938944-06-6

Interesse vorausgesetzt, ist das Buch auch für die nicht wissenschaftlich vorbelasteten Leserinnen und Leser lesenswert, was sich an dem Beitrag von Cristina Flores (Universidade do Minho)

über Zweisprachigkeit und Identität (mit Interviews aus dem Forschungsprojekt zum *bilingualismo luso-alemão*) besonders gut veranschaulichen lässt – eine der Antworten zur Identität lautete: „Ich finde, ich bin dreißig Prozent deutsch und 70 Prozent portugiesisch“.

Als Dokumentation von Arbeitsgesprächen und angesichts des Preises wird die Nachfrage nach diesem Buch wohl begrenzt bleiben. Schade, eigentlich. ✍

REINER DREES

Portugal und seine Weine

Ganz neu auf dem Markt ist dieses ansprechend aufgemachte Buch, das sich sowohl an Weinliebhaber im Allgemeinen wie auch an Portugal-Fans und Liebhaber portugiesischer Weine im Besonderen wendet. Aus dem Vorwort: „In Zeiten globaler geschmacklicher Annäherung und austauschbarem Einheitswein bietet das alte Weinland Portugal ein breitgefächertes Spektrum an neuen Geschmackserlebnissen.“

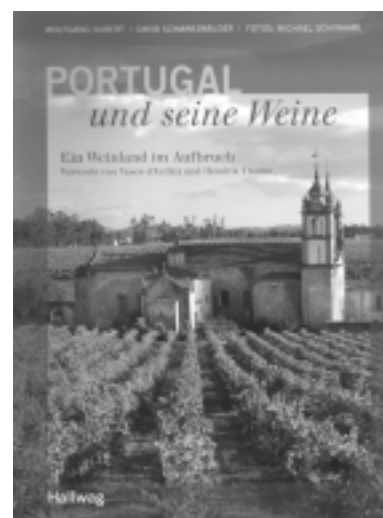
Die ersten drei Kapitel führen ein in die Geschichte des Weinanbaus auf portugiesischem Boden und stellen die gängigsten Rebsorten sowie die 11 geografischen Weinregionen (einschließlich Azoren und Madeira) vor, über die dann in 7 Folgekapiteln ausführlich berichtet wird. Ein Exkurs über *aguardente* gibt Einblick in die Kunst der Herstellung erlesener Weinbrände. Abgerundet wird das Buch durch einen Service-Teil mit einer Auswahl von Bezugsquellen und Händlern in Deutschland, Österreich sowie der Schweiz und weiterführenden Adressen nebst einem Glossar mit den wichtigsten Begriffserklärungen, bei denen auch das *pisar a pé* nicht fehlt – die traditionelle Art, das Lesegut in den *lagares*, den offenen Stein- oder Marmortrögen, mit den Füßen zu zerstampfen.

Die Texte sind sachkundig, informativ und auch so geschrieben, dass die Liebe der Verfasser zu Land und Weinbau (und dessen Produkten!) durchscheint. Übersichtskarten und appetitliche Fotos eines professionellen Food-Fotografen unterstreichen die auch optisch gelungene Aufmachung dieses Buches. Und nebenbei erfahren die Leserinnen und Leser manch anderes Interessante, so über die rund 300 autochthonen Rebsorten von *Alicante Branco* bis *Verdelho Tinto*, die Olivenöl-Route des *Alentejo* oder die Salzgewinnung in den Salinen des *Algarve*.

All denen, die noch ihre fünf Sinne beisammen haben und Portugal mit all diesen Sinnen erkunden möchten, sei das Buch als Ergänzung zu herkömmlichen Reiseführern empfohlen. Es eignet sich deshalb auch als Geschenk für eine gute Freundin oder einen guten Freund – seien sie schon *aficionados* oder könnten sie nach der Lektüre zu solchen werden.

PS Wer im Buch nach *Mateus Rosé*, dem Exportschlager der 70er Jahre, sucht, sucht zum Glück wohl vergebens. ✍

REINER DREES



W. HUBERT / D. SCHWARZWÄLDER
PORTUGAL UND SEINE WEINE
 GRÄFE UND UNZER, MÜNCHEN: 2007
 (HALLWAG-WEINBUCH)
 FORMAT CA. 25 x 19 CM, 192 SEITEN,
 € 24,90
 ISBN: 978-3-8338-0641-4

Hinweis:
 Dem Magazin „Der Feinschmecker“
 (Jahreszeiten Verlag)
 liegt in der Novemberausgabe
 die Reisetipp-Broschüre
 „Portugal – Weingüter,
 Hotels und Restaurants“
 bei, die unter Mitwirkung unseres
 Redaktionsmitglieds Maria Hilt
 entstand. – Der Beileger
 kann direkt beim Verlag per
 Rückumschlag bestellt werden.

Dütt un datt

Aus Platzgründen konnten wir die Fortsetzung von Katharina Høgbergs Pilgerbericht in dieser Ausgabe nicht mehr unterbringen. In der letzten *Portugal-Post* konnten Sie lesen, was und wer ihr auf dem ersten Teil der Strecke begegnet ist, die sie auf dem Fátima-Weg von Lissabon nach Porto führte. Für den zweiten Teil, in dem es um den eigentlichen Jakobsweg von Porto nach Santiago de Compostela geht, müssen wir Sie auf die nächste Ausgabe unserer Zeitschrift vertrösten, es sei denn, Sie haben auf unserer Homepage bereits das komplette Reisetagebuch in ungekürzter Form gelesen. Sollten Sie jedoch daran denken, selbst einmal die Wanderschuhe zu schnüren und sich mit dem Jakobsstab in der Hand auf den Weg zu machen, empfehlen wir die Anschaffung des kleinen Bändchens *Caminho Português. Von Porto nach Santiago de Compostela*. Der portugiesisch-galicische Jakobsweg ist mit seinen 235 km relativ kurz und eignet sich daher besonders für Einsteiger. Er ist zudem landschaftlich sehr reizvoll und durch seine Nähe zum Meer auch im Sommer gut begehbar. So wundert es auch nicht, dass der *Caminho português*, der erst so richtig vor sieben Jahren entdeckt wurde, in der Beliebtheit der Jakobspilger inzwischen gleich nach dem *Caminho francês* rangiert. In dem kleinen, im Conrad Stein Verlag veröffentlichten Bändchen finden Sie alle nötigen Informationen zur Vorbereitung und eine detaillierte Beschreibung des Weges, der Sie von Porto über Barcelos und Ponte de Lima nach Valença an die spanische Küste führt.

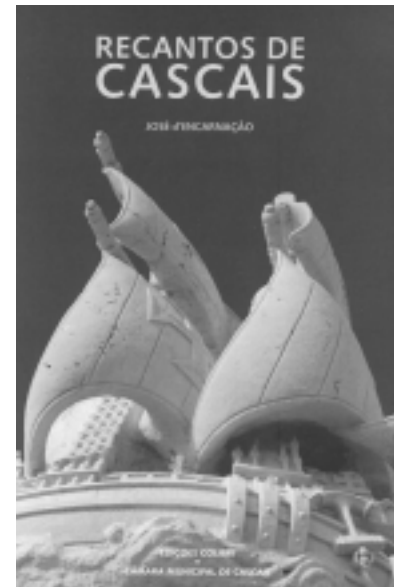
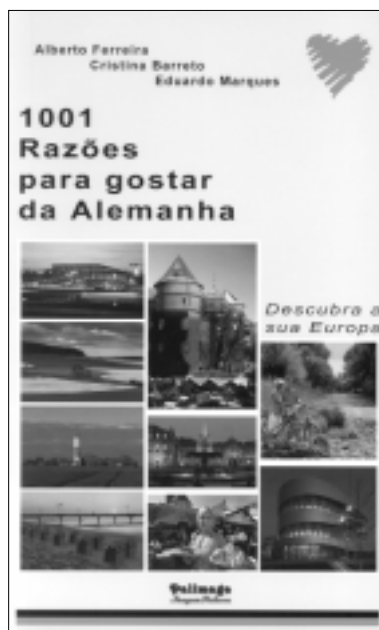
RAIMUND JOOS
**CAMINHO PORTUGUÊS. VON PORTO
NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA**
CONRAD STEIN VERLAG 2006.
OUTDOOR HANDBUCH 185
(ISBN 3-86686-185-0) € 14,90

Wussten Sie schon, dass es 1001 Gründe gibt, Deutschland zu lieben? Und dass drei Portugiesen sich die „Mühe“ gemacht haben, diese einmal zusammenzustellen? Das Ergebnis ist ein Büchlein, das unter dem Titel *1001 Razões para*

gostar da Alemanha im letzten Jahr erschienen ist. Alberto Ferreira, Cristina Barreto und Eduardo Marques haben nach dem Vorbild der beiden entsprechenden Bändchen über Portugal und Brasilien, fein säuberlich nach Bundesländern getrennt, zusammengetragen, was die Bundesrepublik so liebenswert macht. Hamburg ist darin auch mit 30 Gründen vertreten, wobei man füglich streiten kann, ob es nicht noch liebenswürdigere Attraktionen der Hansestadt gibt. Vor allem müssen wir gleich Einspruch gegen den Liebenswürdigkeitspunkt 271 einlegen, dem zufolge die *mundialmente conhecida composição culinária – os „hamburgers“* ihren Namen der Hansestadt verdanken.

Trotzdem: eine reizvolle und anregende Lektüre und das ideale Geschenk für portugiesische Freunde und Besucher. Da das Buch nur in sehr kleiner Auflage erschienen ist, haben wir uns einen Posten gesichert und verkaufen den Band zum Einkaufspreis weiter (bitte an die Vorstandsmitglieder wenden oder per E-Mail: info@p-hh.de)

ALBERTO FERREIRA,
CRISTINA BARRETO, EDUARDO MARQUES
**1001 Razões para GOSTAR
DA ALEMANHA.**
PALIMAGE EDITORES, VISEU 2006.
€ 10,00



JOSÉ D'ENCARNAÇÃO
RECANTOS DE CASCAIS
ED. COLIBRI, CASCAIS 2007

José d'Encarnação aus Cascais ist ein viel beschäftigter und gefragter Mann. Neben seiner Lehrtätigkeit in Coimbra kümmert er sich um die Kulturgüter, besonders archäologischer Art, in Cascais und Umgebung und publiziert in einer Reihe von Zeitungen und Zeitschriften. Gelegentlich setzt er seine Formulierungskünste auch für die *Portugal-Post* ein. So veröffentlichten wir in der Nummer 25 seinen schönen Beitrag über die Festung von Oitavos (auf halbem Weg zwischen Cascais und dem Guincho-Strand). Dieser Artikel ist nun zusammen mit einer Reihe anderer, in dem *Jornal da Região – Cascais* veröffentlichten Artikel in dem Band *Recantos de Cascais* erschienen. Nach dem bereits 2002 veröffentlichten *Cantinhos de Cascais* ist dies der zweite vom Verlag Colibri liebevoll gestaltete Band, für alle Freunde der Costa do Estoril ein Muss, soweit sie des Portugiesischen mächtig sind (bei José d'Encarnação sehr gehobener Diktion bis stilistischem Spieltrieb eine echte Herausforderung an unsere Portugiesischkenntnisse!). Das Buch wurde am 18. Juli von Marcelo Rebelo de Sousa vor großem Publikum, darunter der Bürgermeister von Cascais António Capucho, vorgestellt. ✍

PETER KOJ

Die Stunde der Amateure

Portugal ist ein Land, das emotional herausfordert. Entweder kann man mit ihm gar nichts anfangen oder man verfällt ihm emotional, ist vom so genannten *bacillus lusitanus* befallen. Einige aus dieser eher kleinen Gruppe treibt Portugal so sehr um, dass sie zur Feder bzw. in die Tasten des PC greifen. Das Ergebnis ist keine hohe Literatur und will es auch nicht sein, sondern gut lesbare, zum Teil anrührende Lektüre, die den Portugal-Fan in seiner Lusophilie bestärkt und ihm zusätzliche Informationen über das Land seiner Liebe bringt.

Pionierin ist **Barbara Seuffert** mit ihrem 1991 im J. F. Steinkopf Verlag erschienenen Erstling *Meine blauen Träume*. Im Nachwort erfahren wir, dass die Autorin sich nach einer Krebsoperation und anschließender Chemotherapie den Traum Portugal erfüllt hat. Sie zog damals mit ihrer gesamten Familie nach Caragossa (Bairrada), wo sie übrigens auch unsere Jakobswanderin Katharina Høgsberg besuchte (*Portugal-Post* 39, S.29). Der blaue Traum Portugal hat offensichtlich die Krebsgefahr gebannt, und es ist eine ganze Reihe von Büchern entstanden, in denen sich ihre portugiesischen Erfahrungen niederschlagen, darunter das sehr lesenswerte, vom Hamburger Heinz Grasmück herausgegebene *Diário Efémoro. Portugiesisches Tagebuch* (luazul Verlag, Güstrow 2002). Hier wird der Leser hautnah in das ländliche Portugal eingeführt und findet Informationen, die kein Reiseführer bieten kann. Es ist, wie ich das in einer Rezension von *Meine blauen Träume*“, erschienen im *Portugal-Magazin* 1/1996 der *Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft*, einmal genannt habe, „ein Reiseführer in das Innere Portugals“.

Auch ihr neuestes Buch, *Eine portugiesische Hochzeit und viele Zutaten*, führt in dasselbe Milieu. Es geht um die Hochzeit der Tochter ihrer Nachbarin Maria und was alles dazu gehört. Barbara Fellgiebel (ALFA) schrieb dazu: „Man nehme: Ein nordportugiesisches Dorf, eine welterfahrene Schriftstellerin, ihre portugiesische Nachbarin und deren

Tochter, die in den heiligen Stand der Ehe treten will. Die minutiös geplanten, fast ein Jahr währenden Hochzeitsvorbereitungen sind für deutsche Leserinnen amüsant, erstaunlich und kaum nachvollziehbar. Jahrhundertalte Traditionen, kulinarische Köstlichkeiten (mit Rezepten) und haarsträubende Erlebnisse bilden ein Kulturerlebnis der besonderen portugiesischen Art. Welch ein Lesegenuss!“

Dem lässt sich eigentlich nicht viel hinzufügen, außer dass die portugiesischen Begriffe und Namen erfreulicherweise durchweg richtig geschrieben wurden, dafür aber beim Umbruch die Silbentrennung des offensichtlich nicht als Fließtext eingereichten Manuskripts auch dann beibehalten wurde, wenn die getrennten Wörter mitten im Text auftauchen, was gelegentlich ganz schön nervt. Trotzdem: Für wen Portugal nicht nur Lissabon oder der Algarve ist, eine reizvolle Lektüre. Das Buch kann per Internet direkt beim Verlag (www.luazul.com) bestellt werden und kostet 8,50 Euro.

BARBARA SEUFFERT
**EINE PORTUGIESISCHE HOCHZEIT
UND VIELE ZUTATEN**
LUAZUL VERLAG GÜSTROW 2007
(ISBN 978-3-9811636-2-9)
€ 8,50 ZUZÜGL. VERSANDKOSTEN



Barbara Seuffert ist auch in zwei Erzählbänden vertreten, die wir der Initiative von **Barbara Fellgiebel** verdanken: *Rote Schuhe* und *Schwarze Büstenhalter*. Unsere Leser kennen Barbara Fellgiebel von der letzten *Portugal-Post*, wo sie die von ihr begründete *Assoziation der Literatur- und Filmfreude der Algarve (ALFA)* vorstellt und auch gleich den schönen Artikel *Sauerkraut in Aljezur* beisteuert. Im Rahmen der ALFA-Aktivitäten ist es der rührigen Publizistin gelungen, einen großen Kreis von an Kultur interessierten Urlaubern und Residenten um sich zu scharen, die nicht nur „passiv“ an den allmonatlichen Veranstaltungen im Convento de São José (Lagoa) teilnehmen, sondern nun auch in zwei Wettbewerben schriftstellerisch und bildnerisch aktiv geworden sind.

Der erste ALFA-Wettbewerb hatte zum Thema *Rote Schuhe*. Auslöser für dieses Thema war die Kurzgeschichte *Mister Minit* von Barbara Fellgiebel, die eine wahre Lawine von weiteren Beiträgen auslöste. Es musste also eine Jury her, um eine Auswahl für das Gewinnerbuch zu treffen, das im September 2006 erschien. Der zweite Band *Mehr Rote Schuhe* folgte bald darauf im Januar 2007. Gleichzeitig trafen schon die Beiträge für den 2. ALFA-Wettbewerb *Schwarze Büstenhalter* ein. Sie liegen seit September dieses Jahres schon wieder in Buchform vor. Und im Oktober wurde bereits das Thema für den 3. ALFA-Wettbewerb verkündet: *Blauer Garten*. Rasant! Rasant!

Sollten die erotischen Titel bei Ihnen voyeuristische Instinkte wecken, so muss ich Sie leider enttäuschen. Alle drei Bände überraschen durch die Vielfalt der Ideen und der zum Teil hohen literarischen Qualität ihrer Beiträge. Zudem: Das Thema *Schwarze Büstenhalter* stammt von niemand geringerem als Barbara Seuffert. Ihre Erzählung *Was mich berührt*, die den Büstenhalter-Band eröffnet, gibt dem Thema von vornherein eine tiefere Dimension. Wettbewerbssiegerin ist Evelyn Hagen mit ihrem Gedicht *Lieb und teuer*, das aus 12 Vierzeilern besteht, die in kunstvoll umschlingenden Reimen gefasst sind.

Auch die Abbildungen der eingereichten Zeichnungen und Fotos können

mit dem Niveau der Wortbeiträge mithalten. Insgesamt eine sehr vergnügliche und unterhaltsame Angelegenheit. Man kann Barbara Fellgiebel nur zu ihrer Initiative gratulieren, dass es ihr gelungen ist so viele deutsche Algarvebesucher und –bewohner zu etwas zu bringen, wovon so mancher Deutschlehrer nur träumen kann, der seine Schüler zu kreativem Schreiben anregen möchte. Der Erwerb der ca. 240-250 Seiten umfassenden, professionell gestalteten Bändchen lohnt sich allemal. Sie sind zum Preis von € 13,90 bei ALFA zu beziehen. Hier die Adresse: ALFA, Apartado 376, P8504-913 Portimão/Portugal.

ROTE SCHUHE

HOLZHEIMER VERLAG, HAMBURG 2006
(ISBN 3-938297-39-5), €13,90

MEHR ROTE SCHUHE

HOLZHEIMER VERLAG, HAMBURG 2007
(ISBN 978-3-938297-36-0), € 13,90

SCHWARZE BÜSTENHALTER

EDITION ALFA 2007
(ISBN 978-989-20-0792-2), € 13,90



Wenn Sie an ALFA schreiben sollten, empfehlen wir Ihnen, gleich noch einen weiteren Band zu bestellen. Für ganze € 9,80 bietet Barbara Fellgiebel nämlich ein sehr schönes und interessantes Buch an, das inzwischen auf dem Markt vergriffen ist, *Zwei Reisen an die Algarve*. Es ist ein liebevoll gestalteter, kartonierter Band, der zwei historische



Reiseberichte vereint, den des „Touristen der ersten Stunde“, des englischen Dichters Robert Southey, aus dem Jahre 1801 und den des deutschen Naturforschers und Schriftstellers Herrmann Freiherr von Maltzan, der den Algarve 80 Jahre später mit seiner Frau bereist hat, übrigens unter sehr widrigen klimatischen Bedingungen. Es ist sehr reizvoll zu sehen, wie sich innerhalb dieser 80 Jahre bereits das Gesicht von Portugals südlichster Region gewandelt hat, und wenn man bedenkt, welch einschneidende Veränderungen in den über 100 Jahren seit von Maltzans Reise sie über sich hat ergehen lassen müssen, kann man eigentlich nur melancholisch werden. Beim nostalgischen Träumen helfen die vielen historischen Abbildungen, welche die Texte begleiten.

ZWEI REISEN AN DIE ALGARVE

ROBERT SOUTHEY UND HERMANN VON
MALTZAN. ZWEI TOURISTEN IM 19. JAHR-
HUNDERT. EDITION AL GARB 2000
(ISBN 3-927666-18-1), € 9,80

Geographisch in die entgegengesetzte Richtung, nämlich nach Nordportugal, führt uns Judith N. Kleins *Rückkehr nach Lindeira*. Die Autorin hat schon früher publiziert; so erschien 2002 *Die Übersetzerinnen ... oder weil es in Deutschland keine Lamas gibt*. Judith N. Klein lebt als freie Übersetzerin und Publizistin in Osnabrück und Paris und ist viel in der Welt herumgekommen. 1970 besuchte sie das noch ganz in archaischen Strukturen verharrende Weingut Lindeira

in Trás-os-Montes. Dann 30 Jahre später die Rückkehr und der Schock über den inzwischen eingetretenen Wandel. Wirtschaftliche Zwänge haben nicht nur die Landschaft, sondern auch die Menschen verändert. Wir konnten unseren Lesern davon einen ersten Eindruck vermitteln, als wir in der *Portugal-Post 31 (Viagens pelo Norte)* einen längeren Auszug aus dem uns zugesandten Manuskript abgedruckt haben (S. 18-20). Nun hat sich der in Münster ansässige Literaturverlag *Neues Literaturkonto* gefunden, das ganze Buch zu veröffentlichen, und Sie haben die Gelegenheit, sich dieses kleine Opus zuzulegen, das nicht nur eine „Abrechnung“ mit der rauen Wirklichkeit modernen Wirtschaftlichkeitsdenkens darstellt, sondern einen „sowohl poetischen als auch kultursoziologisch-philosophischen Text von bemerkenswerter Schönheit“ (so Prof. Hans Mummenday vom Neuen Literaturkontor).



JUDITH N. KLEIN

RÜCKKEHR NACH LINDEIRA

NEUES LITERATURKONTO, MÜNSTER 2007
(ISBN 978-3-920591-87-2), € 10,-

Schließlich soll noch auf die Anthologie *Liebesglück* hingewiesen werden, die im Norderstedter Verlag *Books on Demand* zu beziehen ist. Es handelt sich um eine Sammlung von Erzählungen von Amateuren reinsten Wassers, deren Beiträge bei dem Schreibwettbewerb 2006 der Zeitschrift *LENZ* preisgekrönt wurden. Von den unpräzisen

Erzählungen, bei denen es immer um das Eine, die Liebe geht, interessiert uns natürlich besonders *Die Macht der Liebe ... Widerstand ist zwecklos* von Marita Marie Loosli. Die Autorin ist vor kurzem aus der Südheide nach Hamburg umgezogen, wo sie für uns die Eppendorfer Luso-Gastronomie entdeckt hat (siehe S. 18 ff dieser Ausgabe).

In dieser Erzählung verarbeitet Marita Marie Loosli ihre eigene Geschichte, wie vor 10 Jahren ihre Ehe zerbrach und sie instinktiv nach Portugal flüchtete. „Warum ausgerechnet Portugal, weiß ich nicht so genau. Es zieht mich einfach dorthin. Vielleicht, weil man in der Heimat des Fado und der Saudade traurig sein darf, ohne unglücklich sein zu müssen.“ Die verschiedenen Stationen dieser Flucht sind Porto, Lissabon, Évora und die Costa Vicentina. Hier in Sagres begegnet sie dem neuen Lebensge-



fährten („Widerstand zwecklos“), mit dem sie von nun ab die Schönheiten Portugals im Wohnmobil gemeinsam entdeckt (dazu ihr Reisebuch *Die Küsten Spaniens und Portugals mit dem Wohnmobil*, erschienen im Reiseliteraturverlag Hamburg).

Die Geschichte ihrer Liebe vor portugiesischer Kulisse ist lebendig geschildert, humorvoll-spritzig, niemals platt. Dazu kommen begeisternde Beschreibungen der portugiesischen Natur, in der vor allem das Licht eine große Rolle spielt. Wer sich Marita Marie auf ihrer Flucht nach Portugal anschließen möchte, muss dafür ganze € 8,90 locker machen. ✍

PETER KOJ

LIEBESGLÜCK

BOOK ON DEMAND,

NORDERSTEDT 2006

(ISBN-3-833449-87-X) € 8,90

Schlag nach bei ...

Auch im Zeitalter von Internet und Google haben Lexika und Nachschlagewerke keineswegs ausgedient. Auf dem deutsch-portugiesischen Sektor sind dort vor allem die zweisprachigen Wörterbücher von Interesse. Es ist viel geklagt worden über die Lücken und z. T. auch falschen Angaben im *Langenscheidt*, dem wohl verbreitetsten Lexikon. Wer das viele Geld für das ausführlichste, wenn auch in die Jahre gekommene Werk, den zweibändigen *Dicionário Alemão-Português e Português-Alemão* des Verlags Porto Editora, nicht hinlegen möchte, kann sich mit zwei Neuerscheinungen auf dem deutschen Markt behelfen. Da ist zum einen die Neufassung des Standardwörterbuchs von Pons. In einem giftgrünen flexiblen Schutzumschlag finden Sie ein deutsch-portugiesisches und ein portugiesisch-deutsches Wörterbuch mit ca. 70.000 Eintragungen. Hier ist auch das brasilianische Portugiesisch berücksichtigt, wenn auch nicht immer als solches kenntlich gemacht. So werden die Portugiesen, obwohl mit den brasilianischen

telenovelas vertraut, zumindest verblüfft sein, wenn Sie sich in Portugal nach der Straßenbahn mit *bonde* statt *eléctrico* und mit *trem* statt mit *comboio* erkundigen. Die Verfasser vertrauen offensichtlich darauf, dass man in der Gegenüberstellung des europäischen und brasilianischen Wortschatzes in der Mitte des Lexikons noch einmal nachschlägt. Ein etwas umständliches Verfahren. Trotzdem halten wir diese Gegenüberstellung für sehr nützlich, ebenso wie sich die direkt davor befindlichen Musterbriefe zu den verschiedensten Anlässen. Ebenso nützlich ist der kleine grammatische Abriss am Ende des Bandes, und hier besonders die Zeitentabellen der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Einige landeskundliche und technische Informationen runden das Ganze ab und machen das *Pons Standardwörterbuch* zu einem nützlichen Utensil für den Portugiesischler-nenden.

PONS STANDARD WÖRTERBUCH

PORTUGIESISCH

NEUBEARBEITUNG 2007.

VERLAG KLETT

(ISBN 978-3-12-517317-0) € 15,95

Auch *Langenscheidt* hat nachgezogen. In seiner Reihe der Euro-Wörterbücher gibt es nun auch die portugiesische Variante. Das Nachschlagewerk ist eher zierlich, hat es dafür aber in sich: In den beiden Teilen finden sich rund 40.000 Stichwörter, die auf den modernen Wortschatz ausgerichtet sind. Hier finden Sie besonders im Bereich Wirtschaft, Handel, Beruf, aber auch Technik und Kultur Begriffe, nach denen Sie selbst im großen Wörterbuch von *Porto Editora* vergeblich suchen. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Notstandsgebiet, Nominal-einkommen, Anmeldegebühr, Scheibenwaschanlage, Zwischenaufenthalt, Simultandolmetschen etc. etc. Einige kleine nützliche Tabellen, z.B. das Verzeichnis von Eigennamen, runden das Ganze ab und machen das kleine Wörterbuch,

das in jede Jackentasche passt, zu einem nützlichen Begleiter auf Ihrer nächsten Portugalreise.

LANGENSCHIEDT

EURO-WÖRTERBUCH PORTUGIESISCH
(ISBN-13:978-3-468-12271-2) € 14,95

Ein Nachschlagewerk der besonderen Art verdanken wir Maria João Varela. Die in Hamburg lebende Portugiesischlehrerin (an der Universität Hamburg, dem Gymnasium Hochrad u.a.) hat bei dem Projekt *Dolmetschen im Krankenhaus* mitgewirkt, das uns Bernd Meyer in seinem Artikel *Vão te fazer Ultrasschall* vorgestellt hat (*Portugal-Post* 21). Aus der Arbeit in diesem Projekt und mit Unterstützung ihres Ehemannes, eines deutschen Arztes, ist ihr *Medizinisches Wörterbuch Deutsch-Portugiesisch* entstanden, das nicht nur für Spezialisten von Interesse ist. Wenn Sie also Ihren portugiesischen Freunden mitteilen wollen, dass ihre Tante an einer Nierenbeckenentzündung leidet oder Sie selbst gelegentlich von Herzrhythmusstörungen befallen sind und deshalb ein EKG von Ihnen gemacht werden muss, finden Sie den entsprechenden Begriff in diesem Lexikon. Und für den Fall, dass Ihr portugiesischer Ansprechpartner diesen selbst nicht kennen sollte, hat die Autorin gleich eine Erklärung hinzugefügt. Beispiel: "**Kollaps** *m* colapso *m*. Perda súbita da energia e excitabilidade nervosa

sa e das funções que dependem do sistema nervoso."

MARIA JOÃO VARELA PINTO DE OLIVEIRA

MEDIZINISCHES WÖRTERBUCH

DEUTSCH-PORTUGIESISCH

BUSKE VERLAG HAMBURG 2007
(ISBN 978-3-87548-402-1) € 26,80

Der rührige Buske Verlag hat im Laufe der Jahre sein Angebot enorm erweitert und davon profitiert auch das Portugiesische. Bereits in diesem Jahr erschienen ist das Übungsbuch *Portugiesische Redewendungen* von Stefan Ettlinger und Manuela Nunes, das sich an Portugiesischlernende im fortgeschrittenen Stadium richtet (ISBN 3-87548-439-8, € 12,80), und noch vor Ende des Jahres soll Helmut Rostocks *Lehrbuch der portugiesischen Sprache* erscheinen (€ 29,80) mit Lösungsschlüssel und Begleit-CD. Man darf gespannt sein.

Inzwischen macht es mir nach wie vor Spaß, mit dem Lehrwerk von PHG-Mitglied Natália von Rahden zu arbeiten, das in zwei Bänden im Hueber Verlag erschienen ist, zumal der erste Band (*Vamos lá*) seit 2005 in einer aktualisierten Ausgabe vorliegt. Natália von Rahden hat nun noch ein übriges getan und zu diesem Band zwei Arbeitsmappen entwickelt mit einer Reihe von nützlichen Übungen zur Festigung des Erlernten. Dazu gibt es einen Schlüssel, der Sie befähigt,



diese beiden Hefte im Eigenstudium zu bearbeiten. Die Hefte sind im Eigenverlag erschienen und können nicht im Buchhandel bezogen werden. Sie müssen sie unter folgender Adresse anfordern: *Teresa Di Fonzo, Cäcilienstr. 2, 22301 Hamburg, oder per Fax: 040-27 87 36 69 oder Mail: t.difonzo@onlinehome.de.*



PETER KOJ

NATÁLIA DOURADO VON RAHDEN
ARBEITSHEFT ZU VAMOS LÁ.

GRUNDKURS PORTUGIESISCH

• 19,50 ZUZÜGL. • 4,50

FÜR PORTO UND VERPACKUNG

Zum Schluss gibts noch was für die Ohren

Das Hörbuch hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Es findet mehr und mehr Abnehmer nicht nur unter Literaturliebhabern, für die das Lesen beschwerlich ist. Auch für Menschen ohne Sehprobleme stellen die hohe Professionalität der Sprecher und die technische Perfektion der Audio-Kassetten einen großen Anreiz dar. Erfreulich, dass sich darunter zwei Produktionen finden, die aus der portugiesischen Literatur schöpfen. Und wie könnte es anders sein, beide drehen sich um Fernando Pessoa.

Im letzten Jahr brachte der Audio Verlag eine Hörversion von Pessoa's *Buch der Unruhe* heraus. Grundlage ist die „definitive Ausgabe“ mit der Übersetzung von Inés Koebel, die der Ammann-Verlag 2003 zu seinem 20jährigen Bestehen herausgebracht hat. Diese als die Gedankengänge des Buchhalters Bernardo Soares deklarierten Texte gelten als ein Höhepunkt der europäischen Prosa mit ihren tief- und hintergründigen Ausführungen, die in einer originellen und provozierenden Sprache voll dichterischer Kraft gefasst sind. Diesen verleiht nun der

Schauspieler Udo Samel seine Stimme und zeigt sich als ein „Meister der Feinabstufung“ (so Wilhelm Trapp in der ZEIT vom 31. 8. 2006).

Trotz dieser meisterlichen Wiedergabe frage ich mich dennoch, ob es in diesem Falle nicht sinnvoller ist, nach dem Buch zu greifen. Das beginnt damit, dass es sich auf den 4 CDs nur um eine Auswahl handeln kann (die übrigens Egon Ammann selbst vorgenommen hat). Zum anderen verlangen einzelne Texte einfach eine Denkpause, die sich beim

Lesen auf natürlichere Weise ergibt, auch wenn es darum geht, eine bestimmte Passage noch mal nachzulesen.

Das sieht ganz anders bei der Aufnahme von Antonio Tabucchi's *Lissabonner Requiem* aus. Ueli Jäggi hat Auszüge daraus bereits 1996 in der Kantine des Deutschen Schauspielhauses Hamburg vorgetragen, unterbrochen von Einlagen der Hamburger Fadistas Belarmino dos Santos und Francisco Fialho. Auf der im letzten Jahr von der Hastings AG (Zürich) produzierten Hörversion kommt eine Geräuschkulisse mit in Lissabon aufgenommenen O-Tönen und geschickt eingesetzten Musikfetzen hinzu. Und da Ueli Jäggi die verschiedenen Figuren, denen der Erzähler begegnet, noch stimmlich absetzt, bekommt man eher das Gefühl, einem Hörspiel zu lauschen als einem Prosatext. Fasziniert folgt man dem Erzähler auf seiner halluzinatorischen Wanderung durch Lissabon, auf der er nicht nur ganz realen Figuren begegnet (Taxifahrer, Zigeunerin, Friedhofswärter, Kellner), sondern auch längst Verstorbenen, seiner ehemaligen Geliebten, seinem Rivalen und schließlich Fernando Pessoa.

Dass Ueli Jäggi dafür mit dem Deutschen Hörbuchpreis 2007 ausgezeichnet wurde, ist mehr als berechtigt, und man kann sich der Begründung der Jury nur anschließen: „Ueli Jäggi liest die anspielungsreiche, in perspektivischer Brechung komponierte Prosa so, dass für den Hörer die Zeit- und Realitätsebenen ineinander fließen (...) Das ist stimmlich höchst kunstvoll inszeniert, jede Szene lebt aus der Situation heraus, ohne sie aber eindeutig zu fixieren.“

Ueli Jäggi hat nicht zu verantworten, dass als Grundlage für das Hörbuch Karin Fleischanderls Übersetzung der ita-

Die Zeitschrift ENTDECKEN SIE ALGARVE
ist jetzt auch an den Bahnhofskiosken (Hamburg Hbf und Altona)
für € 2,90 zu kaufen

lienischen Übersetzung des portugiesischen Originals dient und dadurch die ärgerlichen Fehlleistungen, die wir in unserer Rezension des Buches in der *Portugal-Post* 23, S.26) schon moniert haben, sich wieder finden, so wenn die Anrede *o Senhor* (deutsch *Sie*) mit „der Herr“ übersetzt wird. Dafür gibt es an der Aussprache portugiesischer Namen und Begriffe wenig auszusetzen, denn – wie Ueli Jäggi uns damals im Schauspielhaus erzählte – hat er sich einige Zeit in Lissabon aufgehalten.

PS Zwei Bücher, die unbedingt besprochen gehört hätten, konnten nicht berücksichtigt werden. Das ist zum einen der Bildband *Em Portugal. In Portugal* von Candida Höfer, zu dem uns der Schirmer/Mosel Verlag kein Rezensionsexemplar geschickt hat, und das seit längerem angekündigte Buch *Portugal in Hamburg* von Michael Studemund-Halévy, das uns bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag. ✍

PETER KOJ



FERNANDO PESSOA
DAS BUCH DER UNRUHE
GELESEN VON UDO SAMEL
DER AUDIO VERLAG, BERLIN 2006
4 CDs, 313 MIN., € 24,95

ANTONIO TABUCCHI
LISSABONNER REQUIEM.
EINE HALLUZINATION
SPRECHTHEATER, ZÜRICH 2006
2 CDs, 110 MIN., € 19,95



kehren wollen, treffen mich ein nachdenklicher Blick Marias und ein Schulterzucken. Doch, Portugal ist schön und der Urlaub immer viel zu kurz ... eine Rückkehr kann sie sich dennoch nicht wirklich vorstellen. Hamburg ist schon zu sehr zur Heimat geworden. Aber man weiß ja nie ...

José hat ohnehin siebzehn Jahre seiner Jugend in Frankreich und nicht viel Zeit in Portugal verbracht. So heißt das sechsjährige Töchterchen denn auch Jacqueline. Maria ist gelernte Köchin und hat sich auf die italienische Küche spezialisiert, was die nicht immer typisch portugiesische Speisekarte erklärt. Und Zugeständnisse an deutsche Zungen lassen sich zudem nicht vermeiden. So wird ein Fischgericht auch durchaus einmal mit Dillsoße serviert, was in Portugal sicher nicht denkbar wäre. Aber 90 % – so schätzt Maria – ist Stammkundschaft aus der näheren Umgebung. Ein paar der restlichen 10 % machen dann wohl die portugiesischen Laute aus, die wir immer wieder am Tresen hören, wenn wir gerade einmal da sind. Aber so richtig wollen wir uns da noch nicht festlegen. Dazu waren wir bisher nicht oft genug da. Eine Hilfskraft beschäftigt Maria übrigens nicht in ihrer Küche. Zum einen würde sie das in ihrer Kreativität einschränken, wie sie sagt ... zum anderen könnte sie dann den Mittagstisch nicht zu diesen günstigen Preisen anbieten.

Seit September letzten Jahres betreiben Lourenço und Ventura das Bistro. Das Fischgeschäft – das im Jahr 2009 sein 60-jähriges Jubiläum feiern kann – haben sie 2004 übernommen. Vorher haben Maria und ihre Schwester Vera als Angestellte bei Fisch-Hülsen gearbeitet. Der Schritt in die Selbstständigkeit war sicher nicht leicht und erfordert immer wieder Flexibilität. So bietet man zwar nicht generell Außer-Haus-Service an, aber es ist auf Anfrage durchaus möglich. Und eine leckere Fischplatte, die selbst abgeholt wird, dürfte kaum ein Problem darstellen.

Meine letzte Frage, ob es denn auch hausgemachte *sobremesas* gibt, wird umgehend beantwortet mit einem köstlichen Karotten-Törtchen. Süß und lecker, wie erwartet ... „Ja, die mache ich selbst“, sagt Maria. „Und wenn ich keine Zeit habe, dann bitte ich andere aus der Familie darum.“ Aber für anderes Gebäck habe sie portugiesische Bäckereien, die jeden Morgen frisch liefern.

Die Informationen über das Bistro und seine Besitzer dürfen nun keinesfalls enden, ohne ein Wort über die Betreuung zu verlieren, denn die ist so gut, wie man sie aus Portugal kennt ... überaus freundlich. Wir fühlen uns dort auf jeden Fall sehr wohl und schauen immer gerne mal vorbei! ▀

** Marita Marie Loosli hat ein Wohnmobil-Reisebuch geschrieben über ihre Erlebnisse mit dem Wohnmobil auf der Fahrt durch die iberische Halbinsel geschrieben, auf das wir unsere Leser in der Portugal-Post 32 hingewiesen haben. Ihre Erzählung Die Macht der Liebe ... Widerstand ist zwecklos wurde preisgekrönt und in den Band Liebesglück aufgenommen, den wir im Literaturteil dieses Heftes vorstellen.*



Die Portugiesin Dona Gracinda kocht fast 30 Jahre lang in dem italienischen Restaurant „Etrusker“

BACALHAU E DOLCE VITA VON MARIA HILT

In Hamburg auf einen Portugiesen zu treffen ist nicht allzu schwierig. Man muss nur eine der unzähligen Pastelarias, Mercarias oder Restaurants besuchen, die in den meisten Stadtteilen mit Pateis und Bacalhau locken. Doch auch außerhalb der ur-portugiesischen Gastro-Szene lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen, und man wird entdecken, dass auch hier vielerorts längst die lusitane Lebenskunst Einzug gehalten hat.

So zum Beispiel im *Etrusker* am Grindelhof. Das italienische Restaurant, seit mehr als dreißig Jahren geführt von Signora Luisa, ist beliebt bei Fans von Pizza, Pasta und Bruschetta. Doch den Kochlöffel in der kleinen Cucina schwingt hier keineswegs eine italienische Mamma – sondern bereits seit 28 Jahren Gracinda Ilídio, eine waschechte Portugiesin aus der Bairrada. Als es sie im Jahr 1976 zum ersten Mal in die Hansestadt zog, um Onkel und Tante zu besuchen, begann Dona Gracinda erst einmal für viele portugiesische Migrantinnen damals typisches Tageswerk: Sie arbeitete als Putzfrau in hanseatischen Haushalten und Firmen.

Eines Abends besuchte sie mit einigen Freunden den *Etrusker*, wo damals schon ihre portugiesische Freundin Filipa hinterm Tresen stand. Signora Luisa verstand sich mit Gracinda auf Anhieb so gut, dass sie ihr wenige Tage darauf einen Arbeitsplatz anbot. Auch Gracinda hatte sich im *Etrusker* gleich wohl gefühlt, und so sagte die junge Portugiesin dem Putzlappen adieu und heuerte, zunächst nur am Wochenende und zunächst nur als Tellerwäscherin, in dem gemütlichen Ristorante an.

Es dauerte nicht lange, da rollte Gracinda ihren ersten Pizzateig aus, dann kamen die Pastasaucen, und

mit der Zeit lernte sie alle Tricks und Kniffe der italienischen Küche kennen. „Ich habe damals oft in anderen italienischen Restaurants gegessen, und wenn mir etwas geschmeckt hat, habe ich zu Hause einfach so lange herumprobiert, bis ich das Gericht auch kochen konnte“, verrät Dona Gracinda.

Nicht nur italienische Speisen, sondern auch die italienische Sprache lernte die portugiesische Köchin bei ihren neuen Arbeitgebern im Nu: „Das ging ganz schnell, Italienisch ist dem Portugiesischen ja ein bisschen ähnlich“, erinnert sich Dona Gracinda, „und inzwischen sprechen Signora Luisa und ich eine wilde Mischung aus den beiden Sprachen – das ist unser ganz eigener Dialekt.“ Zwischen den beiden Frauen ist über die Jahre eine tiefe Freundschaft entstanden. Dona Gracinda ist Patentante von Signora Luisas Sohn, und zur Hochzeit von Gracindas Tochter im vergangenen Jahr reisten einige Mitglieder von Luisas Familie zu der Feier extra nach Portugal.

Die binationale Federführung in der *Etrusker*-Küche ist unter den vielen Stammgästen des kleinen Lokals längst kein Geheimnis mehr. Neben Dona Gracinda vertritt auch der Oberkellner, Senhor Jorge, die portugiesische Seite. Viele Besucher schätzen gerade diese besondere Mischung aus Dolce Vita und portugiesischer Gemütlichkeit. „Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 war es hier natürlich ganz besonders lustig“, so Dona Gracinda, „ich habe mir immer eine portugiesische Fahne umgehängt und unsere Mannschaft angefeuert – und unsere Gäste haben für unsere Jungs mindestens genauso laut mitgejubelt wie für die Italiener!“ Die gegenseitigen Siege habe man sich aber selbstverständlich von Herzen gegönnt, versichert Dona Gracinda. Sie wisse gar nicht, was aus ihr werden solle, wenn sie dem *Etrusker* einmal den Rücken kehren müsse, so die luso-italienische Küchenfee. Die Restaurant-Belegschaft sei ihr eine richtige Familie geworden. „Ich kenne hier in Hamburg eigentlich mehr Italiener als eigene Landsleute. Irgendwie haben die Italiener auch viele Gemeinsamkeiten mit uns Portugiesen. Zum Beispiel der Familiensinn, der wird dort genau so hochgehalten wie bei uns.“



Sie sei zwar, trotz der 31 Jahre in Deutschland und der 28 Jahre zwischen italienischen Kochtöpfen, im Herzen noch immer eine treue Portugiesin. Aber eines gibt Dona Gracinda lächelnd zu: „Ich mag una bella esparquete fruti di mare inzwischen wirklich genauso gerne wie meinen Bacalhau à portuguesa!“

GEHEN WIR MAL NACH HAGENBECK ... UND KEHREN IN DEM PORTUGIESISCHEN CAFÉ EINES POLEN EIN.

*ANTJE GRIEM INTERVIEWT TOMASZ BUCHWALD,
DEN BESITZER VOM CAFÉ INES BEI HAGENBECK.*

*TOMASZ BUCHWALD IST DEUTSCH-
POLNISCHER ABSTAMMUNG UND GEBÜRTIG
AUS BYDGOSZCZ/BROMBERG IN POLEN.*

P-P Wie kam es dazu, dass du eine portugiesische Pastelaria eröffnet hast?

T.B. Ich wollte mich selbstständig machen und diese Gegend benötigte ein Café. Samstags und Sonntags gab es hier gar keinen Anlaufpunkt für die Bewohner. Das Café hat im letzten Jahr immer mehr Zulauf bekommen, so dass ich mittlerweile schon zwei neue Angestellte einstellen konnte. Ich bin zufrieden!

(Ein Kunde, der während des Interviews in das Café kam und sich einen Milchkaffee bestellte, sagte: „Das Café ist ja ein richtiger Lichtblick in der Gegend.“ Er wünschte Tomasz weiterhin viel Glück und Erfolg.)

P-P Seit wann lebst du in Deutschland?

T.B. Seit 7 Jahren. Vorher war ich überall auf der Welt unterwegs. Ich habe in Polen studiert (Tourismus und Sprachen), habe dann später meine zukünftige Frau kennen gelernt. Ein Teil meiner Familie lebt in Bayern. Meine Frau hat in Hamburg angefangen zu arbeiten und so bin ich dann auch hier in Hamburg gelandet.

P-P Leben in deiner Heimat Polen viele Portugiesen?

T.B. Nein, viele Polen wissen nicht einmal, wo genau Portugal ist. Ich habe einmal dort nach einem portugiesischen Wörterbuch gesucht, leider ohne Erfolg. Nach dem Eintritt Polens in die EU ist Portugal dort nun schon etwas bekannter geworden, aber eher mehr in Warschau als in der Provinz.

P-P Sprichst du selbst auch Portugiesisch?

T.B. Ja, habe viel Kontakt zu Portugiesen und auch einige portugiesische Freunde. Ich finde die Sprache toll und habe auch das Talent, Sprachen schnell zu erlernen. Früher habe ich viel mit Portugiesen gearbeitet und durch den täglichen Kontakt die Sprache dann erlernt.

*Tomasz Buchwald
in seinem „Café Ines“ bei Hagenbeck*

P-P Kommt es oft vor, dass Leute dich für einen Portugiesen halten?

T. B. Eigentlich halten Sie mich eher für einen Brasilianer und wundern sich dann natürlich, wenn ich Ihnen sage, dass ich Pole bin.

P-P Welches ist deine portugiesische Lieblingsspeise?

T. B. *Francesinhas*¹ mag ich sehr wie auch *Frango na púcara*. Fische und Meeresfrüchte treffen nicht so meinen Geschmack. Außerdem liebe ich *Cerveja Sagres*, *Amêndoa Amarga* und natürlich die berühmten *Pasteis de nata*. Zuhause kochen wir auch öfter mal Portugiesisch.

P-P Warst du denn schon einmal in Portugal?

T. B. Leider noch nie! Ich plane mal irgendwann dorthin zu fahren.

(Dann zeigt er mir seine Postkarten, die er über die Jahre von Freunden bekommen hat. Sie zeigen Fotos vom Algarve [Lagos, Ponta da Piedade].)

Ich kenne aber so einiges über die Städte und die Geschichte Portugals und interessiere mich sehr für dieses Land.

P-P Sind viele deiner Kunden Portugiesen?

T.B. Eigentlich nicht so viele. Einige Portugiesen, die ich noch von früher kenne, kommen mich hier ab und zu mal besuchen, und die Portugiesen und Brasilianer aus der Umgebung kommen natürlich auch hierher. Aber in Stellingen wohnen leider nicht so viele Portugiesen. Meine Kunden sind auch deutsche Geschäftsleute, die hier arbeiten, wie auch Besucher von Hagenbeck. Wir haben auch oft Mütter mit Kindern hier, da ich hier im Café auch einen Spielplatz eingerichtet habe und auf der Rückseite sich ein Kindergarten befindet.

P-P Was würde man in einem polnischen Café den Gästen servieren?

T. B. Schwere Sahne- und/oder Buttertorten mit Filterkaffee. Aber auch das ändert sich jetzt so langsam in Polen. Es fehlt natürlich auch das Geld, um überhaupt ins Café gehen zu können. Fertige Sandwiches oder *Tostas mistas* gibt es dort noch nicht im Angebot.

P-P Warum hast du kein polnisches Café eröffnet?

T.B. Polnische Cafés sind wie alte deutsche Cafés. Einfach zu schweres Essen, und der Filterkaffee ist überholt. Ich finde, dass portugiesische Cafés die Zukunftscafés sind. Mit ihren kleinen Snacks, dem leichten Gebäck kommen sie einfach gut an. Außerdem sind portugiesische Produkte hier in Hamburg schnell und einfach zu bestellen. Bei den polnischen Produkten hat man Schwierigkeiten bei der Anlieferung. Außerdem sind die polnischen Produkte hier nicht bekannt und werden nur schwer angenommen.

P-P Wen hast du bei der WM unterstützt?

T. B. Also in erster Linie Brasilien. Das ist mein Traumteam! Dann drücke ich natürlich auch die Daumen

für Deutschland (bei der deutschen Nationalmannschaft spielen 2 Polen mit), Polen und Portugal (bei der portugiesischen *Seleção* sind viele Brasilianer dabei). Spannend wird es, wenn sie gegeneinander spielen. Dann drücke ich allen die Daumen! Die Portugiesen sind stolz und von sich überzeugt. Die Polen sind clever und die Deutschen sind sehr genau und zielstrebig.

P-P Wer ist „Ines“?

T. B. Ines ist meine älteste Tochter. Dann habe ich noch eine kleine Tochter. Sie ist jetzt gerade 9 Monate alt geworden und heißt Noelia. Vielleicht übernimmt meine älteste Tochter ja einmal das Café, wer weiß! Außerdem haben das Wort Café und auch der Name Ines je 4 Buchstaben und das passt, dachte ich mir! Das kann man sich gut merken. ■

Café Ines,

Julius-Vosseler-Str. 42, 22527 Hamburg

¹ Näheres über die *Francesinhas*, eine Portuenser Spezialität, erfahren Sie in unserem Heft *Porto Sentido* (Portugal-Post 14)

WIR SIND HAMBURG

Was ist Heimat? Dort, wo man wohnt oder wo man sich wohlfühlt? – Darüber haben sich 1400 ausländische Schüler aus 54 Klassen im Rahmen des Projektes „Schüler machen Zeitung“ Gedanken gemacht.

Hier der Beitrag von Liliana Cardoso da Silva aus Portugal:

PORTUGAL – DARAN HÄNGT MEIN HERZ

Vor zehn Jahren zog ich mit meiner Familie von Portugal nach Deutschland. Damals war ich vier Jahre alt. Ich verließ meine Großeltern, Tanten und Onkel, Cousinen und Cousins. In Portugal lebte ich in einem Dorf mit rund 150 Einwohnern, da kannte jeder jeden. Hier in der Stadt Hamburg ist es ganz anders. Man ist fremd.

Ich bin mit der portugiesischen Kultur aufgewachsen und besuche zweimal in der Woche nachmittags auch die portugiesische Schule. Dort lernen wir portugiesisch sprechen und schreiben. Wir arbeiten in einem Lernbuch mit Grammatikübungen und portugiesischen Geschichten. Wir in der 9. Klasse beschäftigen uns gerade mit der portugiesischen Geschichte.

Meine Eltern möchten, dass ich diese Schule besuche, damit ich die portugiesische Sprache nicht verlerne. Hier in Hamburg gibt es viele Ausländer, da falle ich nicht auf. Allein in unserer Klasse gibt es fünf verschiedene Na-

tionen, auf die Klassengemeinschaft hat das aber keinen Einfluss.

Wenn ich mittags von der Schule nach Hause komme, bin ich eigentlich wieder in Portugal, denn wir sprechen zu Hause viel portugiesisch. Wir Portugiesen feiern auch ganz andere Feiertage. An Weihnachten und Ostern haben wir besondere Traditionen, zum Beispiel isst man in Portugal zu Heiligabend häufig Bacalhau (das ist Stockfisch) mit Kartoffeln. Diesen leckeren Fisch kaufen wir extra in einem portugiesischen oder spanischen Laden, von denen es zum Glück einige in Hamburg gibt.

In Portugal gehen viele Menschen nach dem Mittag- oder Abendessen in Cafés, dort unterhalten sie sich

mit anderen. In Deutschland ist das anders. Hier ist man gern zu Hause und schaut im Wohnzimmer fern. Obwohl ich schon so lange in Deutschland lebe und hier auch viele Freunde habe, will ich trotzdem später wieder nach Portugal ziehen und da leben. Es ist eben meine Heimat, an der mein Herz hängt. Das kann man nicht erklären.
Liliana Cardoso da Silva, R9 Katholische Schule Harburg
erschieden am 21. März 2007.

<http://www.abendblatt.de/daten/2007/03/21/710071.html>

Extra-Journal.

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung
des Hamburger Abendblatts.*

WARUM GEHT DAS HAMBURGER KONZEPT DER „WACHSENDEN STADT“ FÜR DIE PORTUGIESISCHE GEMEINDE NICHT AUF?

VON REINER DREES

ANMERKUNG ZUM STATISTISCHEN BERICHT VOM 12.07.07
ZUR AUSLÄNDISCHEN BEVÖLKERUNG IN HAMBURG

Hamburg propagiert das Konzept der „Wachsenden Stadt“ als strategisch-politisches Ziel zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Doch die portugiesische Gemeinde in Hamburg wächst nicht mit, im Gegenteil - sie schrumpft, und so frage ich halb besorgt, halb provokant: Muss man die Hamburger Portugiesen auf die „Rote Liste bedrohter Arten“ setzen?

Soweit kommt es zum Glück nicht, aber ein Bericht des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein vermeldet per 31.12.06 gegenüber dem Vorjahr erneut einen Rückgang der portugiesischen Bevölkerung in Hamburg, diesmal um 180 Personen oder 2 % auf nunmehr 8.876 Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das hört sich nicht nach viel an, setzt aber eine Entwicklung fort. Ende 2003 lebten 9.703 und 2001 sogar noch 10.293 Portugiesinnen und Portugiesen in Hamburg. Allerdings hat der Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an der hamburgischen Bevölkerung in 2006 insgesamt leicht gegenüber 2005 abgenommen. In der Rangfolge nach Bevölkerungsanteilen liegt Portugal nach wie vor auf Platz 5 nach der Türkei, Polen, Serbien/Montenegro und Afghanistan.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung, so sieht das Bild wesentlich differenzierter aus. Die Zahlen seit 1970 spiegeln die bundesrepublikanische Entwicklung von Arbeitsmigrantinnen und -migranten: Zuerst willkommen geheißen als „Gastarbeiter“, dann nach Anwerbestopp und dem „Gesetz zur Förderung der Rück-

kehrbereitschaft“ (!) ab 1983 wieder hinauskomplimentiert und inzwischen nach Schaffung des Binnenmarktes und Internationalisierungstendenzen erneut mobil geworden oder sesshaft geblieben bereits in der dritten Generation, findet man bei den Zuwanderern alle Varianten, so auch bei den Portugiesen. Seit gut zehn Jahren beträgt der Anteil der portugiesischen an der gesamten ausländischen Bevölkerung Hamburgs übrigens zwischen 3,7 und 3,5 %, mit leicht abnehmender Tendenz.

So gesehen, gibt es keinen Grund zur Beunruhigung; eher tauchen Folgefragen auf nach der Lebenssituation: Wie gern leben die portugiesischen Familien hier in Hamburg, was hält sie hier (wenn sie bleiben) und was hat sie bewegt, wieder fortzuziehen (wenn sie Hamburg verlassen haben)? Dem müsste man nachgehen.

Vielleicht ist es auch so, dass sich in den Zahlen ein Stück *Normalität* im zusammenwachsenden Europa widerspiegelt: Wenn der ursprüngliche Grund für Migration nicht mehr besteht, kann man neu entscheiden. Ist Hamburg der neue Lebensmittelpunkt geworden mit Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln, Nachbarn, Kollegen und Freunden, dann bleibt man womöglich hier wohnen; fühlt man sich noch immer *fremd in der Fremde*, ist die Rückkehr nach Portugal verständlich.

Für den, der weitere Einzelheiten zu den aktuellen Zahlen per 31.12.2006 wissen möchte, weisen die Statistiker Folgendes aus:

- Das Geschlechterverhältnis beträgt rund 47% (Frauen) zu 53% (Männer)

- 17% sind bis 18 Jahre alt, etwa 13% über 60.

- Sie verteilen sich wie folgt über die 7 Hamburger

Bezirke:	Mitte	2.529	28,5%
	Nord	912	10,3%
	Altona	1.300	14,6%
	Wandsbek	772	8,7%
	Eimsbüttel	902	10,2%
	Bergedorf	241	2,7%
	Harburg	2.220	25,0%

Sie, die Sie als Portugiesin oder Portugiese dieses Heft lesen, gehören vermutlich zu den 8.876. Und Sie, die Sie es als Deutsche oder Deutscher lesen, kennen bestimmt mehr als eine oder einen, wenn nicht sogar sehr viele – da sage mir keiner, Statistiken seien dröge: Wenn man hinter die Zahlen schaut, öffnet sich der Blick auf das tatsächliche Leben.

Wer mehr Interesse an diesem Thema hat, sei verwiesen auf z.B.

- die Literaturempfehlung „Heimat in der Fremde“ von Henry Tharau in dieser Ausgabe

- das Handlungskonzept des Hamburger Senats vom 19.12.06 zur Integration von Zuwanderern, im Internet unter www.zuwanderung.hamburg.de (mit weiterführenden links) oder besuche die Ballinstadt, das neue Museum auf der Veddel (Hamburg - Port of Dreams), das die große Auswanderungswelle der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert zum Thema hat und somit ein Gegenstück zur Einwanderung darstellt (Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 10-18 Uhr, s.a. www.ballinstadt.de).

Ein letzter Gedanke zum Ausklang? Was rar ist, ist wertvoll. Lassen Sie uns Hamburger in Zukunft noch sorgsamer und freundlicher mit unseren portugiesischen Freundinnen und Freunden umgehen – sie sind es doppelt wert: Als unsere Mitbürger aus dem Land, dem wir unser Herz geschenkt haben. ▮

EIN BEWEGENDER ABSCHIED

VON PETER KOJ

Nach 15 Jahren Hamburg ist Regina Correia nach Portugal zurückgekehrt. In diesen 15 Jahren hat sie sich sowohl im schulischen als auch im kulturellen Bereich hervorgetan. Sie unterrichtete das Fach Portugiesisch an verschiedenen portugiesischen Schulen in Hamburg, überwiegend jedoch im Nachmittagsunterricht der Katholischen Mission.

In der riesigen Aula der *Missão Católica* in der Danziger Straße hatte sich am 1. Juli eine große Schar von Freunden, Kollegen, aber vor allem von Schülern und Ex-Schülern versammelt, um sich von ihr zu verabschieden. Und wie sie sich verabschiedet haben! Fast drei Stunden lang boten sie ein Programm dar, in dem sich die ganze Liebe, aber auch das Engagement dieser großen Erzieherin widerspiegelte. Verschiedene Gruppen boten kleine improvisierte Szenen und Musikstücke dar, das Ganze immer wieder versetzt mit Dichterlesungen.

Der Höhepunkt war erreicht, als Regina zur Gitarre griff und sich zu einigen Liedern begleitete, die ihr besonders am Herzen liegen, die meisten von Zeca Afonso und mit Texten ihrer Lieblingsdichter wie Manuel Alegre

Regina Correia

verabschiedet sich in der Aula der Missão Católica mit Liedern

UMA DESPEDIDA COMOVENTE

Após 15 anos em Hamburgo, Regina Correia voltou para Portugal. Nesses quinze anos, Regina Correia tornou-se uma figura de destaque no plano pedagógico e cultural da nossa cidade. Leccionava Português em vários estabelecimentos de ensino português, sobretudo nas turmas da tarde da Missão Católica.

Foi aí, na Danziger Straße, onde na grande sala de festa se reuniram, a 1 de Julho, amigos, colegas, mas sobretudo muitos alunos e ex-alunos para se despedirem dela. E de que maneira! Durante quase três horas, apresentaram



oder ihrem Freund José Jorge Letria, dessen langer Abschiedsbrief verlesen wurde. Regina Correia ist nämlich nicht nur eine engagierte Lehrerin, sondern auch eine kreative Literatin. Als sie 1992 nach Hamburg kam, hatte sie schon den Roman *Os Enteados de Deus* (*Die Stiefkinder Gottes*) geschrieben, der 1989 mit dem Newcomer-Preis der Stadt Montijo ausgezeichnet wurde. In Hamburg folgte die Gedichtsammlung *Noite Andarilha* und der 1999 im Verlag Universitária erschienene Erzählband *Uma borboleta na cidade* (*Ein Schmetterling in der Stadt*), in dem sie die Geschichte des angolanischen Knaben Joel erzählt, der in Hamburg operiert wurde.

Regina Correia liebt den zwischenmenschlichen Kontakt und den Meinungs Austausch, und so schloss sie sich bald nach ihrer Ankunft dem damals noch existierenden *Kulturkreis Portugal in Hamburg* an, und als die *Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft* gegründet wurde, war sie gleich mit von der Partie. Sie hat unsere Zeitschrift mit verschiedenen Beiträgen bereichert¹ und viele Kulturveranstaltungen erfolgreich gestaltet. Unvergesslich ihre Inszenierungen auf dem *Arraial Português* im Museum für Völkerkunde an der Rothenbaumchaussee, aber auch ihr Auftritt im Literaturhaus am 27. April 1999, den sie noch heute als den Höhepunkt ihrer kulturellen Aktivitäten in Hamburg betrachtet. Zur Feier des 25. Jahrestages des 25. April rezitierte sie Revolutionslyrik im Original, während der Schauspieler Dietmar Mues die deutsche Version vortrug. Das Publikum war sehr angerührt von der Echtheit ihres Wortbeitrags, aber auch von dem von ihr auf der Gitarre begleiteten Liedervortrag.²

Liebe Regina, du wirst uns in Hamburg sehr fehlen, und wir lassen dich nur ziehen, wenn du uns versprichst, uns so häufig wie möglich zu besuchen und uns gelegentlich einen Artikel zu schicken, in dem du uns über das Geschehen in Portugal informierst. ▀

¹ In der *Portugal-Post* 6 vom April 1999 berichtet sie, wie sie den 25. April erlebt hat (S. 14/15). Die Nummer 9 enthält außer ihrem Gedicht *Saudade* einen Artikel, den sie zusammen mit PHG-Mitglied Maria Celeste Gomes über den muttersprachlichen Portugiesischunterricht in Hamburg geschrieben hat. In ihrem Beitrag *Pillen gegen das Vergessen* (P-P 12, S. 20/21) beschreibt sie den Horror der Urlaubsflüge in einer immer absurderen Welt. In einem anderen Artikel, *Die Tragödie ist nicht Zé Cabra* (P-P 15, S. 18/19), bekommt die Medienwelt ihr Fett weg. Statt dessen feiert sie die kapverdische Insel Boavista als Gegenbild, als Paradies (Offenbarung, in P-P 30, S. 26/27). Und in der Nummer 31 unserer Zeitschrift (Aug. 2005) veröffentlichten wir den langen Brief, den sie Padre Eurico Azevedo zu seinem Abschied von der Katholischen Mission schrieb.

² Der Abend, den zu moderieren ich das Vergnügen hatte, ist auf der S. 32 der *Portugal-Post* 7 dokumentiert.

um programa que espelhava o carinho, mas também o empenho dessa grande educadora. Vários grupos protagonizaram pequenas cenas improvisadas, trechos musicais e, de permeio, muita poesia.

*O auge foi quando a Regina pegou na viola, para se acompanhar a si própria ao cantar temas que lhe são sobremaneira queridos, da autoria do Zeca Afonso e com letras dos seus autores preferidos, como Manuel Alegre, ou do seu amigo José Jorge Letria, cuja longa carta de saudações foi lida ao público. Pois a Regina Correia foi não só uma professora dedicada, mas também uma mulher da literatura de cariz criativo. Quando chegou a Hamburgo em 1992, já tinha publicado o romance *Os Enteados de Deus*, que foi premiado como "Revelação de Ficção de 1989" pela cidade do Montijo. Em Hamburgo, seguiu-se o volume *Uma borboleta na cidade* (ed. Universitária, 1999), onde conta a história do pequeno angolano Joel, operado em Hamburgo, e, no mesmo ano, o livro de versos *Noite Andarilha*.*

Sendo uma pessoa que gosta do convívio e da troca de ideias, associou-se logo ao Círculo de Cultura Portugal em Hamburgo, ainda existente naquela altura, e não se fez rogada a entrar na Associação Luso-Hanseática aquando da sua fundação. Contribuiu para várias edições da nossa revista¹ e enriqueceu muitos eventos culturais. Inesquecíveis as suas encenações para os Arraiais Portugueses no Museu de Etnologia na Rothenbaumchaussee, nem a sua actuação no Literaturhaus, a 27 de Abril de 1999, que ela continua a considerar o ponto mais alto das suas actividades culturais na cidade hanseática. Para comemorar os 25 anos do 25 de Abril recitou, com o actor Dietmar Mues, a quem coube a parte alemã, poemas revolucionários no original. Encantou o público com a singeleza do seu recital, tal como com as canções que debitou acompanhando-se na sua viola².

Regina, vais fazer-nos muita falta aqui em Hamburgo e só te deixamos escapar sob a condição de voltares muitas vezes e de nos mandares, de vez em quando, um artigo em que nos informes do que se passa em Portugal. ▀

¹ No número 6, de Abril de 1999, conta como viveu o 25 de Abril (pp. 14/15). O número 9, de Fevereiro de 2000, traz, além do seu poema *Saudade*, um artigo em co-autoria com a nossa sócia Maria Celeste Gomes, sobre o ensino do Português como língua materna em Hamburgo. No seu artigo "Pílulas para o esquecimento" (No.12, pp.20/21) descreve a situação onírica dos voos turísticos num mundo cada vez mais absurdo. Num outro artigo, *A tragédia não é o Zé Cabra* (No. 15, pp. 18/19), tece uma crítica amarga ao mundo mediático. Enquanto celebra a ilha de Boavista (Cabo Verde) como o ideal oposto, o paraíso (Revelação em: *Correio Luso-Hanseático* 30, pp. 26/27). E no número 31 da nossa revista, de Agosto de 2005, publicámos a longa carta que escreveu à hora da despedida do Padre Eurico Azevedo da Missão Católica.

² O evento, que tive o prazer de moderar, encontra-se documentado no *Correio Luso-Hanseático* 7, na p. 32.

„Mehr noch als eine Kunst ist Dichtung ein Ehrenkodex, eine großartige Genauigkeit des Willens, eine Ethik der Liebe und der Menschlichkeit.“

O MAR DE MADRID, JOÃO DE MELO

In den vergangenen fünfzehn Jahren habe ich mich, so wie auch in den Jahren zuvor, um Interaktion mit der Welt der anderen bemüht, vor allem der Welt der Schüler, als vorrangige und wesentliche Tagesbeschäftigung, und zwar mit Hilfe dieses poetischen Ehrenkodex, in dem Liebe ein Synonym für Menschlichkeit ist. Und Menschlichkeit schließt in sich all das ein, wofür es sich zu kämpfen lohnt, auch wenn sich Türen schließen, Lichter verlöschen, Stimmen verstummen. Der Boden mag noch so arm und das Klima widrig sein, die Saat wird auch weiterhin aufgehen und zwischen Dornen und hartem Gestein sprießen.

*„Quem qui ta bai ê qui ta sinti sodade
Quem ta ficá mágoas ta infrontal“
(Wer fortgeht, nimmt Sehnsucht mit,
doch wer bleibt, wird von Kummer verzehrt.)*

Ich weiß, welch unendlich große Sehnsucht mich begleiten wird, ich weiß auch von Sehnsucht, die bleibt. Deshalb ist dies kein Moment, in dem Abschied genommen wird, sondern ein Moment, in dem eine Brücke der Zuneigung geschlagen wird, auf der wir uns treffen werden, wann immer einem von uns der Sinn danach steht.

Diese Brücke wäre nicht möglich gewesen ohne die liebevolle Fürsorge und uneingeschränkte Hilfsbereitschaft der *Missão Católica Portuguesa* in Gestalt ihres damaligen Leiters Senhor Padre Eurico Azevedo, dessen freundschaftliche Worte mich heute tief bewegt haben, so wie sie mir immer ein Trost gewesen sind, sowie des gesamten Lehrkörpers der *Missão* und der Pfarrgemeinderäte, dank derer ich mich tagtäglich wie zu Hause und *en famille* gefühlt habe, so auch gleich nach meiner Ankunft in Hamburg dank der freundlichen Unterstützung durch Amélia Künzel und Camila Gonçalves in der Katholischen Akademie.

Die gleiche liebevolle Zuwendung, uneingeschränkte Hilfsbereitschaft und Freundschaft habe ich von September 1993 bis Juli 2007 von den Schülern und ihren Eltern in Hamburg-Mitte, Hamburg-Harburg und Hamburg-Neustadt erfahren, dafür sage ich nun meinen tief empfundenen Dank, insbesondere denen, die diesen Nachmittag mit Gedichten, Liedern und wunderbaren Beweisen ihrer Menschlichkeit bereichert haben.

Der Radiosender FSK und Rosa Barros, das Romanische Seminar der Universität Hamburg und Fátima Brauer, das Völkerkundemuseum in Gestalt seines Direktors Prof. Wulf Köpke wie auch die Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft mit Dr. Peter Koj, nicht zu vergessen der aufgelöste Portugiesische Kulturkreis in Hamburg, geleitet von unserem unvergessenen Freund Guilherme

REGINA CORREIA DESPEDE-SE

“Mais do que uma arte, a poesia é um código de honra, um escrúpulo magnífico da vontade, uma ética de amor e de humanidade”

“O MAR DE MADRID”, JOÃO DE MELO

Durante estes últimos quinze anos da minha vida, tal como nos anteriores, tentei interagir com o mundo dos outros, sobretudo com o dos alunos, razão primeira e fundamental da ocupação dos dias, através deste código de honra poético, em que o amor é sinónimo de humanidade. E humanidade encerra em si tudo aquilo pelo que vale a pena lutar, ainda que portas se fechem, luzes se apaguem, vozes silenciem. Pode o terreno ser pobre e o clima adverso, sementes continuarão a germinar e a florescer por entre espinhos e pedra dura.

*“Quem qui ta bai ê qui ta sinti sodade
Quem ta ficá mágoas ta infrontal”
(“Quem parte leva saudades,
Mas quem fica será consumido por mágoas”)*

Sei da imensa saudade que me acompanhará, sei também de saudades que ficam. Por isso, esta não é uma hora de adeus, é sim a edificação de uma ponte de afectos onde nos encontraremos sempre que a vontade de cada um de nós o manifestar.

Não teria sido possível tal ponte sem o carinho e a total disponibilidade da Missão Católica Portuguesa, nas pessoas do seu então Director, Senhor Padre Eurico Azevedo, cuja palavra amiga me comoveu hoje profundamente como sempre me confortou, de todo o corpo docente da Missão e dos Conselhos Paroquiais, que me fizeram sentir diariamente em casa e em família, e logo à chegada a esta cidade, pela mão amiga de Amélia Künzel e Camila Gonçalves, na Academia Católica Alemã.

Os alunos e seus pais, em Hamburgo-Centro, Hamburgo-Harburg e Hamburgo-Neustadt, envolveram-me com o mesmo carinho e a mesma atenção, de Setembro de 1993 a Julho de 2007, aos quais agradeço agora sentidamente sua total disponibilidade e presença amiga, sobretudo àqueles que enriqueceram esta tarde com poemas, canções e gestos belos de humanidade.

A Rádio FSK e Rosa Barros, o Departamento de Estudos Romanísticos da Universidade de Hamburgo e Fátima Brauer, o Museu de Etnologia de Hamburgo, através do seu director, Prof. Wulf Köpke, bem como a Associação Luso-Hanseática, na pessoa do Dr. Peter Koj, sem esquecer o extinto Círculo de Cultura Portugal em Hamburgo, pela mão do amigo saudoso Guilherme de Almeida-Sedas, proporcionaram-me momentos de grande felicidade, pelas diversas e

de Almeida-Sedas, haben mir mit ihren diversen wichtigen kulturellen Veranstaltungen an der Seite von Maralde Meyer-Minnemann, als Freundin immer zur Stelle, große Glücksmomente beschert.

Gestatten Sie mir, insbesondere die Namen von Filomena Gomes und Adelina Almeida-Sedas zu erwähnen, den Namen der ersten, weil sie in dieser Zeit alle Freuden und Widrigkeiten der Arbeit in der Schule und des Lebens mit mir geteilt hat, den Namen der zweiten, weil sie ohne Vorbehalt alle kulturellen Projekte angeregt und vorbehaltlos unterstützt hat, nicht zu vergessen, ihrer beider Engagement in der Organisation dieses wunderbaren, gefühlvollen Treffens, das kein „Abschiedstreffen“ sein soll.

Mein ganz besonderer Dank geht in dieser Stunde an den Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats Senhor António Lopes und seine Familie, an die Musikgruppe *Micapo*, für seinen freundschaftlichen und poetischen Beistand an António Coxilha, seine Söhne Gilberto und Denis, an Maria do Carmo Santos und Familie, für den lieblichen Fadogesang und die geistreichen „*Sketche*“, an Justa Correia für ihre sichere Stimme bei früheren musikalischen Auftritten, an Elisabete Brás und Paulo Gomes für die Qualität von Bild und Sound, die sie uns beschert haben, an José Jorge Letria, meinen Bruder im Geiste, für seinen liebevollen Brief und an alle, die mit ihrer Arbeit zu diesem großartigen Treffen beigetragen haben.

Ein Wort des Dankes an Dr. José Pedro Machado Vieira, Generalkonsul von Portugal in Hamburg, für seine Anwesenheit und klugen, freundschaftlichen Worte, sowie an Senhor Vize-Konsul Paulo Jorge A. G. Poças und Gemahlin, an Maria José Kock und an alle Mitarbeiter des Generalkonsulats von Portugal für ihre Freundlichkeit und Hilfe.

Mein Dank gilt auch Senhor Padre Manuel Tavares. Mein tiefer Dank gilt Maria Isabel Brito, die zwar nicht anwesend, aber doch bedingungslose Freundin ist und bleibt, mein Dank geht an José Fernandes Costa und Luís Madeira, Freunde und Gefährten in früheren und gegenwärtigen Kämpfen, an Orphée Agbahey, Barbara Mesquita, Sofia Unkart, Madalena Simões, Karin von Schweder-Schreiner, Vilma und Thies Plaas, Madalena Heuer, Gisela Kaesemodel und Wolfgang Hohn, Aventino Teixeira und Familie, João Manuel Luzia, Angelina Mateus, Manuela Dziemba, Maria dos Santos, Josefa da Cruz und Familie, Carlos Vasconcelos und Familie, Christina Künzel, Pedro Lopes, Luís Carvalho für solidarische Einfühlbarkeit; an die Musikerfreunde von Kapverde Brito, Pedro da Graça und M. R. da Cruz, die uns aufgrund eines bedauerlichen Missverständnisses weder den „*choradinho*“ der *morna* noch den fröhlichen Rhythmus der *coladera* zu Gehör bringen konnten, Musik von ihren Inseln, denen auch ich mich verbunden fühle, wie auch an alle anderen, denen es wichtig war, heute und hier anwesend zu sein und in den vergangenen fünfzehn Jahren.

Mit Dank und herzlichem Gruß auf alle Zeit,
Regina Correia, Hamburg, 1. Juli 2007

importantes actividades culturais ao lado de Maralde Meyer-Minnemann, amiga de todas as horas.

Permitam-me que realce os nomes de Filomena Gomes e de Adelina Almeida-Sedas, a primeira, por ter partilhado comigo todas as alegrias e as agruras do trabalho escolar e da vida, ao longo deste tempo, a segunda, por ter incentivado e apoiado sem reservas todos os projectos culturais desenvolvidos, sem esquecer o empenhamento de ambas na organização deste maravilhoso e sentido encontro, que não será “encontro de despedida”.

Uma palavra especial de gratidão, nesta hora, ao Senhor António Lopes, presidente do Conselho Paroquial actual e Família, ao Grupo Musical Micapo, pela mão amiga e poética de António Coxilha, a seus filhos Gilberto e Denis, a Maria do Carmo Santos e Família, pelo doce trinar do Fado e pelas graciosas “teatrizes”, a Justa Correia, pela voz segura em solicitações musicais passadas, a Elisabete Brás e Paulo Gomes, pela qualidade de som e de imagem com que nos acabam de brindar, a José Jorge Letria, meu irmão de Fé, pela sua carta de afectos, e a todos os que contribuíram com seu trabalho para a excelência deste nosso encontro.

Uma palavra de gratidão ao Dr. José Pedro Machado Vieira, Cônsul-Geral de Portugal em Hamburgo, pela sua amável presença e pelas palavras sábias e amigas, bem como ao Senhor Vice-Cônsul Paulo Jorge A. G. Poças e Esposa, a Maria José Kock e a todos os funcionários do Consulado-Geral de Portugal, pela simpatia e dedicação.

A minha gratidão também ao Senhor Padre Manuel Tavares. A minha profunda gratidão a Maria Isabel Brito que, embora ausente, continua a mesma amiga incondicional, a José Fernandes Costa e Luís Madeira, amigos e companheiros de lutas passadas e presentes, a Orphée Agbahey, a Barbara Mesquita, Sofia Unkart, Madalena Simões, Karin von Schweder-Schreiner, Vilma e Thies Plaas, Madalena Heuer, Gisela Kaesemodel e Wolfgang Hohn, Aventino Teixeira e Família, João Manuel Luzia, Angelina Mateus, Manuela Dziemba, Maria dos Anjos Santos, Josefa da Cruz e Família, Carlos Vasconcelos e Família, Christina Künzel, Pedro Lopes, Luís Carvalho, pela sensibilidade solidária; aos amigos músicos de Cabo Verde, Brito, Pedro da Graça e M. R. da Cruz que, devido a um lamentável mal-entendido, não puderam fazer-nos apreciar o “choradinho” da morna nem o ritmo alegre da coladera das suas ilhas que sinto também minhas e aos demais que fizeram questão de estar presentes, hoje e aqui, e durante os últimos quinze anos.

*Um abraço amigo e grato a todos.
Até sempre,*

*Regina Correia
Hamburgo, 01 de Julho de 2007*

ÜBERSETZUNG: KARIN VON SCHWEDER-SCHREINER

DIE HEIMKEHR DER ALTEN GARDE

VON PETER KOJ

O REGRESSO DA VELHA GUARDA

Neben Regina Correia gibt es mehr und mehr portugiesische Mitglieder der ersten Generation, die nach Portugal zurückkehren oder dort zumindest einen Großteil ihrer Zeit verbringen. Das ist der Fall bei Luís Carvalho, dem wir die Reihe *Streifzüge durchs portugiesische Hamburg* verdanken und der uns immer eine große Hilfe bei der Erstellung der Liste der portugiesischen Cafés und Restaurants in Hamburg gewesen ist. Er ist schon vor einigen Monaten mit seiner Frau D. Antonieta in sein heimatliches Ribatejo zurückgekehrt, allerdings ohne eine Adresse zu hinterlassen. Kürzlich schickte er uns eine Postkarte, die uns etwas beunruhigt hat, denn sie zeigt eine vom Aussterben bedrohte Tiergattung, einen Grünkopfpapagei vom Amazonas. Seine Tochter Carlota, Besitzerin des *Café Ribatejo* in der Bahrenfelder Straße (Ottensen), hat ihn im August besucht und konnte uns beruhigen: Ihrem Vater geht es gut und er will im März zurückkehren. Offen ist, ob er seine Aktivitäten beim FSK Radio wieder aufnehmen wird (*Literatur-Magazin* und *Café com leite e pimenta*). Man wird sehen.

Nicht abgerissen ist hingegen der Kontakt zu unserem Freund Josef Torres, der mehr und mehr Zeit bei seiner Frau im Casal do Sapo in der Nähe von Sesimbra verlebt. Dort ist sein Radio immer auf Deutschlandfunk eingestellt, damit er – wie er sagt – „nicht die Sprache verlernt“. Gelegentlich ruft er die Freunde in Deutschland an, und wann immer er sich in Hamburg aufhält (gelegentlich ist es aus gesundheitlichen Gründen nötig), kommt er zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft, insbesondere den *Rondas dos Restaurantes*.

Noch wieder anders liegt der Fall bei unserem Mitglied Joaquim Sequeira. Bedauerlicherweise muss seine Frau D. Dolores sich einer sehr schweren Operation unterziehen und daher den *Mercado Económico* aufgeben. Ihre wunderbaren Kochkünste, die wir so häufig genossen haben und die wir für die Gründung einer *Academia do Bacalhau* für uns nutzen wollten, werden wir sehr vermissen. Die Sequeiras haben ein schönes großes Haus in Resende am Douro gebaut, aber werden dort nur gelegentlich hinfahren, denn – so sagen sie – „Hamburg ist jetzt unsere Heimat. Wir haben unsere Kinder hier, unsere Enkeltochter und viele Freunde.“

Além da Regina Correia, há cada vez mais sócios nossos portugueses da primeira geração que voltam definitivamente para Portugal ou que, pelo menos, passam aí grande parte da sua vida. É o caso de Luís Carvalho, a quem devemos a série "Passeios pelo Hamburgo luso" e que nos tem ajudado imenso com as? nossas listas dos cafés e restaurantes portugueses em Hamburgo. Voltou para a sua terra ribatejana com a esposa, D. Antonieta, sem deixar rastros. Mas no outro dia, mandou-nos um postal que nos tornou um pouco apreensivos, pois patenteia um animal em extinção, um papagaio-de-face-verde da Amazônia. A sua filha Carlota, dona do Café Ribatejo na Bahrenfelder Straße (Ottensen), que o visitou em Agosto, serenou-nos a dizer que o seu pai vai bem e que pensa em regressar em Março. Está em aberto se retomará as suas actividades no FSK rádio (Literatur-Magazin e Café com leite e pimenta). A ver vamos.

Muito mais intensivo é o contacto com o nosso amigo Josef Torres, que vive cada vez mais tempo com a sua esposa no Casal do Sapo, perto de Sesimbra. Aí está constantemente sintonizado ao Deutschlandfunk "para não perder o idioma", como dizia ele. De vez em quando telefona com os amigos na Alemanha e sempre que estiver em Hamburgo (às vezes é preciso por razões de saúde aparece em eventos da nossa associação, tal como as rondas dos restaurantes.

Caso ainda mais diferente é o do nosso sócio Joaquim Sequeira. Lamentavelmente, a sua esposa D. Dolores, dona do Mercado Económico, deve submeter-se à uma operação bastante grave e por isso deve trespassar a loja. A sua boa cozinha, que nos temos desfrutado tantas vezes e onde tínhamos projectado fundar uma Academia do Bacalhau, vai fazer-nos muita falta. Os Sequeiras têm uma casa grande e confortável em Resende no rio Douro, mas tencionam lá ir só de vez em quando. Pois, como frisam, "Hamburgo é agora a nossa terra. Temos aqui os filhos, uma neta e muitos amigos."



Postkarte mit einem Papagei, der vom Aussterben bedroht ist.

DAS ENDE DER ASSOCIAÇÃO PORTUGUESA EM HAMBURGO

VON MARALDE MEYER-MINNEMANN

Wie gut, dass mein Vater das nicht mehr erlebt hat, dachte ich, als ich am 14. Juni dieses Jahres in einem der Räume des Generalkonsulats von Portugal bei dem letzten Treffen der Freunde der *Associação Portuguesa em Hamburgo* auf die kleine traurige Gruppe von nicht einmal 20 Personen schaute. Sie trugen den ältesten portugiesischen Verein in Deutschland zu Grabe, der in seinen besten Zeiten 1.000 Mitglieder gehabt hatte und am Ende nur noch 150. Offiziell gab es ihn seit März nicht mehr. Ein Insolvenzverfahren war nicht mehr abzuwenden gewesen. Letztlich waren es Unregelmäßigkeiten bei der Geschäftsführung der letzten Jahre gewesen, die dem Verein den Todesstoß versetzt haben. Aber der Niedergang könnte auch an den Veränderungen innerhalb der portugiesischen Gemeinde gelegen haben. Vielleicht brauchen die Portugiesen in Hamburg, insbesondere die 2. oder 3. Generation, andere Strukturen, über die sie ihre Verbindung mit dem Heimatland aufrechterhalten.

Damit dieser traditionsreiche Verein nicht einfach sang- und klanglos von der Bildfläche verschwand, waren ehemalige Mitglieder zu einer kleinen Abschiedsfeier eingeladen worden. Eduardo Marques, der mehrfach Vorsitzender gewesen war, ließ in einer kurzen Ansprache



die Geschichte der APH noch einmal Revue passieren und übergab Generalkonsul Machado Vieira den Rest der Bibliothek, die wenigen Erinnerungsstücke, die es noch gab, und zwei Bilder, die in den 70er Jahren unter der Leitung von Maria Lino in der damaligen Malgruppe des Vereins entstanden waren. Sie werden in den neuen Räumen des Konsulats in der Büschstraße aufgehängt werden.

1964 war die *Associação Portuguesa em Hamburgo* gegründet worden, um einen Treffpunkt für die portugiesischen Emigranten zu schaffen. Mein Vater, Dr. Herbert Minnemann, war Mitglied Nummer 3. In den 70er Jahren hat er darauf hingearbeitet, aus der *Associação* einen eingetragenen Verein nach deutschem Recht zu machen. Ich erinnere mich daran, dass es damals und auch in späteren Jahren immer wieder Krisen gab, die ihm viele Sorgen bereitet haben, aber stets überwunden werden konnten.

Adelina Almeida Sedas gehörte selbstverständlich auch zu den geladenen „letzten Getreuen“. Und ich dachte an ihren verstorbenen Mann, Zé Guilherme de Almeida Sedas, der sich für die Einrichtung des Kinderhauses, des ersten bilingualen portugiesisch-deutschen Kindergartens eingesetzt, eine Theatergruppe geleitet, Konzerte organisiert hat. Erwähnt seien auch António Rapaz, der sich in den letzten Jahren unermüdlich für den Erhalt der *Associação* engagiert hatte, und José Torres, der zu den ersten Mitgliedern gehört. Beide standen traurig am Tisch mit den „Reliquien“. Mein Vater wäre über dieses Ende sehr traurig gewesen. Aber zum Glück hat er es nicht mehr erlebt. ■

Eduardo Marques



Wieder einmal besuchte der portugiesische Schriftsteller António Lobo Antunes Hamburg und wieder einmal blieb er sich selbst treu: mürrisch, sich wenig um das Publikum schierend (nicht mal ein *Boa noite*, ein derart nuscheliges und leises Vorlesen, dass selbst anwesende Portugiesen die Ohren spitzen mussten, um alles zu verstehen) und sich rüde über das zu helle Rampenlicht beschwerend („Was ist das? Ist das ein Polizeiverhör?“). Am meisten bekam der Kritiker Martin Lüdke sein Fett ab, der neben dem Autor und seiner Übersetzerin Maralde Meyer-Minnemann auf der Bühne saß. Seine zugegebenermaßen gelegentlich naiven Fragen waren Steilvorlagen für die satirische Ader des portugiesischen Autors. So betrachtet war Lobo Antunes an dem Abend ein voller Erfolg, denn seine sarkastischen und provozierenden Ausführungen hoben sich angenehm ab von der Lethargie, die er normalerweise vor einem Publikum ausbreitet.

Mehr noch verdankte dieser Abend (17.9.) seinen Erfolg dem Auftritt von Maralde Meyer-Minnemann. Allgemein anerkannt ist, wie es schafft, die Werke von Lobo Antunes kongenial ins Deutsche zu übertragen. Mehr als beeindruckend war es jedoch, wie es ihr gelang, drei solch verschiedenen Gattungen wie der Chronik, dem Roman und dem Brief Stimme zu verleihen. So las sie im ersten Teil des Abends drei Chroniken aus dem *Zweiten Buch der Chroniken*, im mittleren einen Auszug aus dem Roman *Einen Stein werde ich lieben* und zum Schluss den ersten der soeben veröffentlichten Briefe, die der Autor seiner schwangeren Frau aus dem Kolonialkrieg in Angola schickte.

Der lang anhaltende Applaus des Publikums dafür war mehr als verdient. Dieses füllte den Saal der Kammerspiele, in wohin Literaturhaus eingeladen hatte, nur gut zur Hälfte, was umso verwunderlicher war, als Hamburg neben Berlin die einzige Station auf der Deutschlandtour des durch eine Krebsoperation im April noch geschwächten Autors war und die Medien wie NDR Info und das Hamburger Abendblatt seine Anwesenheit nutzten, um ein Interview mit dem wohl produktivsten und innovativsten Romancier zu machen, den wir im Augenblick in Europa haben. ▀

Mais uma vez, o romancista português António Lobo Antunes esteve em Hamburgo e, mais uma vez, foi fiel a si próprio: casmurro, não ligando ao público (nem uma “boa noite” e uma leitura tão baixinha e murmurada que nem os ouvidos mais afinados dos portugueses presentes não conseguiram perceber tudo) e queixando-se de uma maneira pouco elegante das luzes muito fortes da ribalta (“O que é isto? É um interrogatório da polícia?”) Quem mais apanhou foi o crítico Martin Lüdke, sentado no palco com o autor e a sua tradutora Maralde Meyer-Minnemann. As suas perguntas às vezes – convenhamos – ingênuas provocaram o autor português a dar largas à sua veia satírica. Nesse sentido, Lobo Antunes teve êxito, pois os seus reparos sarcásticos e provocatórios contrastaram agradavelmente com a letargia que normalmente ostenta perante o seu público.

*Mas ainda mais se deve o êxito da noite (17 de Setembro) à actuação de Maralde Meyer-Minnemann. Que tem conseguido traduzir as obras de Lobo Antunes de uma forma condizente com o gênio do original, é geralmente reconhecido. Mas foi mais do que impressionante como conseguiu dar voz a três tipos de literatura tão diferentes como a crónica (na primeira parte leu três crónicas do Segundo Livro das Crónicas), o romance (na segunda parte leu um trecho de *Hei-de amar uma pedra*) e a carta pessoal (por fim, leu a primeira carta da recém-publicada tradução das cartas que o autor enviou de Angola à sua mulher grávida, em tempos da guerra colonial).*

Foi bem merecido o longo aplauso do público, que não encheu por completo o teatro Kammerspiele, para onde o Literaturhaus o tinha convidado, facto que causa estranheza porque Hamburgo foi, além de Berlim, a única escala que o autor, ainda um pouco enfraquecido após uma operação em Abril, fez na sua deslocação à Alemanha e porque os media, como a estação de rádio NDR Info e o Hamburger Abendblatt, aproveitaram para fazer uma entrevista com o romancista mais inovador e mais produtivo que temos de momento na Europa. ▀



António Lobo Antunes
mit Übersetzerin Maralde Meyer-Minnemann

AMADEO DE SOUZA-CARDOSO (1887–1918)

EIN PIONIER AUS PORTUGAL

WERKE AUS DER SAMMLUNG

DES CENTRO DE ARTE MODERNA JOSÉ DE AZEREDO PERDIGÃO

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon, unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des deutschen Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler und des portugiesischen Staatspräsidenten Prof. Dr. Aníbal Cavaco Silva

2. Dezember 2007 – 30. März 2008

Das Ernst Barlach Haus präsentiert einen Pionier der modernen portugiesischen Malerei: Amadeo de Souza-Cardoso (1887–1918). Der in seiner Heimat gefeierte Künstler ist außerhalb Portugals bislang kaum gewürdigt worden, obwohl er zu Lebzeiten bei Künstlern, Kritikern und Sammlern in Europa und Amerika höchste Wertschätzung genoss. Mit rund 70 Gemälden und Zeichnungen bietet das Ernst Barlach Haus nun erstmals in Deutschland die Möglichkeit, den ganzen Facettenreichtum von Souza-Cardosos Schaffen zu entdecken.

1905 beginnt Amadeo de Souza-Cardoso ein Architekturstudium an der Academia de Belas-Artes in Lissabon, ein Jahr später geht er nach Paris, wo er sich ganz der Malerei widmet. Er besucht verschiedene freie Akademien und erhält Anregungen durch Künstlerfreunde wie Amedeo Modigliani, Sonia und Robert Delaunay, Juan Gris, Pablo Picasso, Constantin Brancusi und Alexander Archipenko.

Wie viele Künstler der Moderne beginnt auch Amadeo de Souza-Cardoso seine Laufbahn als Karikaturist, und schon früh wendet er sich von akademischen Konventionen ab. Seit 1911 entstehen Zeichnungen und Gemälde in einer vielgestaltigen, farbkraftigen Bildsprache. Sie verbindet die elegante Linienführung des Art Déco, maurische Ornamentik und Elemente der portugiesischen Volkskunst mit den jüngsten Errungenschaften der Pariser Avantgarde – den prismatisch-geometrischen Abstraktionen des Kubismus, Futurismus und Orphismus. Durch seine Freundschaft mit dem Maler und Bildhauer Otto Freundlich wird Souza-Cardoso auch auf den Deutschen Expressionismus aufmerksam, und die Kunst der *Brücke* und des *Blauen Reiter* gibt ihm wichtige Impulse.

Schon bald stellt Souza-Cardoso in München, Hamburg, Moskau und London aus. 1913 ist er beim *Ersten Deutschen Herbstsalon* in Herwarth Waldens Berliner Galerie *Der Sturm* prominent vertreten – einer heute legendären Ausstellung, die wesentlichen Anteil an der Durchsetzung der modernen Kunst in Deutschland hatte. Im gleichen Jahr schickt der Künstler auf Einladung des Kritikers Walter Pach Werke zur *Armory Show* nach New York, Chicago und Boston; auch diese Schau zählt zu den Meilensteinen in der Ausstellungsgeschichte der Moderne.

Die Kunstwelt wird aufmerksam; Cardosos Ruf als viel versprechendes Talent beginnt sich durch positive Kritiken und Verkäufe an namhafte Sammler zu festigen. Der greifbare internationale Durchbruch rückt jedoch in die Ferne, als der Beginn des Ersten Weltkriegs Cardosos Rückkehr nach Portugal erzwingt. Zwar setzt der Künstler die Arbeit an seinen dynamischen, leuchtenden Kompositionen unbeirrt fort und malt eine Reihe bedeutender kubistisch-futuristischer Werke, doch stirbt er bereits 1918 dreißigjährig an der Spanischen Grippe.

Die Ausstellung im Ernst Barlach Haus gibt umfassenden Einblick in Souza-Cardosos rasante Entwicklung zwischen 1911 und 1917. Die Leihgaben stammen aus der Sammlung des renommierten Centro de Arte Moderna José de Azeredo Perdigão – Fundação Calouste Gulbenkian in Lissabon, wo Cardosos Werk in den letzten Jahren wissenschaftlich erschlossen wurde.

Zur Ausstellung erscheint erstmals ein Buch in deutscher Sprache über Amadeo de Souza-Cardoso. Der Katalog enthält neben farbigen Abbildungen aller ausgestellten Werke Beiträge von Catarina Alfaro, Helena de Freitas und Joachim Heusinger von Waldegg (ca. 160 Seiten, ca. 25 Euro).

BEGLEITPROGRAMM

Begleitend zur Ausstellung finden jeweils dienstags um 19 Uhr folgende Veranstaltungen statt:

22. Januar 2008

Portugal in Hamburg
Ein Vortrag von Dr. Peter Koj

5. Februar 2008

Stimmen des modernen Portugal: António Lobo Antunes, Lídia Jorge, José Saramago
Drei zeitgenössische Autoren, vorgelesen von ihren Hamburger Übersetzerinnen
Es lesen: Maralde Meyer-Minnemann und Karin von Schweder-Schreiner
Moderation: Dr. Peter Koj

19. Februar 2008

Lissabon – Paris – Berlin – New York
Amadeos Begegnungen mit der Avantgarde
Ein Vortrag von Dr. Sebastian Giesen

4. März 2008

Fado – die Musik Portugals
Ein Konzertabend mit dem Trio Fado: Maria Carvalho (Gesang), António de Brito (Gesang, Gitarre),
Daniel Pircher (Portugiesische Gitarre) und Benjamin Walbrodt (Cello)

Wir danken der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft für die freundliche Unterstützung



*Windhunde, um 1911, Öl auf Leinwand
Centro de Arte Moderna José de Azeredo
Perdigão – Fundação Calouste Gulbenkian,
Lissabon*

Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma
Jenischpark · Baron-Voght-Straße 50a · 22609 Hamburg
Fon 040 82 60 85 · info@barlach-haus.de
Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr, Montag geschlossen
Öffentliche Führungen: jeweils sonntags um 11 Uhr (kostenlos)

Anfahrt:
S 1, S 11 bis Klein-Flottbek
Bus Nr. 115 bis Marxsenweg oder Nr. 36, 39 und 286 bis Teufelsbrück

Es geht ruckzuck! Die Tage werden immer kürzer, und ehe man sich's versieht, ist Weihnachten da ... Ich werde schon nostalgisch und denke sehnsüchtig an „meine“ Weihnachtsfeste auf portugiesische Art zurück, ohne geschmückte Tanne und ohne Weihnachtsmann, aber mit der Krippe und dem Jesuskind, das am Morgen des 25. persönlich die Geschenke in den Schuh legte.

Bei uns zu Hause wurde Weihnachten schon lange im voraus angekündigt. Um Allerheiligen teilte meine Tante mit, das Jesuskind habe ausrichten lassen, dass es demnächst vorbeikommen werde. Und tatsächlich hielt es sein Versprechen. Ende November kam es in der Nacht, begleitet von zwei Engeln, sammelte das beschädigte Spielzeug ein und nahm es mit in die Himmelswerkstatt. Da verschwand also im himmlischen Sack die Pappmachépuppe, die keine Farbe und keine Kleider mehr besaß, das Feuerwehrauto ohne Räder, die kleine Strickjacke, die zu kurz wurde, der kaputte Tretroller, das Kinderklavier, dem ein paar Tasten fehlten.

Und dann nahte Weihnachten mit Riesenschritten. Meine Tante verbot uns ausdrücklich, wieder auf Anweisung des Jesuskindes, an die Schränke zu gehen, an die Kaminholzkiste, die Nähmaschine, den Wäschekorb, kurzum, an alles, was uns reizte. Die älteren Frauen schneiderten, nähten, stickten und strickten eine Ausstattung für ein armes Kind. Auch diese Sachen durften wir nicht anfassen!

Mein Cousin, schlau und etwas frecher, begann bunte Figuren zusammenzutragen, Sammelbilder, Illustrationen aus Büchern, Zeitungen und Versandhauskatalogen. Vor dem brennenden Kamin schnitten wir äußerst geschickt und sorgfältig Rotkäppchens bebrillten Wolf, einen furchtlosen Stierkämpfer, die englischen Prinzessinnen, das Flusspferd aus der Tiersammlung aus und sogar den Filmstar Esther Williams im Badeanzug. Dann wurde alles gut sortiert und anschließend mit Mehl, Wasser und viel Geduld auf dicke Pappe geklebt.

So allmählich begann es im Haus nach warmem Honig, Fenchel, frischen Apfelsinen und Schnaps zu duften. Und auf jedem weichen Sessel oder warmen Kissen fand sich jetzt eine Schüssel mit Teig, der, ordentlich zugedeckt, darauf wartete, in den Ofen zu kommen. Am Heiligabend herrschte Geschäftigkeit: die Figuren auspacken, die seit einem Jahr in Schachteln und Zeitungspapier ruhten, Moos sammeln, Steine, Stöckchen, Sand, Laub suchen, Decken und Kissen unauffällig „zweckentfremden“.

E é num instante! Os dias estão cada vez mais pequenos e sem darmos conta, estamos aqui, estamos no Natal ... Começo já a ficar nostálgica e lembro-me com saudade dos „meus“ natais à portuguesa, sem abeto decorado nem Pai Natal, mas com o presépio e Menino Jesus, que pessoalmente trazia as prendas para o sapatinho no dia 25 de manhã.

Em nossa casa o Natal era anunciado com grande antecedência. Pelos Santos a minha tia avisava, que o Menino Jesus já mandara dizer que qualquer dia passava por cá. E realmente o Menino Jesus não falhava. Finais de Novembro, acompanhado por dois anjos vinha de noite, recolhendo os brinquedos avariados e levava-os para a oficina celeste. E lá ia no saco divino a boneca de papelão sem côr nem fato, o carro dos bombeiros sem rodas, o casaquinho de malha que estava a ficar curto, a trotinete desengaçada, a pianola sem teclas.

E daí em diante o Natal vinha a passos largos. A minha tia, também por ordem do Menino Jesus, proibía-nos terminantemente de mexer nos armários, no caixote da lenha, na máquina de costura, no cesto da roupa, enfim, em tudo o que fazia os nossos encantos. As senhoras mais velhas cortavam, coziam, bordavam e tricotavam um enxoval para um pobrezinho. Também não podíamos mexer!

O meu primo, mais atrevido e espertalhão, começava a coleccionar figuras coloridas, estampas, imagens de livros e de jornais, catálogos de armazéns. Ao lume da lareira, recortávamos com todo o cuidado e habilidade o lobo com óculos do Capuchinho Vermelho, um toureiro destemido, as princesas de Inglaterra, o rinoceronte da colecção de bichos e até a Esther Williams, estrela de cinema em fato de banho. Depois de bem seleccionado era tudo colado em papelão grosso com farinha, água e muita paciência.

A casa começava a pouco e pouco a cheirar a mel quente, erva doce, laranjas frescas, aguardente. E em tudo o que era cadeira fofa ou almofada quente estava agora escondido um alguidar cheio de massa abafada à espera de ir para o forno. Dia 24, véspera de Natal, era uma azáfama: desempacotar as figuras, há um ano repousando em caixas e jornais, procurar musgo, achar pedras, paus, areia, folhas, discretamente “desviar” mantas e almofadas.

Os homens, inúteis na cozinha, dedicavam-se ao presépio e atarefados que nem engenheiros de obras públicas discutiam connosco a planta de construção do presépio. Rios,

Die Männer, in der Küche zu nichts zu gebrauchen, beschäftigten sich mit der Krippe und diskutierten wie Straßenbauingenieure eifrig mit uns über den Bauplan der Krippe. Flüsse, Seen, Wasserfälle entsprangen, strömten und mündeten zwischen Brücken, Mühlen, römischen Mauern in einer Landschaft voller Hügel, Täler, Ebenen und Wäldchen. Ziegen, Enten und Schafe einträchtig neben der Prinzessin von England, Rotkäppchens Wolf, Hirten, Jägern, Fischern, Radfahrern, einem hübschen Brautpaar und einer Gruppe Waschfrauen.

Alle mussten unbedingt dabei sein, der Fischer, der uns lehrt, Nahrung zu beschaffen, der Jäger, der uns vor den wilden Tieren und dem Bösen bewahrt, der Hirte als Symbol für die Nächstenliebe und zwei Wäscherinnen, die sich am Wasser unterhalten und die Welt von Sünden reinwaschen. Und natürlich das fließende Wasser aus Stanniolpapier als Symbol des Lebens. Und alle zogen sie auf feinen Sandwegen zu der Hütte, wo das Jesuskind auf einem Wattelager ruhte. Ein geschickt mit Garn an der Wand befestigter Schutzengel schwebte über der Krippe und verkündete „Gloria in Excelsis Deo“. Nur Esther Williams, der Filmstar im Badeanzug, fehlte, denn mein Großvater hatte ihr den Zutritt zur Familie aus Bethlehem verwehrt.

Weder die Krippe der Kirche noch die der Feuerwehr konnte es je an Lebensechtheit und Menschlichkeit mit unserer aufnehmen. Nachbarn und Freunde strömten in unser Haus, um das Kunstwerk zu bestaunen, das von Jahr zu Jahr wuchs.

Am Weihnachtstag hatte das Jesuskind wie durch ein Wunder die neu bemalte und angekleidete Puppe, das Feuerwehrauto mit vier Rädern, die verlängerte Strickjacke, kurzum, alles, was der Engel mitgenommen hatte, in unseren Schuhen deponiert. Niemals irrte das Jesuskind sich, niemals vertauschte oder verlor es ein Spielzeug ...

Die Jahre vergingen, und nun, in Hamburg, pflegt meine Familie weiterhin die weihnachtliche Tradition, die Krippe „aufzubauen“. Inzwischen sind es rund 200 Figuren, die jedes Jahr zur Freude von Groß und Klein aus den Schachteln ausgepackt werden. Wie inzwischen üblich, wird die „Portugiesische Krippe“ auch in diesem Jahr im Museum für Völkerkunde ausgestellt, und zwar vom 30. November 2007 bis zum 6. Januar 2008. ▀

Hamburg, den 1. Oktober 2007

ÜBERSETZUNG: KARIN VON SCHWEDER-SCHREINER



lagos, quedas de água nasciam, corriam e desaguavam entre pontes, moinhos, muralhas romanas numa paisagem de montes, vales, planícies e bosques. Cabrinhas, patos e ovelhas conviviam amigavelmente com a princesa de Inglaterra, o lobo do Capuchinho Vermelho, pastorinhos, caçadores, pescadores, ciclistas, um casalinho de noivos e um conjunto de lavadeiras.

Todos faziam falta, o pescador que, pescando, nos ensina a procurar os alimentos, o caçador que nos livra dos animais ferozes e do mal, o pastor símbolo do amor ao próximo e duas lavadeiras, que conversando à beira de água vão lavando os pecados do mundo. E naturalmente a água corrente em papel de prata, símbolo da vida. E lá iam todos em caminhos de areia fina em direcção à cabana onde um Menino Jesus contente descansava num colchãozinho de algodão. Um anjo da guarda pendurado da parede com linhas e artimanhas pairava sobre o presépio anunciando “Gloria in Excelsis Deo”. Só a Esther Williams, a tal estrela em fato de banho faltava, pois não teve autorização do meu avô de entrar na família de Belém.

Nunca o presépio da Igreja ou dos bombeiros conseguiram ser mais autênticos e humanos do que o nosso. Vizinhos e amigos acorriam a nossa casa para ver a obra de arte, que aumentava de ano para ano.

No dia de Natal, o Menino Jesus, como por milagre tinha deixado nos nossos sapatinhos a boneca pintada e vestida de novo, o carro de bombeiros com quatro rodas, o casaquinho de malha acrescentado, enfim tudo o que o Anjo tinha recolhido. Nunca o Menino Jesus se enganou, perdeu ou trocou brinquedos ...

Passaram-se uns anos e agora em Hamburgo, a minha família continua a manter esta tradição natalícia e a “construir” o presépio. Temos agora cerca de 200 figurantes, que todos os anos saem das caixas para alegrar miúdos e graúdos. Como já vai sendo hábito também este ano “o presépio português” estará exposto no Museu de Etnologia de 30 de Novembro 2007 a 6 de Janeiro 2008. ▀

Hamburgo, 1 de Outubro de 2007

„... BIS ELF“ ZUM JAHRESENDE: DREIKÖNIGSKUCHEN

VON ADELINA ALMEIDA SEDAS

BOLO-REI – O BOLO PORTUGUÊS TÍPICO DO FIM-DE-ANO

DREIKÖNIGSKUCHEN

Zutaten:

750 g Mehl, 300 g Butter, 150 g Zucker
4 Eier, 100 g Milch, 150 g Weinbrand
1 Würfel Brothefe, 1 Prise Salz (10 gr.)
geriebene Schale einer Zitrone
und einer Klementine

Extra:

Trockene oder kristallisierte Früchte, Walnüsse,
Pinienkerne, Mandeln

Für den Teig:

100 g Rosinen, 50 g Früchtemix (Schwartau)
70 g Sukkade (Schwartau),
20 g Orangeat (Schwartau)
70 g je: Walnüsse und geraspelte Mandeln
50 g Pinienkerne (wenn vorhanden)

Zum Dekorieren:

In Stücke geschnittene kristallisierte Früchte
aus dem Reformhaus (2x1 cm)
und 8 kristallisierte Kirschen (Schwartau),
2 Eidotter, Fruchtgelee und Puderzucker

Alle Zutaten in einer Schüssel mischen und die Masse kneten, als wäre es Brot. Den Teig über Nacht oder über Tag (ca. 12 Stunden) aufgehen lassen; er müsste doppelt so groß werden. Am nächsten Tag die gewünschten trockenen, kristallisierten Früchte, Nüsse und Rosinen dazugeben.

Nachdem alles schön verknetet ist, den Teig auf ein Backblech legen (das vorher mit Aluminium-Folie ausgelegt ist) und zwar in Ringform, am besten mit Hilfe eines Glases, das man in die Mitte stellt und mitbackt. Den Kuchen mit dem Eidotter einpinseln und mit den kristallisierten Früchten dekorieren. Backzeit ca. 50 Minuten. Den fertig gebackenen Kuchen mit Fruchtgelee bepinseln oder mit Puderzucker bestreuen. Gasofen: Stufe 3-4, Elektro-Herd: 200° C

Ein alter Brauch sagt, dass in jeden Dreikönigskuchen eine Bohne und ein Geschenk mit eingebacken werden sollte. Wer die Bohne (Symbol für Samen) erwischt, muss den Königs-kuchen im nächsten Jahr backen. Das Geschenk - das symbolisch war - war ein Engelchen, Ring oder Anhänger. Es gab portugiesische Konditoreien, die kleine Geschenke aus Gold in den Kuchen einbackten und deshalb großen Zuspruch hatten. ►

BOLO-REI

Ingredientes:

750 gr. de farinha, 300 gr. de manteiga
150 gr. de açúcar, 4 ovos, 100 gr. de leite
150 gr. de brandy, 1 cubo de fermento
de padreiro, 1 pitada de sal (10 gr.)
raspar a casca de um limão e de uma tangerina

Extra:

frutas secas ou cristalizadas, nozes,
pinhões, amêndoas

Para juntar na massa:

Uns 100 gr. de frutas cristalizadas sortidas
picadas, cascas de laranja e de limão cristalizadas
100 gr. de passas de uva, 70 gr. de nozes
70 gr. de amêndoas laminadas
50 gr. de pinhões

Para decorar:

Frutas cristalizadas, cortadas 2 x 1 cm
e 8 cerejas cristalizadas (da Schwartau)
2 gemas

Junte todos os ingredientes numa bacia e amasse bem, como se fosse massa para pão; deixe levedar durante 12 horas. Depois de levedado junte as frutas secas, as nozes, pinhões, passas de uva e amêndoas laminadas.

Depois de tudo bem envolvido, ponha a massa no tabuleiro que deve estar forrado com folha de alumínio. Ajeite a massa em roda com a ajuda de um copo que se coloca no centro e com um pincel pincele todo o bolo com as 2 gemas. Decore com frutas cristalizadas cortadas. Vai ao forno aprox. 50 minutos. Depois de cozido, pincele o bolo com geleia. Forno a gás 3-4, forno eléctrico 200°.

Não esquecer que todo o bolo-rei terá que ter uma fava e um presente. A quem calhar a fava (símbolo de semente) terá que no ano seguinte fazer o bolo-rei. O presente era simbolicamente um anjinho, anel ou berloque. Havia pastelarias portuguesas que ofereciam um pequeno presente de ouro! ►

SPASS MIT SPRICHWÖRTERN – PASSATEMPO PROVERBIAL

Lösungen auf Seite 17 dieser Ausgabe – Soluções na p. 17 desta edição

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter.

Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung.

Aqui vão mais dez provérbios. É necessário encontrar, entre as letras, a segunda parte de cada um.

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Cá se faz ...</i>
Hier wird's gemacht, ... | A. ... <i>chapa gasta.</i>
... so zerronnen (wörtlich: Blech ausgegeben). |
| 2. <i>Quem a paz quer conservar ...</i>
Wer (den) Frieden wahren will, ... | B. ... <i>é ver, ouvir e calar.</i>
... muss sehen, hören und schweigen. |
| 3. <i>Trabalhar para aquecer, ...</i>
Arbeiten um warm zu werden
(Sich warm arbeiten), ... | C. ... <i>desta água não beberei.</i>
... „Von diesem Wasser trink ich nicht“. |
| 4. <i>Uma desgraça ...</i>
Ein Unglück ... | D. ... <i>nunca vem só.</i>
... kommt nie allein. |
| 5. <i>Chapa ganha, ...</i>
Wie gewonnen
(wörtlich: Blech gewonnen), ... | E. ... <i> festa permanente.</i>
... ständiges Fest (feiern ohne Ende). |
| 6. <i>Quem não lê, ...</i>
Wer nicht liest, ... | F. ... <i>cá se paga.</i>
... hier wird bezahlt. |
| 7. <i>Coração quente, ...</i>
Warmes Herz, ... | G. ... <i>é o mais apetecido.</i>
... begehrt man am meisten. |
| 8. <i>Não guardes para amanhã ...</i>
Heb nicht für morgen auf ... | H. ... <i>é como quem não vê.</i>
... ist wie jemand, der nicht sieht
(ist wie ein Blinder). |
| 9. <i>Nunca digas ...</i>
Sag niemals ... | I. ... <i>mais vale com frio morrer.</i>
... da ist es besser, mit Unterkühlung zu sterben. |
| 10. <i>O fruto proibido ...</i>
Die verbotene Frucht ... | J. ... <i>que podes fazer hoje.</i>
... was du heute kannst besorgen
(machen kannst). |

IMPRESSUM

Portugal-Post / *Correio Luso-Hanseático* ist die Zeitschrift für Mitglieder der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e.V.
Associação Luso-Hanseática Internet: www.portugal-post.de E-Mail: info@p-hh.de

Redaktion:

Luise Albers, Romina Carneiro, Helge Dankwarth, Reiner Drees, Antje Griem, Maria Hilt
Felix Jarck, Karin von Schweder-Schreiner, Peter Unkart – Chefredakteur: Dr. Peter Koj (V. i. S. d. P.)
Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion:
Susettestraße 4, 22763 Hamburg Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41 E-Mail: redaktion@p-hh.de

Fotos: Archiv (13,27,31); Klaus Elle (14); Maria Hilt (15,19,20,33); Peter Koj (17,23,29);
Marita Marie Loosli (18); Maralde Meyer-Minnemann (Titel,9,10,28)

Satz und Gestaltung: Ferdinand Blume-Werry

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

— **Portugal-Post / *Correio Luso-Hanseático*** —

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 2. Januar 2008
Peter Koj und sein Team freuen sich immer über Textbeiträge der Mitglieder.

Alle Mitglieder erhalten per E-Mail einen regelmäßigen Newsletter, der über Veranstaltungen und Termine informiert. Er ist zu bestellen bei: calendario@p-hh.de

Der Bezug von Portugal-Post / *Correio Luso-Hanseático* ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelpreis € 5,–
Wer zum Bestehen des Mitgliederblattes beitragen möchte, spendet an PHG
Konto Hamburger Sparkasse 1280 142 660, BLZ 200 505 50

VERANSTALTUNGSKALENDER · CALENDÁRIO

RONDAS (jeweils ab 19:00 Uhr)

- Weihnachts-Ronda im Rest. „Café Rossio“: 04-12-07
Wandsbeker Chaussee 117, 22089 Hamburg, T. 21908991
- Januar-Ronda im „Vasco da Gama“: 09-01-08
Lange Reihe 67, 20099 Hamburg, T. 280 44 11
- Februar-Ronda im „A Varina“: 14-02-08
Karpfangerstraße 16, 20459 Hamburg, T. 37 26 62

LESUNGEN UND KONZERTE

- Der portugiesische Volksmusikstar José Malhoa
Ort: *Sporting Clube de Hamburgo, Schlenzingstr.11, Veddel*
Zeit: 01-12-07 um 19:00 Uhr
- Konzert mit Maria João Pires und dem London Symphony Orchestra unter Leitung von John Eliot Gardiner
(gespielt wird Beethovens 4. Klavierkonzert)
Ort: *Laeishalle, Großer Saal*
Zeit: 05-02-2008 um 19:30 Uhr

THEATER

- „Paraíso“, Stück zu Leben und Werk von Miguel Torga
Ort: *Lichthof der Staatsbibliothek, Von-Melle-Park 3*
Zeit: 13-12-2007 um 20:00 Uhr (Eintritt: 3,- €)

AUSSTELLUNG

- „Amadeo de Souza-Cardoso (1887-1918). Portugals Moderne“
Ort: *Ernst-Barlach-Haus, Baron-Voght-Str. 50, Jenischpark*
Zeit: 04-12-07 bis 30-03-08
- Führung durch die „Amadeo de Souza-Cardoso“- Ausst.
durch Dr. Karsten Müller und Dr. Sebastian Giesen
Zeit: 12-01-08 um 11:00 Uhr (PHG-Mitglieder Eintritt frei)
(zum Begleitprogramm siehe auch S. 31 dieser Ausg.)

FILM UND FERNSEHEN

- „Tierische Leidenschaften“ Zum Ozeanarium in Lissabon
Ort: *Dokumentation auf arte*
Zeit: 07-12-2007 um 13:30 Uhr
- „Cinemas, aspirinas e urubus“
Ort/Zeit: *CLP/IC, Uni, Raum 663, 28-11-07, 18 Uhr*
- „Lisboetas“
Ort/Zeit: *CLP/IC, Uni, Raum 663, 19-12-07, 18 Uhr*
- „Europa Paulistina“
Ort/Zeit: *CLP/IC, Uni, Raum 663, 16-01-08, 18 Uhr*
- „Lusofonia“
Ort/Zeit: *CLP/IC, Uni, Raum 663, 30-01-08, 18 Uhr*

FESTE UND ANDERE FEIERLICHKEITEN

- „5 Jahre Café Ribatejo“ (siehe auch: www.ribatejo.de)
Ort: *Bahrenfelder Str. 46, 22765 Hamburg*
Zeit: 24-11-07 ab ?? Uhr (mit brasilianischer Live-Musik)
- 20. Norddeutscher Christkindlmarkt
Ort: *Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee*
Zeit: 30-11-07 bis 02-12-07
- Jubiläumsfest des Kulturhauses Eppendorf (PHG-Stand)
Ort: *Kulturhaus Eppendorf, Martinistraße 40,*
Zeit: 01-12-07, ab ?? Uhr
- Weihnachtsbasar der Missão Católica
Ort: *Missão Católica, Danziger Str., St. Georg*
Zeit: 08-12-07 und 09-12-07
- Adventstee der PHG-Damen
Ort: *Kulturhaus Eppendorf, Martinistraße 40*
Zeit: 9.12.2007 ab 16:00 Uhr

CHRONOLOGISCHER ÜBERBLICK

November 2007

23-11-2007 (Fr)	15:00 Uhr	Bazar Português
24-11-2007 (Sa)	09:00 Uhr	Missão Católica, Glinde
24-11-2007 (Sa)	09:00 Uhr	Bazar Português
24-11-2007 (Sa)	09:00 Uhr	Missão Católica, Glinde
24-11-2007 (Sa)	09:00 Uhr	5 Jahre Café Ribatejo
24-11-2007 (Sa)	09:00 Uhr	Im Café Ribatejo, Ottensen
28-11-2007 (Mi)	18:00 Uhr	Film. „Cinemas, aspirinas ...“
30-11-2007 (Fr)	18:00 Uhr	CLP/IC, Uni, Raum 663
bis 02-12-97		20. Norddt. Christkindlmarkt
		Museum für Völkerkunde

Dezember 2007

01-12-2007 (Sa)	19:00 Uhr	Jubiläumsfest
01-12-2007 (Sa)	19:00 Uhr	Kulturhaus Eppendorf
01-12-2007 (Sa)	19:00 Uhr	Konzert: José Malhoa
04-12-2007 (Di)	19:00 Uhr	Sporting Clube de Hamburgo
04-12-2007 (Di)	19:00 Uhr	Weihnachtsronda der PHG
04-12-2007 (Di)	19:00 Uhr	im Restaurant Café Rossio
04-12-2007 (Di)	19:00 Uhr	Amadeo de Souza-Cardoso
07-12-2007 (Fr)	13:30 Uhr	Ausst. im Ernst-Barlach-Haus
07-12-2007 (Fr)	13:30 Uhr	Film „Tierische Leidenschaften“
08-12-2007 (Sa)	13:30 Uhr	im TV-Kanal arte
08-12-2007 (Sa)	13:30 Uhr	Weihnachtsbasar
08-12-2007 (Sa)	13:30 Uhr	Missão Católica, Danziger Str.
09-12-2007 (So)	16:00 Uhr	Adventstee der PHG-Damen
09-12-2007 (So)	16:00 Uhr	Kulturhaus Eppendorf
13-12-2007 (Do)	20:00 Uhr	Theater: „Paraíso“ zu M. Torga
13-12-2007 (Do)	20:00 Uhr	Staatsbibliothek Hamburg
19-12-2007 (Mi)	18:00 Uhr	Film: „Lisboetas“
19-12-2007 (Mi)	18:00 Uhr	CLP/IC, Uni, Raum 663

Januar 2008

09-01-2008 (Mi)	19:00 Uhr	Januar-Ronda der PHG
12-01-2008 (Sa)	11:00 Uhr	im „Vasco da Gama“
12-01-2008 (Sa)	11:00 Uhr	Ausstellungsführung für PHG
16-01-2008 (Mi)	18:00 Uhr	Ernst-Barlach-Haus
16-01-2008 (Mi)	18:00 Uhr	Film: „Europa Paulistina“
22-01-2008 (Di)	19:00 Uhr	CLP/IC, Uni, Raum 663
22-01-2008 (Di)	19:00 Uhr	Vortrag „Portugal in Hamburg“
30-01-2008 (Mi)	18:00 Uhr	Ernst-Barlach-Haus
30-01-2008 (Mi)	18:00 Uhr	Film: „Lusofonia“
30-01-2008 (Mi)	18:00 Uhr	CLP/IC, Uni, Raum 663

Februar 2008

05-02-2008 (Di)	19:00 Uhr	Lobo Antunes;Saramago;Jorge
05-02-2008 (Di)	19:00 Uhr	Ernst-Barlach-Haus
05-02-2008 (Di)	19:30 Uhr	Maria João Pires / J. E. Gardiner
07-02-2008 (Do)	19:00 Uhr	Laeishalle, Großer Saal
07-02-2008 (Do)	19:00 Uhr	PHG-Jahreshauptversammlung
14-02-2008 (Do)	19:00 Uhr	Kulturhaus Eppendorf
14-02-2008 (Do)	19:00 Uhr	Februar-Ronda der PHG
19-02-2008 (Di)	19:00 Uhr	im „A Varina“
19-02-2008 (Di)	19:00 Uhr	„Amadeo und die Avantgarde“
19-02-2008 (Di)	19:00 Uhr	Ernst-Barlach-Haus

März 2008

04-03-2008 (Di)	19:00 Uhr	Konzert: Trio Fado
04-03-2008 (Di)	19:00 Uhr	Ernst-Barlach-Haus
05-03-2008 (Mi)	20:00 Uhr	Konzert: Sara Tavares
05-03-2008 (Mi)	20:00 Uhr	Fabrik, Barnerstr., Ottensen